

Denkschrift

über die

Familie von Alemann.



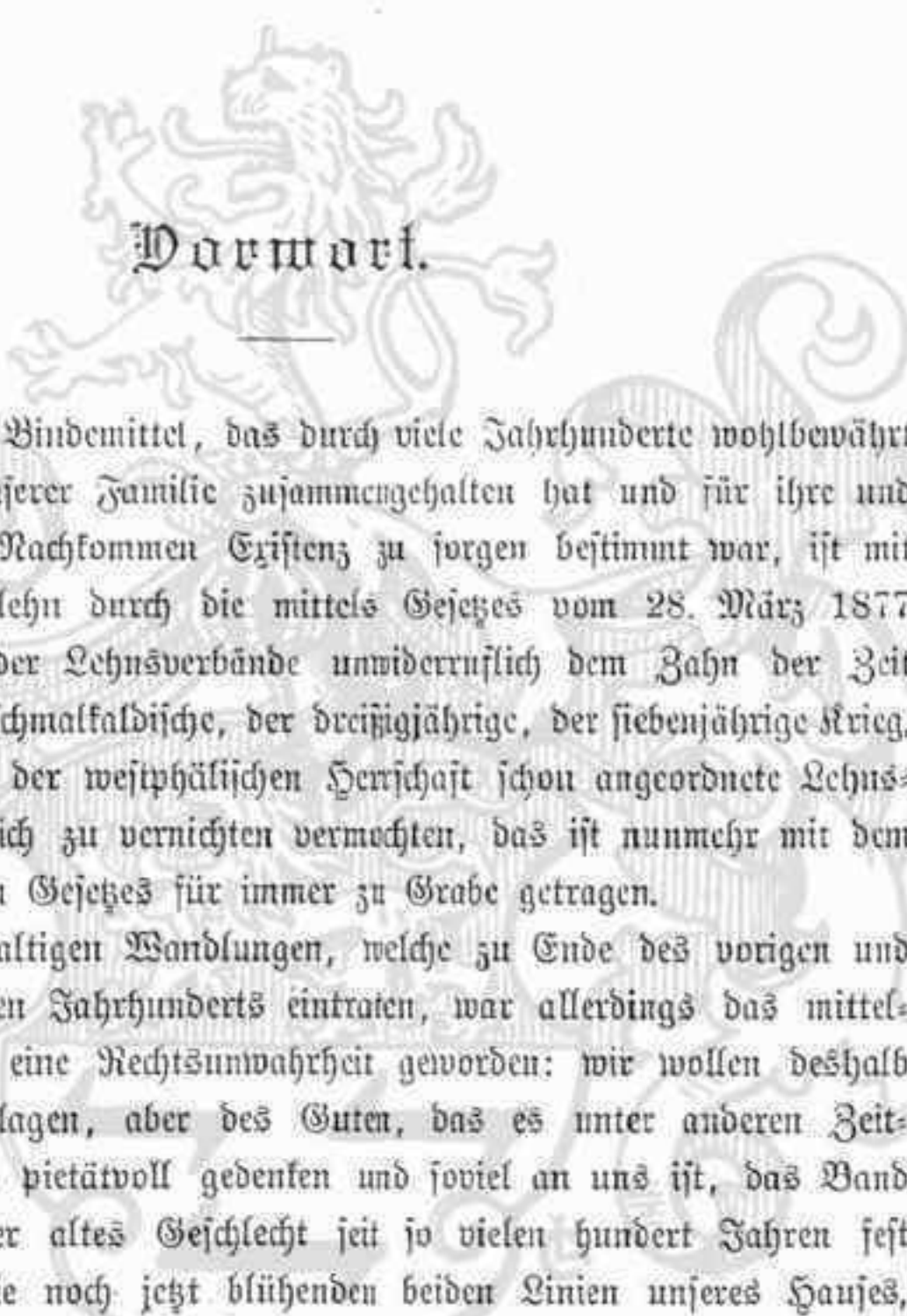
Magdeburg,

Faber'sche Buchdruckerei, A. & M. Faber.

1890.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Vorwort	I—III
Einführung	1—2
Erster Abschnitt. Die Genealogie der Familie von Alernann	3—19
Zweiter Abschnitt. Die Bestandtheile des von Alernann'schen Mannlehnz und die darüber ertheilten Lehubriefe	20—25
Dritter Abschnitt. Die Verfassung und Verwaltung des von Alernann'schen Lehnweizens	26—54
Erste Periode. Bis zur Zerstörung Magdeburgs	26—30
Zweite Periode. Bis zur Errichtung des Königreichs Westphalen	31—44
Dritte Periode. Bis zur Auflösung des Lehnverbandes	45—54
Vierter Abschnitt. Die von Alernann'schen Stiftungen	55—61



Vorwort.

Ein bedeutames Bindemittel, das durch viele Jahrhunderte wohlbewährt die Glieder unserer Familie zusammengehalten hat und für ihre und der spätesten Nachkommen Existenz zu sorgen bestimmt war, ist mit unserem alten Mannlehn durch die mittels Gesetzes vom 28. März 1877 erfolgte Aufhebung der Lehnverbände unwiderruflich dem Zahn der Zeit verfallen. Was der schmalkaldische, der dreißigjährige, der siebenjährige Krieg, ja was die während der westphälischen Herrschaft schon angeordnete Lehnshhebung nicht gänzlich zu vernichten vermochten, das ist nunmehr mit dem Erlaß des bezeichneten Gesetzes für immer zu Grabe getragen.

Unter den gewaltigen Wandlungen, welche zu Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts eintraten, war allerdings das mittelalterliche Lehnswesen eine Rechtsunwahrheit geworden: wir wollen deshalb seinen Fall nicht beklagen, aber des Guten, das es unter anderen Zeitverhältnissen gebracht, pietätvoll gedenken und soviel an uns ist, das Band nicht lösen, das unser altes Geschlecht seit so vielen hundert Jahren fest umschlungen hat. Die noch jetzt blühenden beiden Linien unseres Hauses, welche, obwohl sie örtlich weit von einander getrennt sind und ihr nächster gemeinschaftlicher Stammvater schon 1630 verstorben ist, immer in verwandtschaftlich freundlichem Verkehr mit einander verblieben sind, wissen, daß sie dies nur dem Lehnverbande zu danken haben und sind, da dieser nicht mehr besteht, in dem Wunsche, daß der Familiensinn auch den Nachkommen unwandelbar verbleibe, darauf bedacht gewesen, durch Errichtung einer Stiftung ein neues dauerndes Familienband zu schaffen. Die noch vorhandenen Ueder des alten Lehns wurden auf meinen Vorschlag der Stiftung überwiesen, und

diese trat dann unter dem Namen „von Alernann'sche Lehnstiftung“ unterm 30. Dezember 1879 ins Leben.

Um nun beizutragen, unseren Nachkommen das Andenken an die Vorfahren zu erhalten, habe ich, soweit es mir irgend möglich war, Nachforschungen über unsere Familiengeschichte nicht nur in unserem eigenen, sondern auch in den Staats- und Gerichtsarchiven zu Magdeburg, sowie im königlich-sächsischen Staatsarchiv zu Dresden angestellt und dadurch das Material gesammelt, welches in der nachfolgenden Denkschrift unter wesentlichster Mitwirkung des Stadtrath a. D., Herrn Wolter, verwerthet ist.

Aus den vorhandenen Lehnbriefen, Lehnacten, älteren Stammbäumen und sonstigen Beweisstücken ist es mir auch möglich geworden, einen neuen Stammbaum zusammenzustellen, welcher der Denkschrift als Anlage beigegeben ist. Ich habe darin jeden Namen mit einer Nummer versehen, welche auch in der Denkschrift zur besseren Orientirung des Lesers und zur Vermeidung von Verwechslungen jedem Namen eingeklammert hinzugefügt ist.

Da ich über die Frauen unserer Vorfahren nur Unvollständiges in Erfahrung bringen konnte, so führte ich im Stammbaum nur die Namen der Männer auf und konnte überhaupt nur den durch die Lehnurkunden gewiesenen Faden wiedergeben, dem sich mit der Zeit auf Grund weiterer und erneuerter Forschungen vielleicht eine vollständige Geschichte unserer Familie anschließen lassen.

Indem der Vorstand der Lehnstiftung, dem ich angehöre, den Mitgliedern unserer Familie die gedruckte Denkschrift der Stiftungsurkunde gemäß übergiebt, drängt es mich, meinen Herzenswünschen in Bezug auf das Wohl unserer Nachkommen einen Ausdruck zu geben:

Wöchte jeder künftige Träger unseres Namens schon früh seinen Geist auf alles Edle, auf alles wahrhaft Gute und Nützliche richten und frei von Vorurtheilen seine Lebensaufgabe richtig zu erkennen und durchzuführen bestrebt sein! Möge der Adel ihm nur Antrieb zum Edelsein bedeuten und ihn in der Gesammtheit seines Strebens auf den idealen Standpunkt geistiger Freiheit erheben, von welchem aus überall im Leben der rechte Weg, das rechte Maß und Ziel zu erkennen ist.

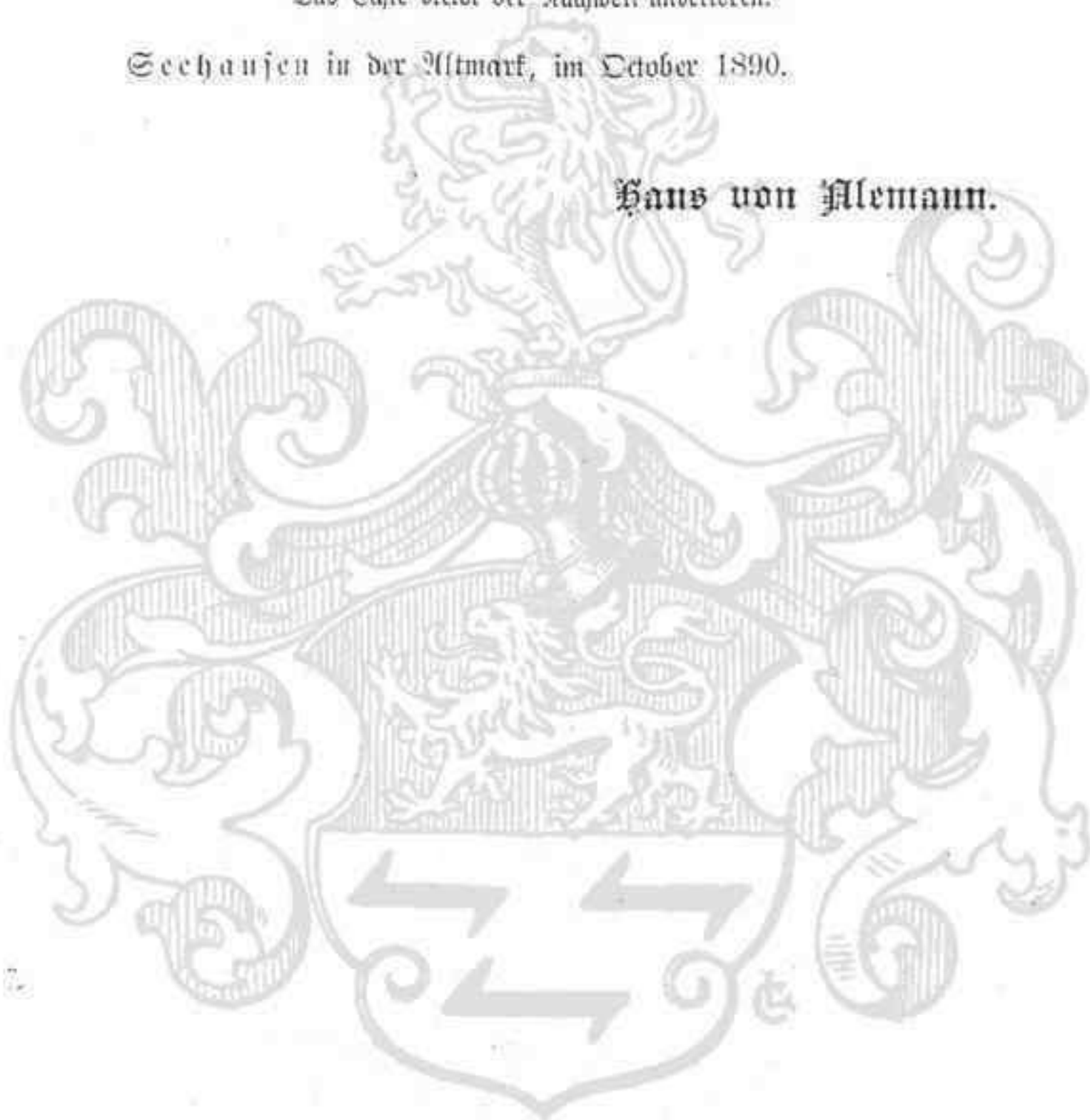
Unser alter Stammbaum wird noch lange gesundes Mark behalten, wenn unsere Kinder diesen Standpunkt suchen und behaupten, wenn sie bei Zeiten darauf bedacht sind, die sicheren Fundamente zur Gründung eines häuslichen Heerdes zu bauen. „Hohheit, Ehre, Ruhm und Macht ist eitel“;

eitel ist auch das Adelsprädikat, wenn es dazu dienen soll, geistige Mängel oder sittliche Schäden des Trägers zu verdecken oder an die Stelle innerer Wahrheit und Gediegenheit nur den äußeren Glanz und trügerischen Schein zu setzen. Mögen unsere Nachkommen allzeit der Goethe'schen Worte eingedenk sein:

„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.“

Seehausen in der Altmark, im October 1890.

Hans von Alemann.



Einleitung.

Die nachfolgende Denkschrift, welche in engumgrenztem Rahmen die Geschichte der Familie von Alernann, hauptsächlich in Bezug auf ihren ausgedehnten alten Lehnbesitz in dem durch seine Bodenbeschaffenheit reich gesegneten magdeburger Lande, enthält, begegnete bei ihrer Abfassung mancherlei Schwierigkeiten, welche sich ganz besonders bei der Auswahl und Gruppierung des zu Gebote stehenden Acten- und Urkunden-Materials darboten. Eine umfassende, ins Einzelne gehende Geschichte des alten Geschlechtes der „Herren Alernänner“, deren Familienarchiv bei der Zerstörung Magdeburgs am 10./20. Mai 1631 mit vernichtet ist, erfordert gründliche Studien auf den Gebieten des deutschen Adels- und mittelalterlichen Lehnswesens, sowie eine mit fachwissenschaftlicher Kenntniß unternommene Durchforschung der Staatsarchive zu Magdeburg, Berlin, Dresden, Wien und anderen Orten, nicht minder der von Alseburg'schen, von Alvensleben'schen, von Hoym'schen und anderer Familienarchive, sowie der seit 1631 wieder angesammelten, aber größtentheils noch einer sachverständigen Ordnung harrenden Acten und Urkunden unserer Familie selbst. Diese Aufgabe war der Denkschrift nicht gestellt, sie sollte den gegenwärtigen und den nachkommenden Gliedern der Familie ein Bild geben von dem, was dem Rittmeister a. D. Hans v. Alernann durch seine Nachforschungen bekannt wurde und ihm von besonderem Familien-Interesse zu sein schien.

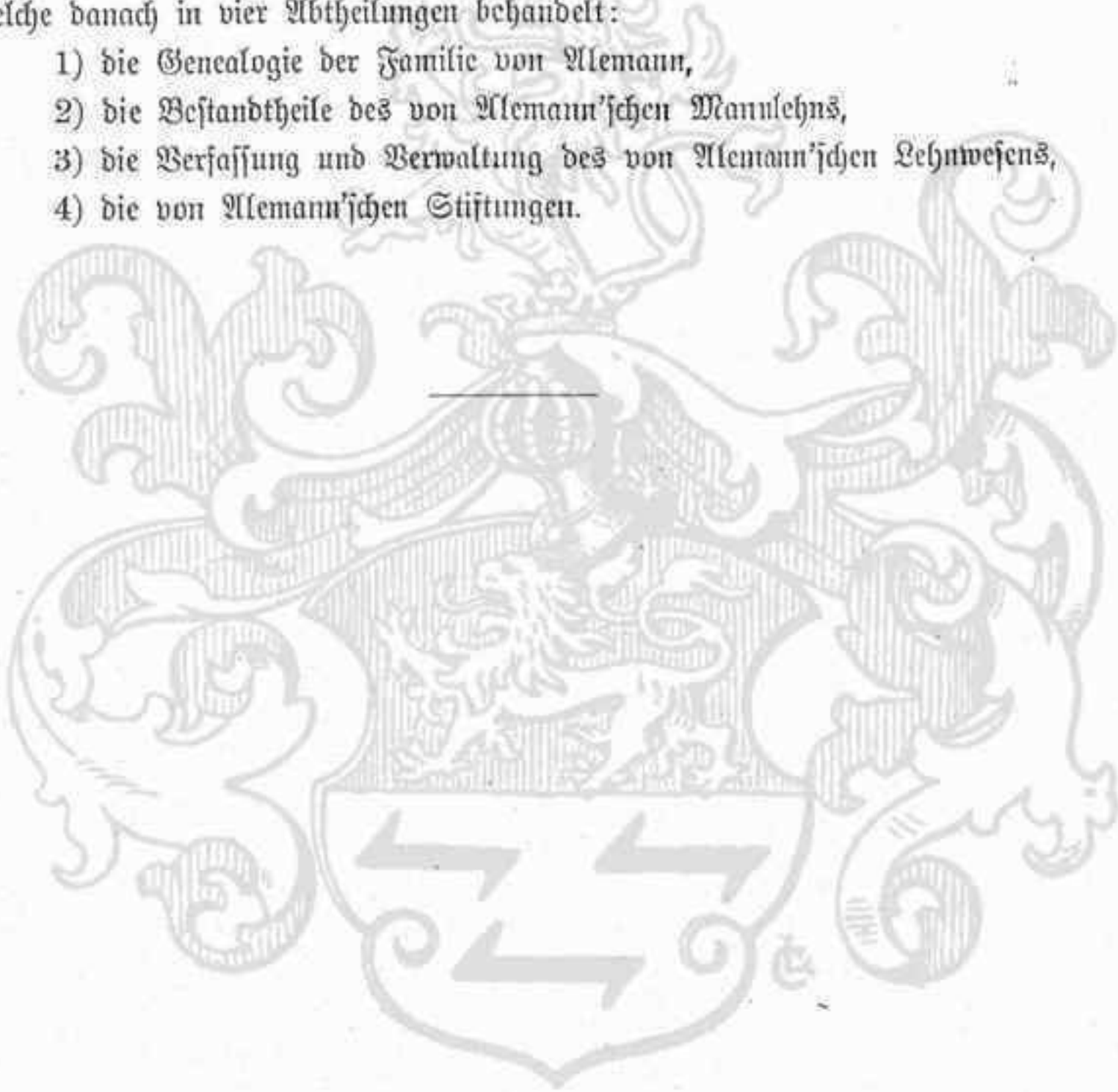
Diesem Zwecke schien es am meisten zu entsprechen, die Familien-Genealogie in den Vordergrund zu stellen.

Ueber den ausgedehnten Alernann'schen Mannlehnbesitz geben die zum großen Theile noch vorhandenen Lehnbriefe und die darüber im Staats- und Regierungs-Archiv zu Magdeburg vorhandenen Acten und Urkunden hinreichenden Aufschluß; derselbe erforderte eine seinem Umfange entsprechende Verwaltung, welche, wenn die Denkschrift ihren Zweck erfüllen sollte, eine

verhältnißmäßig ausführliche Besprechung finden mußte. Die an Stelle des aufgehobenen Mannlehnsgutes getretene Lehnstiftung ließ es wünschenswerth erscheinen, auch auf die ältere, dem Mittelalter entstammende unter dem Namen „von Alernann'sches Stipendium“ bekannte Familienstiftung einen Rückblick zu werfen.

Diesen Erwägungen liegt die Eintheilung der Denkschrift zu Grunde, welche danach in vier Abtheilungen behandelt:

- 1) die Genealogie der Familie von Alernann,
- 2) die Bestandtheile des von Alernann'schen Mannlehns,
- 3) die Verfassung und Verwaltung des von Alernann'schen Lehnwesens,
- 4) die von Alernann'schen Stiftungen.



Erster Abschnitt.

Die Genealogie der Familie von Alemann.

Die Familie von Alemann ist ein altes magdeburgisches Patriziergegeschlecht, dessen Mitglieder vom Ende des 13. Jahrhunderts bis zur Veränderung der Stadtverfassung im Jahre 1630 in fast ununterbrochener Reihenfolge die höchsten städtischen Ämter und Würden in Magdeburg bekleidet haben. Der bei der Art und Weise, wie im Mittelalter die Familiennamen entstanden, entsprechenden Tradition zufolge sind „die Alemänner“, wie sie in Urkunden und Schriften ehrenvoll genannt werden, schwäbischer (alemannischer) Abkunft.*) Das im Jahre 1715 für Egidius Alemann (St. B. 55) ausgefertigte Freiherrn-Diplom besagt, daß ein Reinold Alemann unter dem hohensaußischen Kaiser Friedrich II., Vicekönig beider Sicilien, gewesen sei; aus der Ähnlichkeit der Wappen hat man auf einen Zusammenhang der Familie mit dem Geschlechte der Bähringer geschlossen. Schon nach einem alten, noch aus dem 13. Jahrhundert stammenden Alemann'schen Wappen besteht dieses aus zwei Feldern, von denen das obere, roth, einen silbernen, doppeltgeschwänzten Löwen, das untere, silbern, drei schwarze Wolfsangeln zeigt. In dieser Form ist das Wappen auch in dem von Kaiser Rudolph II. ausgestellten Adelsdiplom vom 9. März 1602 beibehalten. Das Bähringer Wappen soll sich vom Alemann'schen nur dadurch unterscheiden, daß es im unteren Felde statt der drei Wolfsangeln drei Hifthörner enthält, ein Unterschied, der, wie man gemeint hat, sich später vielleicht durch einen undeutlichen Stich der alten Wappen herausgebildet haben könnte.

Die Niederlassung der Familie in Magdeburg darf mit Fug und Recht in den Anfang, spätestens in die Mitte des 13. Jahrhunderts gesetzt werden, denn die erste urkundliche Erwähnung**) des Namens „Almannus“ mit dem

*) Das Wort Alman, in der Bedeutung von „Deutsche“, kommt auch bei Walther von der Vogelweide (115, 4) vor: „ich hân zwên' Alman under eine krone brâht“ läßt der Dichter den Papst sagen in Beziehung auf die beiden Gegenkaiser Otto IV. und Friedrich II.

**) Urkunde vom 4. October 1281, abgedruckt in Hoffmann, Geschichte Magdeburg's, Band I. S. 508.

Zusatz „Cerdo“ (Gerber) fällt in das Jahr 1281, in welchem der Träger desselben bereits Innungsmeister, d. h. Vorsteher der zu den fünf großen Innungen gehörenden vereinigten Schuhmacher- und Gerber-Innung war und als solcher Sitz und Stimme im Rath der Stadt hatte. Es war dies die Zeit, in welcher sich die Innungen den Weg zur Theilnahme an der städtischen Verwaltung bahnten und es darf angenommen werden, daß es nicht aus der Fremde erst seit kurzem eingewanderte, sondern daß es bereits angeesehene wohlhabende und bewährte Gewerbsgenossen waren, welche von den Innungsmitgliedern zum Vorstande gewählt wurden, und daß es daher nach ihrer Ankunft mindestens die zweite Generation der Alernann'schen Familie war, welche in genanntem Jahre dem Rathe der Stadt Magdeburg angehörte.

Was den Namen betrifft, so lautet derselbe in der lateinischen Urkunde des Jahres 1281 „Almannus“, in der Magdeburger Schöppenchronik und in späteren Schriften: Almann, Alman und Alernann, welche letztere Schreibweise dann die herrschende geworden ist. Als Vornamen kommen meist vor: Heine, Heinrich und Hans, dann aber auch Johann, Martin, Moriz, Ludwig, Ebeling, Jürgen, Thomas, Jakob und andere.

Als Stammsitz der Familie und vorzugsweise als das Feld ihrer Berufs- und Amtsthätigkeit ist die Stadt Magdeburg anzusehen, wenngleich einzelne Mitglieder schon früh, selbst außerhalb Deutschlands, zu hervorragenden Stellungen gelangten, andere aber auf ihren in der Umgegend von Magdeburg erworbenen Gütern ihre Wohnung nahmen. So wird in dem schon erwähnten Freiherrn-Diplom Kaiser Karls VI. eines Ludwig Alernann als Erzbischofs von Arles gedacht und über diesen im Zedler'schen Universal-Lexikon (Balle 1732—50) berichtet, daß er aus Bugey gebürtig und ein Sohn Johann Alernanns, Herrn von Albert und Mongifson gewesen, vom Papst Martin V. 1426 zum Kardinal erhoben, auch zum Vicepräsidenten des Hofgerichts ernannt sei, daß er auch auf dem Konzil zu Basel 1431 die Unfehlbarkeit des Papstes bekämpft habe und am 16. September 1450 zu Salon in der Abtei von Haute Combe verstorben sei. Im Staatsarchiv zu Dresden befindet sich (unter Abthlg. 16, Nr. 1391 des Katalogs) eine Urkunde, aus welcher hervorgeht, daß ein Johann Alernann 1526 den Frieden von Madrid mit unterzeichnet hat. Das vorhin citirte Zedler'sche Universal-Lexikon erwähnt als zur Familie gehörig einen Matthias Alernann, welcher Secretär des Königs Philipp II. von Spanien gewesen, dann sich

ins Privatleben zurückgezogen und als Schriftsteller ausgezeichnet, namentlich den Horaz ins Spanische übersetzt, das Leben des Antonius von Padua geschrieben und *commentaria linguae castilianeae* veröffentlicht habe.

Die in Magdeburg heimisch gebliebenen Alemänner erscheinen seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts meist als Bürgermeister, Rämmerer, Schöffen, auch als Schultheißen, mithin in Ämtern, welche auf eine gelehrte Bildung ihrer Inhaber schließen lassen, und in der That finden wir in den noch aus dem 15. und 16. Jahrhundert vorhandenen Matrifeln der Universitäten Leipzig, Tübingen, Basel und Wittenberg unter den dort studirenden Magdeburgern die Familie Alemann mit einem nicht geringen Contingent vertreten. In Leipzig studirten 1447 Heine Alemann, 1465 Johann Alemann, und 1468 Ludwig Alemann. Nachdem 1502 die Universität Wittenberg gestiftet war, wurde vorzugsweise diese von den Magdeburgern besucht und so finden wir bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts aus der Alemann'schen Familie 1503 einen Ludwig, 1504 Michael, 1510 Georg, 1529 Thomas, Ebeling und Heinrich, 1536 Johann, 1554 Heinrich. In Tübingen studirten 1536 Thomas Alemann und 1539 Heinrich Alemann. Jakob Alemann, der Schwiegervater des Bürgermeisters Otto von Guericke, war 1598 in Basel und wurde daselbst am 25. Juli j. J. zum Doctor beider Rechte promovirt. (Magd. Geschichtsblätter IV. S. 125 und 207, V. S. 359 und 497, XIV. S. 331, XVI. S. 210.)

Welches ehrenvollen Ansehens sich die Familie nicht nur in Magdeburg selbst, sondern auch weit verbreitet in Deutschland und darüber hinaus erfreute, geht sowohl aus zahlreichen Nachrichten, welche sich in den historischen Schriften des 17. und 18. Jahrhunderts zerstreut finden, als auch aus einzelnen, der Familie gemachten Verleihungen hervor. Die der Lehnstiftung überwiesene, dem Egidius Alemann gewidmete, geschichtlich an sich unbedeutende lateinisch geschriebene Monographie „*de illustribus Alemannis*“ des Archidiaconus Gottfried Siber in Schmiedeberg (Leipzig 1710) enthält einzelne Angaben, welche dem Gedächtniß der Nachkommen erhalten zu werden verdienen. So wird darin erzählt, daß bei der Einweihung des Domes im Jahre 1363 der Bürgermeister Heine Alemann (1) das Fest durch besondere Freigebigkeit unterstützt und für die Bedürfnisse der hohen Versammlung (7 Erzbischöfe, 8 Bischöfe und unzählige Aebte u. s. w.) aufs reichlichste, Alle übertreffend, gesorgt habe. Ferner heißt es in dieser Schrift, Ludwig Alemann (15) habe den Feldzug gegen die Türken unter Johann Huniady

mitgemacht und sei 1464 Schöffe geworden. Vom Bürgermeister Heinrich Alemann, welcher Mitglied des Schmalkaldischen Bundesrathes war, sagt Süber, er sei so fromm und geachtet gewesen, daß er ohne die vorgeschriebene Eidesleistung zu den Verhandlungen und Beschlußfassungen zugelassen worden sei. Weitere Familiennachrichten finden sich in dem nach dem Tode des Bürgermeisters Otto von Gueride erschienenen „Ehrengedächtniß und Lebenslauf“ Guerides von Bohse, in welchem es heißt, daß der berühmte Author Pauermeisterus in seinem Buche „de Jurisdictione Imperii fol. 899 „dieses“ (d. h. das Alemann'sche mit der Gueride'schen Familie vielfach verwandte und verschwägte) „Geschlecht“ nennt: Nobilem et perantiquam, gestalt es von 500 Jahren her soll berühmt gewesen sein, davon M. Christophorus Herold poeta Caesareus Anno 1613 diese Verse geschrieben:

Sic genti Alemannae, quae saecula floruit ultra
Quinque decus stabit nomen et usque suum.“

Der Kaiser Rudolph II. ertheilte:

- 1) Johann Martin (10),
- 2) Martin (16),
- 3) Hans Christoph (32),
- 4) Martin (8),
- 5) Hans Moriz (49),
- 6) Jakob, beider Rechte Doctor (56),
- 7) Moriz (101),
- 8) Kajpar (136),
- 9) Ebeling (142),
- 10) Abel (113),
- 11) Joachim (115),
- 12) Heinrich (116),

Gebrüdern und Vettern Alemann unterm 9. März 1602 ein Adelsdiplom, es würde aber eine der Genese des deutschen Adels vollständig widersprechende Auffassung sein, wollte man erst von dieser Verleihung die Adels Eigenschaft der Familie Alemann datiren. Darüber sind alle namhaften Rechtshistoriker einig, daß nach der Ausbildung des Lehnswezens — denn vorher war der Stand aller freien, in den öffentlichen Angelegenheiten allein stimmberechtigten Männer ein ungetheiltes — das Adelsrecht abhängig war von dem Besitz eines mit landständischen Rechten begabten, zur Kriegsfolge verpflichtenden Allodial- oder erblichen Lehngutes. Da sich die Alemann'sche Familie in einem

solchen Grundbesitz bereits während des 15. und 16. Jahrhunderts besaß, so beschränkt sich der Werth des Adelsdiploms von 1602, in welches die Abbildung des oben beschriebenen alten Familienwappens aufgenommen wurde, wesentlich auf die Anerkennung der thatsächlich längst bestandenen Adelsqualität, für welche sich auch Peccenstein in seinem 1508 zu Jena erschienenen Theatrum Saxonieum ausdrückt, indem er die „Alernänner“ zu den ältesten der im Burggrafenthum Magdeburg ansässigen Adelsfamilien zählt. Das erst später als Adelsprädikat zur Herrschaft gelangte „von“ vor dem Familiennamen findet sich in dem Diplom von 1602 noch nicht und ist, soviel aus den Familienacten zu ersehen, zum ersten Male von Karl Wilhelm von Alernann in einer an die Herzoglich Sachsen-Weimar'sche Regierung zu Dresden gerichteten Eingabe vom 3. September 1737 angewendet und seitdem in Gebrauch geblieben.

Die in dem gedachten Adelsdiplom aufgeführten Gebrüder Hans Moritz (49) und Jakob (56) hatten noch einen darin nicht genannten Bruder Friedrich (52), welcher Jurist war und in kurfürstliche Dienste trat. Dieser hatte zwei Söhne, Nikolaus (53) und Johann (54). Ein Sohn des Letzteren, Johann Egidius (55), welcher in Sachsen verschiedene hohe Staatsämter bekleidete, wurde, nachdem bereits 1711 sein Familienadel mittels besonderen Patenten anerkannt war, von Kaiser Karl VI. unter dem Namen „Banner von Alernann“ in den Freiherrnstand erhoben und ein Diplom darüber unterm 21. November 1715 ausfertigt. Da dieser Egidius keine Söhne, sondern nur eine Tochter hatte, so ist die Freiherrnwürde mit seinem Tode wieder erloschen, und das ihm ertheilte Diplom hat nur insofern ein Interesse, als es die schon angeführten, sonst nicht weiter aufbewahrten genealogischen Notizen enthält, welche theilweis auch in dem der freiherrlichen Familie verliehenen Wappen angedeutet wurden. Das letztere enthielt eine Erweiterung des alten Alernann'schen Familienwappens durch Aufnahme eines Bischofskutes („zum Andenken der von Alernännern erlangten bischöflichen resp. erzbischöflichen Würden“) und der magdeburgischen Jungfrau mit dem Vorbeerfranz wegen der Verdienste der Familie um die Stadt Magdeburg.

Über die in dem Adelsbriefe von 1602 aufgeführten 12 Alernänner ist Folgendes zu bemerken:

Zu 1. und 2. Johann Martin (10) und Martin (16) waren Brüder und Söhne von Martin (9), welcher 1579 Bürgermeister war. Johann Martin war von 1581 bis 1617 Rämmerer, zweiter und erster Bürgermeister und starb 1618 als Senior der Familie. Nach seinem Tode wurde sein

Bruder Martin (16) Senior, der von 1585 bis 1600 Kämmerer und von 1603 bis 1615 zweiter und erster Bürgermeister war.

Zu 3. Hans Christoph (32), auf Zuchau, Dornbach und Groß-Roseburg erbgeessen, wurde 1621 Senior der Familie. Sein Vater Hans (31) war ebendasselbst erbgeessen. Sein Großvater Christoph (30), welcher während der Belagerung durch den Kurfürsten Moritz Jähnrich der magdeburgischen Reiterei war, kaufte das Gut Zuchau bei Barby von Adam v. Hagke zu Calbe a./S. im Jahre 1596 für 4000 Thlr. (Konsensbuch des Erztifts Magdeburg Nr. 151 S. 999.)

Zu 4. Martin (8) war der Sohn des Schultheißen und Seniors der Familie Hans-Hans (6).

Zu 5 und 6. Hans Moritz (49) und Jakob (56) waren Brüder und Söhne des Hans Moritz (48), welcher von 1574 bis 1601 wiederholt regierender Bürgermeister war. Ein dritter Sohn des letztgenannten Hans Moritz war der obengedachte Friedrich Alernann (52), welcher in kurfürstliche Dienste trat und, wie angegeben, Stifter der mit Egidius wieder ausgestorbenen sächsischen und freiherrlichen Nebenlinie wurde.

Von den beiden Brüdern Hans Moritz (49) und Jakob (56) stand der Erstere anfangs in braunschweigischem Kriegsdienst und war dann Amtshauptmann, als welcher er in Gommern wohnte, wo er das dortige Rittergut besaß, ein ursprünglich Brand v. Wiesenburg'sches, von den Alernännern schon vor längerer Zeit erworbenes Asterlehn, nach welchem dieser Zweig der Familie auch die Bezeichnung der „Gommern'schen“ Linie erhielt.

Jakob (56), geboren am 12. Mai 1574 ist der schon oben als Student in Basel genannte Doctor juris; er war später magdeburgischer Schultheiß, braunschweigischer und bischöflich-halberstädtischer Geheimer Rath und Kanzler, hat sich auch als Verfasser mehrerer juristischen Werke bekannt gemacht, von denen die „Palaestra consultationum juris illustrium, Magdeburg 1613“ sich noch jetzt in der magdeburgischen Stadtbibliothek befinden. Ein Bruchstück des discursus feudalis de jure simultaneae investiturae ist im Besitz der Lehnstiftung.

Jakob Alernann wurde durch seine beiden Söhne Johann Friedrich (57) und Christian (79) — sein dritter Sohn Jakob hatte keine Söhne — der Stifter der beiden noch jetzt bestehenden Linien, der preussischen oder magdeburgischen, welche von Johann Friedrich, und der österreichischen, welche von Christian stammt. Außer den 3 Söhnen hatte Jakob noch 2 Töchter: Marie Elisabeth, an einen Major Cunow verheirathet, und Margarethe, die Frau

des Bürgermeisters Otto v. Guerike. Gestorben ist Jakob Alernann den 15. December 1630.

Zu 7. Moritz (101) war ein Sohn von Hans-Moritz (46) und Vaterbruder der beiden vorigen; nach einer alten Notiz soll er Hauptmann und Kommandant von Stolzenau an der Weser im Hannöverschen gewesen sein.

Zu 8 und 9. Kaspar (136) und Ebeling (142) sind Brüder und Söhne des Ebeling (135), welcher während der Belagerung Magdeburgs im Schmalkaldischen Kriege Oberst der magdeburgischen Truppen und später Bürgermeister war. Der erste der beiden Brüder Kaspar (136) war 1576 und 1579 Kämmerer und von 1582 bis 1609 in regelmäßiger Wiederwahl nach jedem dritten Jahr Bürgermeister. Der zweite der Brüder Ebeling (142) war in gleicher Weise von 1602–1614 erster Kämmerer.

Zu 10. Abel (113) war ein Sohn des 1560 verstorbenen Bürgermeisters Ebeling Alernann (112) und als reicher Kaufmann in Lübeck ange-
sehn; als dort die Pest ausbrach, kehrte er nach Magdeburg zurück. Er hatte eine geborene Keller zur Frau, besaß Bennedenbeck und ist 1613 in sehr hohem Alter verstorben. Zur Verwaltung und Regelung seiner Vermögensangelegenheiten in Lübeck hatte er dort einen Sachverwalter Rosian, einen geborenen Magdeburger, zurückgelassen. Durch dessen Untreue, Betrug und Diebstahl verlor Abel bedeutende Kapitalien; er gerieth in Vermögensverfall, mußte seine Verwandten um Darlehne ansprechen und kam mit ihnen, als er die eingegangenen Schulden nicht decken konnte, in mehrfache langwierige Prozesse, in Folge deren seine Lehngüter mit Beschlagnahme belegt wurden.

Zu 11 und 12. Joachim (115) und Heinrich (116) waren Brüder und Söhne des Dr. jur. Heinrich Alernann (112) eines Bruders des eben genannten Abel. Sie waren Offiziere und erbten von diesem ihrem Oheim Bennedenbeck.

Für die Genealogie ist der im Jahre 1543 geschlossene, 1559 verlautbarte Erbvergleich von besonderer Wichtigkeit. Derselbe gruppirt die damaligen Mitglieder der Familie Alernann in 3 Linien und bezeichnet diese als erste, zweite und dritte Linie, während sie sonst auch theils nach dem Vornamen des Hauptes der Linie, theils nach dessen Wohnsitz, Moritzsche, Martinsche und Gommernsche Linie genannt werden.

Nach diesem Vergleiche gehören

zur ersten Linie: die Brüder Heine (104) und Arend (107) und deren Neffe Heinrich (110), Sohn des verstorbenen Jürgen Alernann (109);

zur zweiten Linie: Heinrich (134), Ludwig (131), Ebeling (112) und deren männliche Descendenz, sowie Thomas (126), des verstorbenen Thomas Alernann (125) Sohn;

zur dritten Linie: Friedrich (41), Moriz (45) und deren männliche Nachkommen.

Man wird sich genealogisch am besten orientieren, wenn man von diesen 3 Linien ausgeht, der ersten Linie aber den in derselben Generation lebenden Hans Alernann (5) und dessen Nachkommenschaft anschließt.

Aus den vorhandenen Lehnbriefen, älteren Stammbäumen und sonstigen Nachrichten lassen sich diese 3 Linien aufsteigend mit ziemlicher chronologischer Sicherheit bis auf den in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts lebenden Bürgermeister Heine Alernann und dessen Sohn oder Enkel Hans (1 und 2) zurückführen, absteigend aber bis auf die Gegenwart nachweisen.

A. Die Ascenden; der drei Linien.

I. Die erste Linie.

1) Heine (104), Arend (107) und der verstorbene Bruder Jürgen (109) waren Söhne des Hans Alernann (103), welcher 1498 erster Bürgermeister wurde und als solcher auch in den Jahren 1501, 1504 und 1507 aufgeführt wird. Sein Vater Heine Alernann (102) wurde 1477 erster Bürgermeister und verwaltete dies Amt nach regelmäßiger Wiederwahl 1480, 1483, 1486, 1489, 1492 und 1495. In diesem Jahre legte er in Folge seiner Wahl zum Schultheiß das Bürgermeisteramt nieder. Dieser Heine Alernann war einer der 5 Söhne Heinrich Alernanns (36), welcher 1430 zweiter Bürgermeister war. Der Vater Heinrich Alernanns (36) war Hans Alernann (2), welcher 1393 Kämmerer und 1395 Schöffe wurde und ein Sohn oder Enkel des oben als gemeinschaftlichen Stammvaters genannten Heine Alernann (1) war. Dieser war vielleicht der Sohn des 1350 als Schöffe vorkommenden Hans Alernann, doch ist ein besonderer Anhalt für diese Annahme nicht vorhanden.

2) Hans Alernann (5) war der Sohn von Johann Alernann (4) und durch des Letzteren Vater Ludwig (3) der Enkel von Hans (2) und der Urenkel des Stammvaters Heine.

Hans (5) ist 1491 geboren, er soll sich 9 Jahre in Rußland und Polen versucht haben; nach Magdeburg zurückgekehrt, wurde er 1541 Bürgermeister und verwaltete dies Amt nach regelmäßiger Wiederwahl in jedem dritten Jahr bis 1550; er starb am 24. März 1568 und wurde in der Ulrichskirche

begraben. Sein Vater Johann (4), welcher Schöffe zu Magdeburg war, ist 1453 geboren und 1516 gestorben. Außer Hans hatte derselbe noch 3 Söhne: Ludwig, der als Student, und Heine, welcher in Rußland verstorben ist, Thomas, Moriz und Jürgen, welche sämtlich keine Leibeserben hinterlassen haben. Ludwig (3) soll Oberst und ein passionirter Jäger gewesen sein, der zu Hause 4 reißige Pferde gehalten habe.

II. Die zweite Linie.

1) Heinrich (der Scheele zubenannt, 134), Ludwig (131), Ebeling (112) und Thomas (125) waren Söhne Heinrichs (111). Der ältere Thomas ist um das Jahr 1520 gestorben und hatte einen gleichnamigen Sohn und Enkel (126 und 127). Heinrich (111) war der zweite der 3 Söhne Heinrich Alernanns (36), welcher unter I als Sohn von Hans (2) und Enkel von Hans (1) nachgewiesen ist, er war in jedem dritten Jahr zweiter Bürgermeister und ist 1506 gestorben. Aus Lehnsmitteln stiftete er ein geistliches Benefizium, das nach Einführung der Reformation in ein Stipendium für Söhne und Töchter des Alernann'schen Geschlechts verwandelt wurde. (Siehe weiter unten im Abschnitt IV).

Ebeling (112) war längere Zeit Kämmerer, 1555 und 1558 zweiter Bürgermeister und starb 1560.

Der 1520 verstorbene Thomas (125) Sohn Heinrichs (111) war wiederholt Kämmerer und 1515 zweiter Bürgermeister.

III. Die dritte Linie.

Friedrich (41) und Moriz (45) waren Söhne des Hans Alernann (40), des dritten der fünf Söhne Heinrichs (36), dessen Abstammung von Heine Alernann unter I nachgewiesen ist. Hans soll Kriegshauptmann in Ungarn, auch längere Zeit in türkischer Gefangenschaft gewesen sein und erlangte 1494 in Magdeburg das Schultheißenamt. Friedrich (41) wird als Senator genannt. Moriz (45) war 1547, 1550, 1553 und 1556 erster Kämmerer.

Außer den vorstehend unter I bis III aufgeführten Ascendenten der drei Linien weist der Stammbaum aus dem 17. Jahrhundert noch auf: einen Hans Alernann, der 1350 Schöffe war, einen Heine Alernann, der 1363 und einen zweiten Heine Alernann, der 1373 Bürgermeister war. Diese Namen stimmen zwar mit denen der städtischen Würdenträger in den genannten Jahren überein, es erhellt aber nicht der Verwandtschaftsgrad, in welchem sie

zu Hans (2) und Heine (I) gestanden haben; auch ob zwei des Namens Hans, wie der jüngste Stammbaum-Entwurf annimmt, als Descendenten von Heine (I) vorhanden, dürfte zweifelhaft sein.

B. Die Descenden: der drei Linien.

I. Die erste Linie.

1) Heine (104) ist geboren 1494, war von 1527 bis 1542 in jedem dritten Jahre zweiter und 1545 erster Bürgermeister und hinterließ nach dem Stammbaum aus dem 17. Jahrhundert 4 Söhne: Thomas (105) Hans-Heine (106) und Jakob, welche sämtlich ohne männliche Erben verstarben; nur sein Bruder Jürgen (109) hatte einen Sohn Heinrich (110), der aber gleichfalls keine Lehnserben hinterließ, so daß mit Heine, welcher 1568 verstarb, dieser Zweig der ersten Linie erloschen ist.

2) Hans Memann (5) hatte 3 Söhne: Hans-Hans (6) geboren 1522, gestorben 1589, Martin (9), geboren 1524, erster Bürgermeister 1579, gestorben 1581, und Christoph (30), geboren 1525, war in der Belagerung von 1550 Reiterführer, gestorben 1569.

Hans-Hans (6) hatte 2 Söhne: Hans (7) und Martin (8), welche, Ersterer 1504, Letzterer 1603, ohne männliche Erben verstarben.

Martin (9) hatte 2 Söhne: Johann Martin (10) und Martin (16). Der Erstere, Johann Martin, geboren 1554, war von 1587 bis 1608 in jedem dritten Jahre zweiter und seit 1608 bis 1617 erster Bürgermeister, er starb 1618. Sein Bruder Martin (16) war zweiter Bürgermeister in jedem dritten Jahr von 1603 bis 1609 und erster Bürgermeister 1615, gestorben ist er 1621.

Johann Martin (10) hatte 2 Söhne: Martin (15), geboren 1593, war Senator, gestorben 1622 und Johann (11); Martin (15) hinterließ keinen Sohn. Johann (11) hatte deren 2: Martin (12), und Johann Albrecht (14). Dieser hatte keine Söhne. Martin (12) geboren 1628, gestorben 1685, war 1678 Bürgermeister von Magdeburg und hinterließ einen gleichnamigen Sohn (13), welcher ohne männliche Nachkommen verstarb.

Martin (16) hatte 3 Söhne: Christoph (17), Christian (19) und Hans Heinrich (21). Christian (19) wurde 1612 geboren und starb 1697, er war Senior der Familie und lebte als Rittmeister a. D. auf Baumgarten bei Stendal. Christoph (17) hatte einen Sohn Johann Christoph (18) und Christian (19) einen Sohn Matthias Christian (20), welche beide Letzteren Söhne nicht hinterließen.

Hans Heinrich (21) hatte 1 Sohn: Johann Martin (22), welcher 1690 als Hauptmann in der Schlacht bei Fleurus gestorben sein soll, hinterließ zwei Söhne: Johann Heinrich (22) und Ludwig Dietrich (25), mit welchen sich die sogenannte westphälische Linie abzweigt.

Johann Heinrich war Notar in Horneburg in Westphalen; er war 1685 geboren und wurde 1728 nach dem Tode Johann Daniel Alernanns (59) durch den Regierungs-Director Lebrecht von Guericke als Senior eingesetzt. (Siehe weiter unten im 3. Abschnitt.) Er starb am 6. Januar 1758 und hinterließ einen Sohn, auch Johann Heinrich (24), welcher als Gerichtsschreiber ohne Kinder verstorben ist. Ludwig Dietrich (25) hatte 4 Söhne: Ludwig Adolph (26), Johann Heinrich Franz (27), Bernhard (28) und Johann Martin (29), welche sämtlich katholische Priester waren; mit Ludwig Adolph (26), welcher 1812 verstarb, ist diese westphälische Linie erloschen, während der andere Zweig der Linie in der Nachkommenschaft des Christoph Alernann (30) schon früher ausgestorben war. Der Letztere hat einen Sohn Hans (31) hinterlassen, welcher auf Groß-Rosenburg, Zuchau und Dornbach angeheiratet war und zwei Söhne hatte: Hans Christoph (32) und Christian (33), welche beide ohne männliche Leibeserben, der Erstere 1647, der Letztere als Senior der Familie 1669, verstarben.

Mit der westphälischen Nebenlinie ist hiernach auch die ganze erste Hauptlinie erloschen und zwar:

- 1) Die Nachkommenschaft des Heine Alernann (104) mit Heine Alernann (106),
- 2) die Nachkommenschaft des Hans Alernann (5) bzw. mit Hans Christoph und Christian Alernann (32 und 33) und Ludwig Adolph Alernann (26).

II. Die zweite Linie.

Heinrich Alernann (111) hatte 4 Söhne, sämtlich mit einer zahlreichen Nachkommenschaft: Heinrich (134), der Scheele zubenannt, Ludwig (131), Thomas (125) und Ebeling (112).

- 1) Heinrich (134) hatte 3 Söhne: Ebeling (135), Thomas und Heinrich, welche beide letzteren keine männlichen Nachkommen hinterließen. Ebeling (135) hatte 4 Söhne: Johann (136a) und Valentin (136b), beide wahrscheinlich früh verstorben), ferner Kaspar (136) und Ebeling (142). Dieser hatte zwei Söhne: Adam (143) und Ebeling 144), ersterer ist ohne männliche Erben

zu hinterlassen verstorben, letzterer hinterließ 3 Söhne (145, 146, 147), welche ebenfalls ohne männliche Nachkommenschaft verstorben sind. Dagegen hatte Kaspar (136) wieder 2 Söhne: Kaspar (137) und Kaspar Ebeling (139). Dieser Söhne und Enkel Heinrich Alernanns (134) ist schon oben unter den im Adelsdiplom von 1602 genannten Familienmitgliedern gedacht worden. Kaspar (137), welcher 1614 zweiter und 1617 und 1620 erster Bürgermeister war und 1633 starb, hatte einen Sohn Hans (138), welcher keine Söhne nachließ. Kaspar Ebeling (139) hatte deren 2: Hans (140) und Heinrich (141), mit welchen, da sie gleich Hans (138) ohne männliche Descendenz verstarben, die Nachkommenschaft Heinrichs (134) erlosch. Der Letzlebende war Heinrich (141), welcher 1628 mit Tode abging.

2) Ludwig (131) geboren 1468, war von 1505 bis 1514 in jedem dritten Jahr zweiter Bürgermeister und starb 1543. Sein Leichenstein ist auf der Ostseite der Ulrichskirche eingemauert. Er hatte einen gleichnamigen 1575 verstorbenen Sohn (132) und durch diesen einen gleichfalls Ludwig (133) geheißenen Enkel, welcher nach Lübeck verzog und dort ohne männliche Erben gestorben ist.

3) Thomas (125) ist 1482 geboren, war 1515 zweiter Bürgermeister und hinterließ bei seinem Tode einen gleichnamigen Sohn (126), welcher von 1563 bis 1572 in jedem dritten Jahre Bürgermeister war und 1576 verstarb mit Hinterlassung eines Sohnes Thomas (127), welcher 3 Söhne hatte: Konrad (128), gestorben 1594, Zacharias (129), gestorben 1595 und Heinrich (130). Von ihnen hatte nur Konrad einen gleichnamigen Sohn, mit welchem, da er Kinder nicht hinterließ, die Nachkommenschaft des Thomas Alernann (125) ausgestorben ist.

4) Ebeling (112), welcher 1555 und 1558 zweiter Bürgermeister war und 1560 verstarb, hatte außer 3 Töchtern 2 Söhne: Abel (113) und Heinrich (114). Abel hinterließ, obgleich er zweimal verheirathet war, keine Kinder, aber Heinrich (114) hatte zwei Söhne: Joachim (115), welcher kinderlos verstarb, und Heinrich (116). Auch dieser Persönlichkeiten ist schon unter den beim Adelsdiplom von 1602 genannten Mitgliedern unter 10—12 gedacht worden. Heinrich (116) hatte einen Sohn Joachim Heinrich (117), welcher 1610 als Kanonikus zu St. Peter-Paul in der Neustadt verstorben ist. Dessen Sohn Hans Heinrich (118a) welcher in Neuhaldensleben wohnte und dort 1676 starb, hatte 2 Söhne: Johann Ebeling (119) und Johann Moritz (121), welcher 1727 verstarb. Ebeling hatte einen ohne männliche

Erben verstorbenen Sohn Gottfried Christian (120). Johann Moriz hatte 3 Söhne: Christian Gottlieb (122), Karl Wilhelm (123) und Johann Eberhard (124). Alle drei hatten keine männlichen Nachkommen; mit Johann Eberhard, welcher 68 Jahr alt, 1777 verstarb, ist die Nachkommenschaft Ebelings (112) und zugleich die ganze zweite Linie erloschen.

III. Die dritte Linie.

Als Glieder der dritten Linie nennt der Erbvertrag von 1543 die Brüder Friedrich (41) und Moriz (45) und deren männliche Nachkommen. Sie waren Söhne des Schultheiß Hans Alernann (40), welcher außer dem der ersten Linie überwiesenen Heine (102) noch 2 Brüder hatte: Johann (40a) ohne männliche Erben und Friedrich (37). Letzterer hatte einen gleichnamigen Sohn (38) und durch diesen einen Enkel Ulrich (39), mit welchem die Nachkommenschaft Friedrichs (37) ausstarb.

1) Friedrich (41) hatte zwei Söhne, Hans Friedrich (42), welcher das Gut Kahlenberge bei Magdeburg besaß und 1583 verstarb. Er hinterließ nur eine Tochter, die an den Vater Otto von Guericke verheirathet war, und

2) Hans Moriz (46), welcher Erbjaß in Gommern war und in Magdeburg das Alernann'sche Haus am neuen Markt bewohnte; er starb 1571.

3) Von seinen beiden Söhnen Hans Moriz (48) und Moriz (101) hatte der Letztere keine, der Erstere aber 3 Söhne: Hans Moriz (49), Friedrich (52) und Jakob (56). Von Allen, namentlich auch von Friedrich (52) und der mit Johann Egidius (55) wieder erloschenen sächsischen und freiherrlichen Nebenlinie, ist schon oben beim Adelsdiplom von 1602 die Rede gewesen.

Hans Moriz (48) Sohn, Johann Moriz (49), erbgeessen auf Gommern, starb 1617 mit Hinterlassung eines Sohnes Johann Karl (50), geboren 1611, gestorben 1667. Dieser hatte einen Sohn Karl Heinrich (51), welcher im Kriege gefallen ist und Kinder nicht hinterlassen hat.

4) Jakob (56) hatte außer zwei schon oben genannten Töchtern drei Söhne: Johann Friedrich (57), geboren 1612, Jakob (78), geboren 1619 und Christian (79). Jakob (78) hatte keine Söhne.

A. Christian, geboren den 19. December 1622, wandte sich nach Schlesien, verheirathete sich dort und wurde der Gründer der noch jetzt in Ungarn und Oesterreich blühenden Linie des von Alernann'schen Geschlechts.

Er befaß das Gut in Gommern und in Schlesien die Güter Klein-Briesen und Alt-Tulshfen und starb 1692.

Sein Sohn Christian Ferdinand (80) hatte vier Söhne: Joachim Christian (81a), Karl Leopold (81b), Silvius Ferdinand (81c) und Johann Ladislaus (81d). Nur Karl Leopold hinterließ einen Sohn, Karl Ehrenreich (82), dieser aber deren sechs: Karl Joseph (83), Franz Georg (86), Wilhelm Ladislaus (89), Ladislaus Emanuel (90), Christian Eberhard (91) und Daniel Ehrenreich (100). Von ihnen blieben Wilhelm Ladislaus (89), Ladislaus Emanuel (90) und Daniel Ehrenreich (100) ohne Nachkommen.

Karl Joseph (83) hatte 2 Söhne: Karl (84) und Wilhelm (85), gestorben 1881 zu Wien als ^{Leutnant} ~~Feldmarschall~~ Lieutenant a. D.

Franz Georg (86) hatte ebenfalls 2 Söhne: Felix, geb. 1814 (87), und Franz (88), geb. 1816, die noch am Leben sind und in Wien wohnen, Felix als Oberst a. D., Franz als Gerichtspräsident a. D. und Curator der Lehnstiftung.

Christian Eberhard (91) hatte 3 Söhne; Christian (92), Franz (97) und Johann Moiz (99).

Von diesen haben Söhne: Christian (92) 4: nämlich Ladislaus (93), geboren 1849, Eberhard (94), geboren 1856, Mar (95), geboren 1858, Emilian (96), geboren 1859, Franz (97) hat einen Sohn Franz Xaver (98), geboren 1859.

Alle diese Familienglieder haben seit mehr als 200 Jahren in Oesterreich und Ungarn gelebt und dort in höheren Staatsämtern oder in Offizierstellungen gestanden.

B. Johann Friedrich (57) der älteste der Söhne Jakobs (56) hatte drei Söhne: Hieronymus Friedrich (58), Johann Daniel (59) und Johann Friedrich (60). Im Jahre 1669 wurde er nach dem Tode Christians (33) stellvertretender Senior; sein Todesjahr ist nicht bekannt, 1681 scheint er aber nicht mehr am Leben gewesen zu sein, denn in diesem Jahre muthete nicht er, sondern der Bürgermeister Martin Alernann (12) an Stelle des Seniors die Lehne. Seine Söhne Hieronymus Friedrich (58) und Johann Daniel (59), welcher 1728 starb, hatten keine männlichen Nachkommen; Johann Friedrich (60) aber hatte einen gleichnamigen 1664 geborenen Sohn (61), welcher, da die durch den 30jährigen Krieg völlig zerrütteten und noch nicht wieder hergestellten Familienlehne und die sonstigen traurigen Zustände Deutschlands in der Heimath ihm keine genügende Existenz boten, nach

England ging und sich in London niederließ. Er trieb daselbst Buchhandel und verheirathete sich 1698 mit der Wittve des Kaufmanns Jakob von der Hagen, geb. Rand. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder: ein Sohn, Johann Friedrich (61) und eine Tochter, Anna Catharine. Johann Friedrich, der Vater, starb zu London 1714. Johann Friedrich, der Sohn, verheirathete sich daselbst am 27. December 1720 mit Mary Eldridge aus einer vornehmen englischen Familie, kehrte dann nach Deutschland zurück und starb 1750 zu Hannover, nachdem er bei der im dritten Abschnitt zu erwähnenden Verfolgung seiner Lehnrechte ohne wesentlichen Erfolg den größten Theil seines Vermögens eingebüßt hatte.

Sein Sohn Johann Friedrich Daniel (62), welcher am 17. December 1725 zu London geboren und in seinem siebenten Jahre nach Deutschland und in eine Pension nach Halberstadt gebracht war, kaufte das der Alernann'schen Familie 1729 in öffentlicher Subhastation verloren gegangene Gut Gommern im Jahre 1755 und zwar auch in der Subhastation von Kurt Franz von der Schulenburg zurück. Er war verheirathet mit einer geborenen Stöckel aus Burg und hatte außer neun Töchtern zwei Söhne: Johann Karl Friedrich (63), geboren zu Gommern am 26. October 1757 und Christoph Christian Friedrich, geboren zu Gommern am 5. Februar 1768.

Johann Daniel Friedrich (62) nahm — hauptsächlich auf Betreiben seines von ihm bevollmächtigten und mehr Eifer als juristisches Verständniß entwickelnden Schwiegersohnes, des Bankbuchhalters Behrens — die von seinem Vater ohne Erfolg geführten Proceße wegen des Senioratsstreites wieder auf, ohne jedoch ein günstigeres Resultat zu erzielen; er gerieth dadurch abermals in Vermögensverfall und mußte das Rittergut Gommern wieder aufgeben. Nachdem er noch einige Jahre in Gommern gewohnt hatte, zog er nach Magdeburg, woselbst er am 19. December 1808, zwei Tage nach vollendetem 83. Lebensjahre, verstorben ist. Von seinen beiden Söhnen wurde Johann Karl Friedrich (63) Jurist, Christoph Christian Friedrich (68) Offizier und machte als solcher den Feldzug gegen Frankreich mit. Von Beiden, welche später das Seniorat verwalteten, wird weiter unten im dritten Abschnitt noch ausführlich die Rede sein und hier bemerkt, daß Johann Karl Friedrich zu altpreußischer Zeit Regierungsrath in Magdeburg, dann während der westphälischen Zwischenherrschaft daselbst Tribunalsrath, nach Wiederherstellung der preußischen Herrschaft Oberlandesgerichts- und Geheimer Justizrath wurde, als welcher er zu Magdeburg am 3. August 1827 verstorben ist.

Er war verheirathet mit einer Tochter des Regierungspräsidenten von Levenar und hatte aus dieser Ehe außer zwei bezw. an den Oberförster von Alernann in Altenplathow und an den Rittergutsbesitzer von Thümen auf Göbel verheiratheten Töchtern zwei Söhne:

1) Karl Friedrich (64), geboren 1799 und unverheirathet gestorben am 22. October 1880 als Regierungs- und Baurath zu Münster.

2) Wilhelm (65), geboren 1810, gestorben als Offizier 1847; dieser hinterließ von seiner Ehegattin Bertha, geborenen Zimmermann, 3 Söhne: Adolph (66a), Heine (66) und Ernst (67). Alle drei waren Offiziere, die beiden älteren sind unverheirathet verstorben; Ernst, gleichfalls unverheirathet, lebt als Premier-Lieutenant a. D. gegenwärtig in Groß-Salze.

Christoph Christian Friedrich von Alernann (68) wurde später Landrath des Kreises Wanzleben; er verheirathete sich mit der Tochter des Kanonikus Mustopf, einer letzten Sprossin des alten magdeburgischen Patriziergeschlechts von Lentke und wurde dadurch Besitzer des schon früher von der Familie von Alernann bejessenen, derselben aber verloren gegangenen Gutes Bennedenbeck; er starb 1845 und hinterließ außer zwei Töchtern, von denen die ältere Theresie (geboren 1807) an den General der Infanterie Grafen von Boje verheirathet, die zweite, 1809 geborene Dorothee, als Gattin des Gutsbesizers Schneider zu Magdeburg-Sudenburg früh verstorben ist, vier Söhne:

1) Anton Karl (69) geboren am 12. Februar 1796, war Oberförster zu Schweinitz, verheirathet mit einer Freiin von Thüngen-Burgsin und hatte aus dieser Ehe außer zwei Töchtern, von denen die eine, Gertrud, schon als Kind verstarb, während die andere an den Oberstlieutenant von Slupecki verheirathet war, zwei Söhne:

a. Kurd, welcher, noch Schüler, am Typhus verstarb.

b. Giese, welcher Offizier wurde und in Folge eines unglücklichen Sturzes während des Manövers im Jahre 1869 als Hauptmann im 1. Jäger-Bataillon verstarb; er war verheirathet mit einer geborenen Köjener aus Wittenberg, hat aber Kinder nicht hinterlassen.

2) Friedrich Adolph (71), geboren zu Bennedenbeck am 16. Mai 1797, war Oberförster zu Altenplathow, verheirathet mit Luise von Alernann, Tochter des Geheimen Justizraths von Alernann (63). Er hinterließ außer vier Töchtern, von denen drei unvermählt blieben, die vierte aber sich mit dem Forstmeister Priem verheirathete, einen Sohn Hans Dorus Moriz (72),

welcher am 2. Februar 1834 geboren, Offizier und im Feldzuge von 1870/71 Invalide wurde. Er lebt zur Zeit als Rittmeister a. D. zu Seehausen in der Altmark. Verheirathet mit Mary, geborene Rohde aus Hamburg, hat er außer zwei Töchtern: Anna Margarethe Luise und Dorothee Therese Marie, vier Söhne: Gottfried Adolph Martin (73), Johann Friedrich Philipp (74), Ludwig Moriz Hans (75), Karl Wilhelm Otto (76).

3) Wolfgang Ferdinand (77a), geboren 1801, war Jurist, später Gutsbesitzer und ist unverheirathet gestorben.

4) Alexander Wilhelm (77b), geboren 1804, ist unverheirathet, als Stadt- und Kreisgerichtsrath zu Magdeburg am 25. Februar 1878 gestorben.

Nach Aufhebung des Lehnsverbandes legitimirten sich als zur Familie gehörig 17 Mitglieder:

- (1) der Baurath Karl Friedrich von Alernann (64),
- (2) der Lieutenant Heinrich Heine Wilhelm von Alernann (66),
- (3) der Lieutenant Johann Moriz Ernst von Alernann (67),
- (4) der Obersförster Friedrich Adolph von Alernann (71),
- (5) der Rittmeister a. D. Dorus Moriz Hans von Alernann (72),
- (6) der Feldzeugmeister a. D. und Geheime Rath Freiherr Wilhelm von Alernann (85) zu Wien,
- (7) der Oberst a. D. Ladislaus Felix von Alernann (87) zu Wien,
- (8) der Rath und Beisitzer der Districtualtafel zu Eperies Franziskus Stephanus Libertus von Alernann (88) zu Pressburg,
- (9) der Ladislaus von Alernann zu Pübram (93),
- (10) der Eberhard von Alernann (94) daselbst,
- (11) der Maximilian von Alernann (95) daselbst,
- (12) der Emilian von Alernann (96) daselbst,
- (13) der Major Johann Moiz von Alernann (99) zu Eßegg,
- (14) Franz Xaver Joseph von Alernann (98) zu Tyrnau,
- (15) Adolph Gottfried Martin von Alernann (73),
- (16) Johann Friedrich Philipp von Alernann (74),
- (17) Hans Ludwig Moriz von Alernann (75).

Davon gehören die zu 1 bis 5 und zu 15 bis 17 aufgeführten Mitglieder zur magdeburgischen, die zu 6 bis 14 zur österreichischen Linie.

Zweiter Abschnitt.

Die Bestandtheile des von Alemann'schen Mannlehns und die darüber ertheilten Lehnbriefe.

Das alte Mannlehn der Familie von Alemann bestand hauptsächlich in Hufen und Hebungen in Magdeburg und dessen Umgegend und hatte sehr verschiedene Lehnsherren, unter welchen die Erzbischöfe und die Domprobste zu Magdeburg die freigebigsten gewesen waren; nächst ihnen zählte die Familie zu ihren Lehnsherren das Domkapitel zu Magdeburg, das Kloster Berge und die Stifter St. Sebastian und St. Nikolaus in Magdeburg, ferner die Bischöfe und die Stiftskirche zu Halberstadt und endlich bejaß sie auch Lehne von den Grafen zu Barby, sowie von den Herren von der Asseburg, von Alvensleben, von Schenck, von Hohm, von Brandt und den Grafen von Regenstein.

I. Die erzbischoflichen Lehne.

Den vornehmsten und reichsten Theil des Gesamtlehns bildeten die Verleihungen der Erzbischöfe, worüber das königliche Staatsarchiv in Magdeburg noch zahlreiche Koncepte der ertheilten Lehnbriefe in Ausfertigungen und Abschriften enthält, wie sie zu verschiedenen Zeiten von den Lehnsträgern erbeten sind; eine sehr saubere Abschrift des Lehnbriefes des Administrators August vom 12. November 1661 findet sich bei den Familienacten, eine Abschrift des letzten, der Familie im Jahre 1799 ertheilten Lehnbriefes, dessen Original sich beim Oberlandesgericht zu Naumburg befinden soll, ist dieser Denkschrift als Anlage 3 beigelegt.

II. Lehne der Dompropstei.

Wie zwei noch vorhandene Original-Lehnbriefe vom 18. April 1657 ergeben, hat die Familie von der Dompropstei zu Magdeburg zwei verschiedene Beleihungen erhalten.

Die erste Beleihung über welche noch zwei spätere Lehnbriefe vorhanden sind, lautet: über 11 Häuser bezw. Hufe und $13\frac{1}{2}$ Hufen Landes.

Die beiden späteren Briefe über dieses Lehn sind aus den Jahren 1669 und 1670; in beiden Lehnbriefen ist als Lehnsträger der Senior der Familie Christian (33) aufgeführt.

Die zweite dompropsteiliche Beleihung vom 18. April 1657 enthält nur die Lehnanswartschaft der Memänner nach dem Aussterben der Familie v. Meiendorf und benennt als Mißbelehnten neben den übrigen Familiengliedern Ebeling Kaspar (139) als Senior.

III. Das Lehn des Klosters Berge.

Dasselbe besteht in:

„Dreißig Schock Zehnt Köhr-Landes auf der Feldmark Mißstädte, bei Altenweddingen, einem Garten, der wird genannt „bei der Klinge“ vor Berge gelegen und einem Hof zu Gersdorf.

Lehnbriefe existiren darüber noch auch den Jahren 1641, 1666, zwei aus den Jahren 1686 und ferner aus den Jahren 1691 und 1704.

Als Senioren werden bezeichnet im Lehnbriefe von 1641 Ebeling (139), von 1666 Christian auf Zuchau, Rosenberg und Dorbock (79), vom Jahre 1686 und 1691 Christian (19) auf Baumgarten.

IV. Das Lehn des Domkapitels zu Magdeburg

bestand in einer Hufe Landes zu Welsleben, worüber noch 2 Lehnbriefe, der eine aus dem Jahre 1668 für Johann Friedrich, der andere aus dem Jahre 1699 für Johann Daniel Alernann vorhanden sind.

V. Vom Stift St. Sebastian zu Magdeburg

hatte die Alernannsche Familie in Lehn:

„eine halbe Hufe Landes bei Groß-Ottersleben, welche 20 Scheffel Weizenpacht giebt, und eine Viertelhufe Landes vor Groß-Ottersleben, welche jährlich 10 Scheffel Weizen bringt.“

Ueber jedes der beiden Lehnstücke sind zwei Lehnbriefe bezw. vom 16. Februar 1699 für Johann Albrecht (14) und vom 10. December 1670 für Martin (13) ausgestellt und noch vorhanden.

VI. Das Stift St. Nicolai zu Magdeburg

hatte geliehen „eine halbe Hufe Landes vor dem Dorfe Groß-Wellen.“ Der Lehnbrief vom Jahre 1670 ist für Martin Alernann ausgefertigt.

VII. Vom Bisthum zu Halberstadt

relebirten zwei Lehne:

- 1) über 6 Wispel und viertelhalb Scheffel Zehntmaaß halb Roggen, halb Hafer, 15 Hufen Landes ohne ein Viertel auf der Mark Dreswig, je auf die Hufe 10 Scheffel.

Ueber dieses Lehn sind Lehnbriefe vorhanden aus den Jahren 1622 Senior Christoph (32), 1652 Senior Ebeling Kaspar (139), 1671 Senior Christian (19), 1661 derselbe Senior, 1692 Senior Christian (79), 1714 Senior Johann Daniel (59), 1735 Senior Johann Heinrich (13).

- 2) über 2 Zehnten nämlich über einen Zehnten von ursprünglich 130 Schock Garben Körlandes halb Weizen und halb Gersten vor Calbe und den Fleischzehnten an Hühnern und Gänzen.

Das Bisthum Halberstadt belehnte mit diesen beiden Zehnten ursprünglich die freiherrliche Familie v. Hoym, welche solche als Afterlehn den Alernännern auftrug, laut der noch vorhandenen Lehnbriefe von 1480 Senior Hans (4), 1569 Senior Hans (6), 1602 Senior Johann Martin (10), 1658 Senior Ebeling Kaspar (139) und 1673 Senior Christian (39). Zu diesem Zehnt der 130 Schock Garben Körlandes hatte das erzbischöfliche Amt Calbe 24 Schock beizutragen; als aber in Folge der Säkularisation sowohl des Erztiftes Magdeburg als das Bisthums Halberstadt die Lehnsherrschaft an das nunmehrige Fürstenthum Halberstadt zurückgefallen war, kam es über die vom Amte Calbe beizutragenden 24 Schock Garben zu Verhandlungen, welche mit einer Ablösung dieser 24 Schock Garben endigte, so daß sich der Zehnt auf 106 Schock ermäßigte.

Da der Zehnt zu jener Zeit sich im Besitz des kurfürstlich brandenburgischen Hofraths Otto v. Guericke, Residenten beim niederländischen Kreistage, befand, welchem er Schulden halber von der Familie Alernann verpfändet war, so wurde über die Ablösung nicht nur mit den Vertretern der Familien Hoym und Alernann, sondern auch mit dem Pfandinhaber v. Guericke verhandelt und das Ablösungskapital dem Letzteren ausgezahlt. Die Ablösungsurkunde vom 4. Juni 1691, welche sich gleichzeitig auf einen vom Amte zu Wanzleben zu zahlenden Zinsbetrag von 13 Thalern 9 Pfennigen bezieht, befindet sich nebst

den Anerkennungsverhandlungen Seitens der Familien v. Hoym und Alernann in beglaubten Abschriften bei den Familienakten; das dem Herrn v. Guericke für beide Ablösungen gezahlte Kapital betrug 800 Thaler.

Der letzte über dies Lehn vorhandene Lehnbrief ist vom König Friedrich Wilhelm I. als Fürsten von Halberstadt im Jahre 1714 ausgestellt und in demselben des früher Hoymschen Lehnverhältnisses gedacht worden.

VIII. Das Gräflich-Barby'sche Lehn

bestand nach den noch aus dem Ende des 16. Jahrhunderts vorhandenen Akten aus der ganzen, ursprünglich 24 Hufen enthaltenden, nachher aber nur zu 18 Hufen besundenen Feldmark Düsen und der Dorfstätte Düsen bei Barby. Von dieser Feldmark bezog die Stiftskirche zu Halberstadt den Zehnt.

Diesen Zehnt erwarb die Familie Alernann gleichfalls und existirt darüber noch der Lehnbrief des Domherrn Lewin v. Bemmingen, Kämmerer der hohen Stiftskirche zu Halberstadt vom 18. November 1698, in welchem Jahre Johann Daniel Alernann (59) als Senior fungirte und im Lehnbrief als Lehnsträger aufgeführt steht.

IX. Das v. d. Asseburg'sche Lehn

war ein sehr bedeutendes; es gehörten dazu 8 Höfe und 14½ Hufen Landes.

Lehnbriefe über dieses Lehn sind vorhanden aus den Jahren 1574 Senior Hans (42), 1654 Senior Ebeling Kaspar (139), 1664 Senior Christian (33) 1671, 1693 und 1695 Senior Christian (19) und 1715, in welchem Jahre zwei Briefe ertheilt sind und Johann Daniel (59) Senior der Familie war.

X. Der v. Alvensleben'schen Lehn

sind vier.

1) 17 Wispel Weizen, 17 Hufen Landes und 2 Höfe.

2) Laut des letztvorhandenen Lehnbriefes vom 29. Mai 1736 (Senior Johann Heinrich 28).

„Eine halbe Hufe auf dem Rottersdorfer Felde vor Magdeburg.“

3) „Eine Hufe Landes, davon $\frac{3}{4}$ in der Sülze im Rothenjeer Felde, $\frac{1}{4}$ an dem Barleber Felde belegen, welche Hufe vormalz die Lüddemänner von Rothenjee mit des damaligen Seniors Herrn Rudolphs v. Alvensleben Verwilligung Heinrich und Johann Alernann erblich verkauft und diese nach geschehenem Verzicht damit beliehen haben. Lehnbrief vom 30. Juli 1770.

4) „Eine halbe Hufe Landes auf dem Felde zu Groß-Öttersleben belegen.“
Der letztvorhandene Lehnbrief, datirt wie der zu 2 vom 29. Mai 1736.

XI. Das v. Schenk'sche Lehn

„über eine Wieje vor Niederndodeleben belegen.“ Der darüber vorhandene Lehnbrief datirt von Montag nach Judica 1554 und ist ausgestellt für die Gebrüder Heine (104) und Arend Alernann (107) und Heinrich (110) (Sürgen Alernanns Sohn) und wenn die nicht mehr wären, für Hans (42) und Moriz (46) Alernann, Friedrich Alernanns Söhne zu gesammter Hand als männliches Lehn.

XII. Das Brandt'sche Lehn

von welchem eine v. Alernann'sche Linie die Bezeichnung „Gommern'sche Linie“ empfing, enthält 3 Wohnhöfe und über 15 Hufen Land, Holz und Wiejewachs.

Der unterm 10. Januar 1680 von Hobst Christoph Brandt v. Lindau ausgestellte Lehnbrief lautet für Herrn Christian Alernann (79) und in gesammter Hand dessen Brüder Johann Friedrich (57) und Jakob (78), und deren rechtmäßige männliche Lehnserben, „die ganze Sache kostet 10 Gulden Meißnisch an Lehnwaare.“

XIII. Das gräfl. Reinslein'sche (Regenstein'sche) Lehn

bestand nach dem Lehnbriefe von 1565 aus 3 Höfen und 15½ Hufen Landes.

Dazu bemerkt unterm 30. März 1679 der Lehnverwalter Tielebein, daß das Geschlecht der Alernänner schon lange nicht mehr im Genuß dieses Lehnes sei. Auch als unterm 13. Juni 1713 eine Bekanntmachung der Halberstädter Regierung erschien, daß die früher vom Bisthum Halberstadt abhängig geweienen von Hoym'schen und Reinslein'schen Lehne vertragsmäßig auf die Krone Preußen übergegangen und künftig die Lehne bei dieser zu suchen seien, geschahen von der Familie von Alernann keine Schritte zur Erneuerung dieses (Regenstein'schen) Lehns. —

Aus der vorstehenden Zusammenstellung geht hervor, daß die Alernann'schen Lehnsgüter der Zahl und den Erträgen nach zu den bedeutendsten des magdeburgischen Landes gehörten. Für die Familiengeschichte würde es von höchstem Interesse sein, wenn man die Entwicklung der Lehnverhältnisse bis auf ihre Anfänge zurückverfolgen könnte; darauf wird man indes verzichten

müssen, denn die Quellen für solche Forschungen sind durch die Zerstörung Magdeburgs fast vollständig vernichtet und nur wenige, des Zusammenhangs entbehrende Urkunden und Schriften aus dem Ende des 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts sind übrig geblieben.

In vollem Besiz aller verbrieften Lehne wird die Familie kaum jemals gewesen sein, da viele einzelne Lehnstücke streifig gemacht und gleichmälert wurden, oder wie das Regenstein'sche durch Nichtgebrauch verloren gingen. So klagten beispielsweise im Jahre 1578 die Bettern Hans und Johann Alernann (7 und 10) für sich und ihre mitbelehnten Bettern gegen den Inhaber ihres Gutes Königsborn, den Obersten Christoph von Ziejar. Es heißt in der Klageschrift, das Gut Königsborn, welches die Brüder Thomas und Heine Alernann (105 und 106) innegehabt, hätte nach deren Absterben als ein „altväterlich Mannlehn“ auf die Kläger als nächste Agnaten übergehen müssen, während es von den Erstern ohne agnatijchen Konsens an Tobias Hübener und von diesem wieder an den Obersten von Ziejar verkauft sei. Ueber den Verlauf des Proceßes ergeben die bei dem ehemaligen Appellationsgericht in Magdeburg vorhandenen Acten nichts.

Gegen das Stift St. Gangolphi wurde im Jahre 1661 eine Klage auf Anerkennung des Alernann'schen Lehnrechts an einer Viertelhuße vor Welsleben angestrengt, aber auch in diesem Falle ist nicht ersichtlich, ob und wie in der Sache erkannt ist; in den späteren Alernann'schen Lehnregistern erscheint diese Viertelhuße nicht.

Dritter Abschnitt.

Die Verfassung und Verwaltung des von Alemann'schen Lehnswesens.

In der Geschichte der Familie von Alemann und ihres Lehnswesens lassen sich sehr bestimmt drei Perioden unterscheiden, deren erste bis zur Zerstörung der Stadt Magdeburg am 10./20. Mai 1631 reicht. Sie ist die mittelalterliche Blütezeit der Familie, deren Häupter auf den ruhmreichsten Blättern der Stadtgeschichte mit den höchsten Ehren verzeichnet stehen. Die zweite Periode reicht bis zur Errichtung des Königreichs Westphalen und wird durch Streitigkeiten über das Seniorat und durch Prozesse mit der Familie von Guericke über Rückgewähr verpfändeter Lehnsgüter ausgefüllt, deren Endschafft erst in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt. Die darauf folgende dritte Periode geht bis Aufhebung der magdeburgischen Lehnverbände durch das Gesetz vom 28. März 1877.

Erste Periode.

Bis zur Zerstörung Magdeburgs.

Für die Verfassung und Verwaltung des Alemann'schen Lehnswesens mußten naturgemäß die große Menge der die Zahl von hundert weit übersteigenden Lehnsubjecte, die in verschiedenen Ortschaften, zum Theil in nicht unbeträchtlichen Entfernungen von einander lagen, anderseits aber auch die ausgebreitete Familie, deren zahlreiche lehnsberechtigte Mitglieder sich in den verschiedenartigsten Berufs- und Lebensstellungen befanden und zum Theil weit von einander entfernt ihre Wohnsitze hatten, von maßgebendem Einflusse sein. Hinderten diese Verhältnisse an sich schon eine streng centralisirte Verwaltung, so stand derselben ganz besonders der Familienvertrag vom Jahre 1543 entgegen, mittels dessen die Lehnbesitzer, welche meist sehr verschiedene Interessen hatten, die Lehnsgüter unbeschadet der gesamten Hand unter die

oben S. 9 u. fgd. gedachten drei Linien unter sich nach Lehnrecht vertheilten, sobald eine Quote durch Absterben eines Besitzers ohne Hinterlassung männlicher Erben erledigt war. Dieser Vertrag, obgleich er sehr eingehende Bestimmungen über die Vorbeugung und Beseitigung von Familienzwürnissen enthält, hat keineswegs zur Erhaltung der Einigkeit in der Familie beigetragen, ist vielmehr die Quelle vielfacher Proceſſe der Linien unter einander geworden und, wie es scheint, nur selten zur Ausführung gekommen. So wurde, als im Jahre 1568 der Bürgermeister Heine Alemann (106) ohne männliche Erben verstorben war, dessen Lehnachlaß im Jahre 1583 in 8 Kadeln zerlegt. Der desfallige Vertrag, genealogisch wichtig, verdient auch darum einer Erwähnung, weil daraus der bedeutende Ertrag des Alemann'schen Lehnbesizes ersichtlich ist. Es erhielten nämlich

- 1) die erste Kadel: Abel (113),
- 2) die zweite Kadel: Hans (42), Friedrichs (41) Sohn,
- 3) die dritte Kadel: Abel (113) und Thomas (127) Erben: Konrad und Zacharias Alemann (128 und 129) alle diese als Lehnserben des inzwischen verstorbenen Ludwig Alemann (133),
- 4) die vierte Kadel: die Gebrüder Joachim und Heinrich Alemann (115 und 116),
- 5) die fünfte Kadel: Kaspar (136), Ebeling (142), Johann und Valentin.
- 6) die sechste Kadel: Hans Moriz (48) und Moriz (101), Gebrüder,
- 7) die siebente Kadel: Konrad (128), Zacharias (129), Heinrich (130),
- 8) die achte Kadel: Hans (Schultheiß) (6), Johann (10), Martin (16), Hans Christoph (31).

Das Nähere ist aus dem in Anlage 2 abgedruckten Wortlaut ersichtlich.

Dieser Theilungsvertrag wurde nach dem Tode Abels in dem Proceſſe, welcher sich über dessen Lehnachlaß erhob und in den Jahren 1615—1617 geführt wurde, als Präcedenzfall für allgemeine Theilung von den übrigen Familiengliedern gegen die nächsten Agnaten geltend gemacht, doch wurde diesen die Erbschaft zugesprochen.

Mit der Oberleitung des gesammten Lehnwesens war der Senior der Familie beauftragt. Ihm zur Seite stand der mit der Geschäftsführung, Rechnungslegung u. betraute Lehnverwalter. Beide hatten bei eintretenden

Lehnzfällen die Muthungen zu bejorgen, die Lehnbriefe der Oberlehnsherren in Empfang zu nehmen und zu verwahren, ferner die Lehnbriefe an die Asterlehnsteute auszufertigen*), die Lehnseinnahmen, soweit diese nicht unmittelbar an die nutznießenden Mitglieder zu entrichten waren, zu erheben und an die einzelnen Agnaten nach Maßgabe ihrer Antheile zu zahlen, Prozesse zu führen, kurz die gesammte Verwaltung zu leiten und zu handhaben. Zur Bestreitung der Kosten war ihnen ein aus bestimmten Lehnsubjecten gebildeter Fonds überwiesen, welcher den Namen „Lehnkasten“ oder „Lehnkastenfonds“ führte. Auf diese Weise war es nicht nöthig, von jedem einzelnen Agnaten die Beiträge zu den gemeinschaftlichen Kosten einzuziehen und es war — resp. es sollte sein — immer Geld vorhanden, wenn die Lehnzfälle eintraten. Bei jedem Lehnwechsel sowohl in herrschender als in dienender Hand mußte unter dem Namen „Lehnwaare“ an die Lehnsherrschaft eine bei den einzelnen Lehnern verschiedene Abgabe entrichtet werden; für diese waren aber im Lehnkasten häufig keine Mittel vorhanden, so daß man sich öfters genöthigt sah, um Vertagung des für die Empfangnahme der Beleihung angesetzten Termins zu bitten.

Beim Regierungsantritt des großen Kurfürsten wurde der Anspruch erhoben, von Zahlung der Lehnwaare frei zu bleiben, da diese Abgabenfreiheit auf altem Herkommen beruhe — was in Betreff der Stadt Magdeburg nach dem ausdrücklichen Auerkennniß des Landesherrn allerdings der Fall war — der Antrag wurde aber, da das behauptete Herkommen von der Familie nicht dargethan werden konnte, vom Kurfürsten wiederholt zurückgewiesen.

Dem Domkapitel, wenn es während einer Sedisvakanz die erzstiftische Regierung führte, wurde das Recht der Beleihung bestritten und in solchen Fällen, trotz der wiederholten Aufforderung, die Wiederbeleihung rechtzeitig nachzusuchen, die Muthung bis nach erfolgter Huldigung des neuen Erzbischofs ausgesetzt. Seitens der erzbischöflichen Lehnregistratur wird ein derartiger Fall aus der Zeit der Minderjährigkeit des Administrators Christian Wilhelm angeführt, während welcher der abgeschlossenen Kapitulation gemäß das Domkapitel selbstständig regierte. Auch über die Form der erzbischöflichen Lehnbriefe scheint in der älteren Zeit keine Uebereinstimmung

*) Zu den Asterlehnsteuten gehörten auch mit verschiedenen erzbischöflichen Lehnstücken das Domkapitel und die Domvikarien zu Magdeburg, für welche aus der Zeit von 1578 bis 1789 noch 63 von der Familie von Alernann ausgestellte Lehnbriefe im Kgl. Staatsarchiv vorhanden sind.

geherrscht zu haben, denn im Jahre 1619 wird von der Lehnregistratur gerügt, daß bei der Beleihung der Alernänner viele Unrichtigkeiten vorgekommen seien und daß es nöthig erscheine, daß bei der Beleihung zur gesammten Hand auch ein besonderer Lehnsträger benannt werde. Daß in Folge dessen in den Lehnbriefen eine Aenderung eingetreten sei, ist nicht ersichtlich.

Zu einer vollständigen und zusammenhängenden Darstellung des Alernann'schen Lehnswesens in dieser Periode reichen die zu Gebote stehenden Quellen nicht aus, wir sehen uns auf die Mittheilung nur einzelner Ereignisse beschränkt, die sich in Urkunden und Acten des königlichen Staatsarchivs und der königlichen Regierung befinden und theilweis durch die vorhandenen Familienacten ergänzt werden. Zu den letzteren gehört ein im Jahre 1845 ertheiltes werthvolles Verzeichniß von Auszügen und Abschriften aus Acten und Urkunden des königlichen Provinzial- (jetzt Staats-) Archivs zu Magdeburg, aus welchem unter Anderm hervorgeht, daß ein Hans Alernann im Jahre 1414 vom Erzbischof Günther 4½ Pfannen an Zoolgütern am Salzbrunnen Gutjahr in Groß-Salze erhalten, daß ferner der Rath zu Staßfurt 1494 an Heinrich Alernann (111) am Johannis Kirchhof in Magdeburg wohnhaft, 60 Gulden jährlicher Zinsen auf Widerruf verrieben, sowie daß 1568 das Domkapitel zu Halberstadt mit Ebeling (135), Hans (6), Moriz (45) und Ludwig (132) Alernann wegen des dem Letzteren bis dahin verpfändet gewesenen Zehnts zu Seehausen einen Vergleich abgeschlossen hat. Im Zusammenhang mit diesem Vergleiche steht ein im Jahre 1569 von Hans (7) und Martin (8) für sich und ihren minderjährigen Vetter Hans (31), Christophs (30) Sohn, dem Christoph von Hoym ertheilter Revers wegen des Korn- und Fleischzehnten auf der Düsinger Mark bei Calbe.

1578 befehlt Hans Alernann (42), Friedrichs Sohn, als Senior des Geschlechts den Oswald Plogmecker (Pflugmacher) zu Schönebeck mit einer Hufe Landes vor Biere, von welcher der Zins jährlich an den Bürgermeister Ebeling Alernann (135) gezahlt werden soll.

In einem Notariat-Instrument vom 31. Mai 1600, aufgenommen in der Wohnung des Bürgermeisters Hans Alernann im „goldenen Stern“ zu Magdeburg, ist auf Veranlassung des Dr. Jakob (56) Alernann der Auszug aus einem Lehnbriefe des Administrators Joachim Friedrich von 1569 enthalten, wonach im letztgenannten Jahre die Gebrüder Hans (42) und Moriz (46) Alernann, Friedrichs (41) Söhne, mit 4 Mark Geldes aus dem Gericht

zu Groß-Salze und 5 Hufen Landes vor Halsdenleben und mit 1 Hufe auf Wißinger Felde beliehen werden.

1603 leihet Abel Alernann (113) als Senior an Merten Walstase zu Welsleben ein Viertel Landes Pfundgut, wovon 3 Ortsgülben Zins an Moriz (101) Alernann und $\frac{1}{2}$ Hufe Landes, worauf 5 Bauerngroschen an Johann Martin (10) Alernann zu entrichten sind.

1607 verkauft derselbe auf Wiederkauf $\frac{1}{2}$ Hufe Landes zu Welsleben an den Kirchvater Hamel daselbst.

Martin Alernann (16), Schultheiß und Bürgermeister zu Magdeburg, als Senior des Geschlechts, leihet im Jahre 1619 dem Domkapitel zu Magdeburg $\frac{1}{2}$ Hufe Landes zu Welsleben, wovon der Zins an die nicht besonders genannten Erben des Bürgermeisters Johann Martin (10) Alernann zu entrichten ist.

In demselben Jahre leihet der Konsejor Johann Friedrich Alernann (57), in Vollmacht des Seniors Christian Alernann (19), der Wittwe des Rathmanns und kaiserlichen Rathes Johann Alernann (11), geb. Duiffin, $\frac{3}{4}$ Hufen Landes vor Welsleben. Davon sollen jährlich an ihn und seinen Bruder, als Lehnfolger des Bürgermeisters Hans Moriz Alernann (48) 5 Bauerngroschen entrichtet werden.

Dr. Jakob Alernann (56) leihet in Vollmacht des Seniors Hans Christoph Alernann (32) dem Domkapitel zu Magdeburg $\frac{1}{2}$ Hufe Landes zu Welsleben.

Von den oben S. 15 genannten beiden Neffen Abel Alernanns, Joachim (115) und Heinrich (116), starb der Erstere ohne Söhne, Heinrich aber hinterließ einen Sohn Heinrich Joachim (117), welcher nunmehr auf Grund des Familienvertrages von 1543 die sämtlichen Abel'schen Lehnsgüter in Besitz nahm. Gegen diesen Heinrich Joachim strengten die übrigen Familienglieder den schon erwähnten Proceß auf Herausgabe der Abel'schen Lehnsgüter an, in welchem sie mit ihren Anträgen abgewiesen wurden, da Heinrich Joachim als der nächste Sippe Abels als allein berechtigter Erbe anzuerkennen sei.

Als Senioren in den letzten 50 Jahren dieser Periode werden genannt: 1574 Hans (42), 1584 Hans-Hans (6), 1609 Hans Christoph (32), nach ihm bis 1613 Abel (113), 1613—1618 Johann Martin (10), ihm folgte Ebeling (142), welcher aber schon nach wenigen Monaten starb. Sein Nachfolger war Martin (16) von 1619—1621, dann waren Hans Christoph und der 1630 verstorbene Dr. Jakob Alernann die letzten Senioren vor der Zerstörung Magdeburgs.

Zweite Periode.

**Von der Zerstörung Magdeburgs bis zur Errichtung
des Königreiches Westphalen.**

Seitdem durch die siegreichen Waffen der kaiserlichen und liguistischen Heere der Krieg auch in die Gebiete des Erzstifts Magdeburg und des Bisthums Halberstadt getragen war, herrschte in der Stadt Magdeburg, wo man Ursache hatte, die Wiedereinführung des Katholicismus zu fürchten, in allen Schichten der Bevölkerung eine tiefgehende Währung, welche im Jahre 1630 eine Veränderung der Stadtverfassung herbeiführte, der zufolge die alten, dem Bündniß mit dem König von Schweden mehr oder minder abgeneigten Patrizierfamilien fast vollständig aus dem Rath und der städtischen Verwaltung verdrängt wurden. Auf diese Weise hatte sich auch die Stellung der Familie v. Alernann schon vor der Katastrophe vom 10./20. Mai 1631 in der Stadt Magdeburg wesentlich geändert und waren schon während der schweren Kriegsjahre, in denen die Asterlehnsleute ihre Abgaben an Geld- und Naturalzehnten gar nicht oder nur sehr unregelmäßig entrichten konnten, ihre Vermögensverhältnisse erheblich ungünstiger geworden, so brachte die Zerstörung Magdeburgs noch schwereres Unglück über die Familie, indem sie dadurch auch ihren städtischen Grundbesitz und fast ihre ganze reiche bewegliche Habe einbüßte.

Bei dem durch den Brand größtentheils vernichteten Familienarchiv kam es vor allen Dingen darauf an, der Familie den Fortbesitz ihrer Lehnsgüter zu sichern und Schritte zur Erneuerung der Lehnsbriefe Seitens der verschiedenen Lehnsherrschaften zu thun. Bezüglich der erzbischöflichen Lehne richtete, nachdem die kaiserlichen Truppen das Erzstift und die Stadt Magdeburg verlassen hatten, die Wittwe des Dr. Jakob Alernann an den Fürsten Ludwig von Anhalt (Röthten) als Statthalter des Königs Gustav Adolph, des zeitigen Herrn des eroberten erzstiftischen Gebietes, unterm 16. Februar 1632 ein Schreiben, in welchem sie die Lehne für ihre drei Söhne Johann Friedrich, Jakob und Christian muthete; der darauf ergangene Muthschein ist für sie und ihre genannten 3 Söhne vom Fürsten Ludwig von Anhalt vollzogen und datirt aus Halle, den 20. Juli 1632. Verdient um die Sicherstellung der Alernann'schen Lehne hat sich auch der Bürgermeister Otto v. Guerike gemacht; er war der Schwiegerjohn der Wittwe des Dr. Jakob (56) Alernann und überdieß Vormund der minderjährigen Gebrüder Hans-Christoph und Christian (32 und 33) und der Kinder des verstorbenen Johann Alernann (11); seiner Rechts- und

und Geschäftsfkenntniß ist die Wiederherstellung des Alernann'schen Lehnswesens in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu danken. Dieser Beistand aber, sowie die von ihm und später von seinem Sohne, dem kurfürstlichen Rath und Residenten zu Hamburg Otto v. Guerike und dessen Sohn, dem Geheimen Rath und Regierungs-Director Lebrecht v. Guerike zu Magdeburg, den einzelnen Familiengliedern gegen Verpfändung ihrer Lehnstücke gegebenen Kapitalien sind für die Alernann'sche Gesamtfamilie sehr verhängnißvoll geworden; die Guerike's benutzten diese Schuldverhältnisse, sich nicht nur die besten Stücke des Alernann'schen Lehnseinkommens verpfänden zu lassen, sondern auch die Mitbelehnenschaft an dem erzbischöflichen Gesamtfehn der Familie Alernann zu erlangen*).

*) Dem Archivar Herrn Dr. Dittmar verdankt der Vorstand nachstehende Auszüge aus dem Pachtregister Otto von Guerike's de 1665, welches unlängst Seitens der Stadt Magdeburg von den Freiherrn von Malbahr'schen Erben käuflich erworben ist. Dieselben gewähren einen genauen Einblick in die Anfänge der zwischen der Familie von Alernann und den Guerike's entstandenen Schuldverhältnisse.

(Seite 15):

176 Thaler 20²/₃ g. Gr. Capital.

Jährlich 10 Thlr. 14 ggr.

Sind mir Herr Martin Alernann (12) und sein Bruder Herr Johann Albrecht Alernann (14) vermöge mit ihnen den 12. Juni 1656 aufgerichteten Erbvertrages wegen verlegter Lehnware des Beyendorfschen und Kalbe'schen Lehenden mit 6 pro C. vom 20. Oct. 1646 an zu verzinsen schuldig; welches Capitals und Zinsen halber sie mich vertrittet, daß ich auf den Todesfall Herrn Christian Alernanns auf Bucha Erbseßens (33) (weil er keine Mänliche Erben) an seinen Antheilen dieses Beyendorfschen und Kalbe'schen Lehenden mich erholen und bezahlt machen solle. Thut der Zins vom 20. Oct. 1646 bis 1665 201 Thlr. 2 Gr.

Darunter auf der folgenden Seite:

Notandum. Derweil Herr Christian Alernann (33), senior des Geschlechts, auf Bucha Erbseße, den 12. Juli 1669 selbig Todes verfahren . . . als haben die Alernannische Gebrüder und Vettern mich mit dessen Antheil, so er am Beyendorfschen Kalbe'schen, Hohendodelesbischen Lehenden zc. gehabt, contentiret und mir auf Wiederkauf in Bezahlung angegeben, wie das die Verchreibungen vom 25. Juni 1668 und 2. Sept. 1669 . . . ausweisen.

actum Magdeb., d. 2. Sept. Ao. 1669.

gez. Otto von Guerike m. p.

(Seite 27):

Kapital:

Verlägte Lehnwahr.

Jährlicher Zins:

191 Thlr. 9 ggr.

11 Thlr. 12 ggr.

sind mir sämtliche Herren Alernänner wegen ihrenthalben annoch verlegter Lehnwahr und anderer Unkosten laut einer den 28. Febr. 1665 ihnen übergebenen Rechnung schuldig, als

(folgt die Aufzählung der Lehne, erzbischöflicher, domprobsteiliche, Alvensleben'scher, Hoymscher und Alieburger Lehne).

Das Original aber, darin sich vorlängst, als den 2. Martii 1644 die sämtlichen Alernänner kräftig verchrieben, daß sie mir alle Lehnwaaren . . . sammt Zins auf Zins bezahlen wollten, liegt im Schublädichen 2, als darinnen die Originalia liegen.

Von 1638 an tritt wieder eine regelmäßige Lehnfolge ein. Beim Regierungsantritt des Administrators August im eben genannten Jahre wurde auf die landesherrliche Forderung, die Belehnung nachzusuchen, der Antrag gestellt und vom Rath der Stadt Magdeburg unterstützt, die Belehnung altem Rechte gemäß bis zur Huldigung der Stadt Magdeburg auszuweisen; die darauf ergangene Entscheidung des Administrators ist aus den Acten nicht zu ersehen, unterm 11. September 1649 erfolgt aber die Belehnung für Ebeling Kaspar (139) Alernann als Senior, sowie für Johann Friedrich (57), Jakob (78) und Christian (79), Dr. Jakobs (56) Söhne, ferner für Hans Heinrich (118a), Heinrich Joachims (117) Sohn, Johann Karl (50), Johann Moriz (49) Sohn, Oberstlieutenant Christoph (17), Rittmeister Christian (19) und Lieutenant Hans Heinrich (21) (Söhne des Bürgermeisters und Schultheißen Martin (16) Alernann), für Christian (32) (Hans Christoph (31) Alernanns Sohn) und für Hans Friedrich (138) (des Bürgermeisters Kaspar Alernann, des Jüngeren Sohn).

Nachdem Ebeling Kaspar (139) im März 1660 gestorben und Christian (33) Alernann auf Zuchau als neuer Senior unterm 17. November j. J. die Lehne gemuthet hatte, die Lehnscitation aber wegen Geldmangels wiederholt verlegt worden war, wurden unterm 12. November 1661 belichen: der Senior Christian (33) (Sohn Hans Christophs auf Zuchau), Johann Friedrich (57), Jakob (78) und Christian (79) (Söhne des Dr. Jacob Alernann), Martin (12) und Johann Albrecht (14) (Dr. Johann Alernanns Söhne), Hans Heinrich

(Eigenthändiger Zusatz von Otto von Guericke):

Diemeil aber mir groß dran gelegen, daß bei denen Lehnsherrn die Todesfälle entweder der Lehnsherrn selbst oder des Alernannischen Senioris beobachtet, innerhalb Jahr und Tag die Lehn gemuthet und dann die zur Lehnsempfahung angezeigte Termine besucht, die Lehnware zur Hand geschafft, also die Lehne wiederum empfangen und die Lehnbriefe auf aller Bettern Name erhalten werden (den außerdem beides, ich und die Alernänner zugleich periclitiren und um die Güter kommen würden) als hat das Alernannsche Lehnwesen billig fortgesetzt werden müssen und zwar dergestalt, daß von der Alernänner Lehnleuten, erlegenden doppelten Lehnwaren, Lehnbriefe u. die hohen Lehnwaren ihrer Lehnsherrn wieder aufgebracht werden.

Und denn hiebei viel Mühe und Vorjorge Herr Johann Friedrich Alernann (57) aber (als der anstatt des auswärtigen Senioris Herrn Christian Alernanns (33) . . . das Seniorat verwaltet) die Administration nicht zur Genüge abwarten können, so sind die allhier wesenden Bettern bei mir in meiner Behausung den 17. April 1669 zusammen kommen, haben einen Lehnsschreiber oder Lehnsverwalter, benanntlich Herrn Julium Christian Tielebein (als welchen ich zuvor schon in diesen Geschäften gebraucht) constituirt, denselben vereidet, ihm Vollmacht erteilt, Bestellung vermachet, Bücher, Register und acta (so zuvor den 5. Januar aus Herrn Jacobi Alernanns Hause abgeholt und bei mir in eine Spezifikation durch Herrn Rathmann Martin Alernann (12) gebracht worden) wie solches in der Alernannschen Lehnssachen Fortsetzung (Schublade 4) zu sehen ist.

(118a) (Sohn Heinrich Joachim Alernanns), Dr. Johann (54) (in Dresden, Friedrich Alernanns (52) Sohn), Johann Karl (50) (Sohn des Johann Moritz Alernann), Christian (19), Rittmeister und Hans Heinrich (21), Hauptmann (des Bürgermeisters Martin Alernann Söhne) und Johann Christoph (18) (des Oberstlieutenants Christoph (17) Sohn).

Nach dem im Jahre 1669 erfolgten Tode des Seniors Christian (33) auf Zuchau folgte als Senior der Rittmeister Christian (19) Alernann auf Baumgarten; für ihn muthet Johann Friedrich (57) unterm 20. Juni 1670. Die gewünschte Vertagung der Lehnscitation wird aber abgeschlagen und es erfolgt noch in demselben Jahr die Beleihung für die im Lehnbriefe von 1661 genannten Familianten, nur daß Christian auf Zuchau und Johann Karl (50) auf Steinau in Schlesien fehlen und an Stelle des letzteren dessen Sohn Karl Heinrich (51) benannt ist.

Nachdem schon 1649 auf Antrag der Lehnverwaltung von der erztiftischen Regierung ein offenes Mandat an die Afterlehnsleute zur pünktlichen Entrichtung ihrer Geld- und Naturalzinßen erlassen, solches aber nicht von durchgreifendem Erfolge gewesen war, wendet sich die Familie 1670 von neuem mit einer ausführlichen Beschwerde an die Regierung und führt aus, daß man schon seit vielen Jahren große und vergebliche Proceßkosten habe tragen müssen und dennoch nicht zu seinem Rechte gelangt sei, wie denn beispielsweise die ganze Düsener Mark bei Salze Alernann'sches Lehn sei, 24 Hufen enthalte, während Pacht davon nur für 18 Morgen gezahlt werde. Nach dem Regierungsantritt des großen Kurfürsten muthet der Bürgermeister Martin (12) Alernann Namens des Seniors Christian (19) die Lehne; die Beleihung erfolgt zwar, die beantragte Kostenfreiheit wird aber, wie schon oben bemerkt, abgelehnt.

Im Jahre 1683 suchte der Bürgermeister Otto v. Guerike beim Kurfürsten die Mitbelehnung in die Alernann'schen Lehne nach; die Begründung dieses Antrags ist aus dem vorhandenen Material nicht ersichtlich, sie wird sich hauptsächlich auf die Schuldverhältnisse der Familie v. Alernann zu dem Antragsteller und dessen Sohn, den Residenten Otto v. Guerike zu Hamburg gestützt haben. Die darüber zur Berichterstattung aufgeforderte Regierung sprach sich gegen den Antrag aus, indem sie vorstellte, das Alernann'sche Lehn stehe nicht auf der Apertur und es sei eine ungewöhnliche investitura simultanea oder vielmehr eine expectatio in casu caducitatis, eine Apertur sei auch, da Alernänner noch zahlreich vorhanden, nicht zu erhoffen, dem v. Guerike werde eine solche Anwartschaft wenig nutzen, den Alernännern aber die Mitbelehnung nachtheilig

werden, da sie bei allen Verträgen der Zustimmung des Mitbelehnten bedürfen würden. Auf Grund dieses Berichtes wurde das Gejuch Guerike's um Mitbelehnung in das Alernann'sche Lehn mittels kurfürstlichen Rescripts vom 17. Februar 1684 abgelehnt. Guerike erneuerte indeß den Antrag und der Kurfürst verfügte, daß demselben ein Schein darüber zu ertheilen sei, daß er sich wegen Renovation der Gesammthand der 19 noch lebenden Alernänner gebührend gemeldet habe und daß er in den Alernann'schen Lehnbrief als Mitbelehnter eingetragen werde. Die Regierung sprach zwar in einem anderweit erstatteten Bericht nochmals ihre Bedenken gegen die Mitbelehnung aus, solche wurde aber durch Hofrescript vom 29. Juni 1685 ausdrücklich aufrecht erhalten.

Dem am 10. November 1692 verstorbenen Senior Christian (19) folgte Johann Daniel (59) Alernann bis 1728. Er war der zweite Sohn Johann Friedrichs (57) und hatte von seinem nach Schlessien übergesiedelten Oheim Christian (79) das Rittergut Gommern erworben, auf welchem er wohnte. Seine Senioratverwaltung ist von allen vielleicht die übelste gewesen. Ohne hinreichende eigene Mittel auf seinem Ritteritze einen vornehmen Haushalt führend, sah er die Alernann'schen Lehnseinkünfte als wesentlich ihm allein angehörig an, und soweit dieselben nicht langten, wurde aus dem Lehnsschatzen oder durch Verkauf von Lehnstücken Geld beschafft. Der Resident Etto von Guerike und nach dessen Tode der Regierungsdirector Lebrecht von Guerike waren gern bereit, ihm möglichst förderlich in seinem Privatinteresse zu sein, wodurch sie sich gleichzeitig einen mehr und mehr steigenden Einfluß auf die Lehnverwaltung sicherten. Dabei kam dem Senior noch zu statten, daß seine nächsten Vettern in der Ferne lebten: Christian hatte sich in Schlessien reich verheirathet, Johann Egidius (55) lebte als kurfürstlicher Beamter in angesehenen Verhältnissen, beide kümmerten sich wenig um die heimatische Lehnverwaltung; ein anderer in Westphalen lebender Familienzweig galt als verschollen und wurde nicht weiter in Betracht gezogen. Von den auswärtigen Verwandten war sein in England lebender Bruder Johann Friedrich (s. oben S. 16) der einzige, der ein besonderes Interesse an der Lehnverwaltung hatte; die einheimischen Verwandten waren den Guerike's gleichfalls vielfach verschuldet und hatten den letzteren ihre Lehnseinkünfte theils verpfändet, theils in Nutznießung gegeben, so daß sich damals bereits der größte und werthvollste Theil der Alernann'schen Lehnsgüter thatsächlich im Besitze der Familie von Guerike befand.

Als Lehnungsverwalter bestellte Johann Daniel den Regierungsadvokaten August Siegfried Tänzer, der darauf die Muthungen besorgte und bei dieser Gelegenheit den Antrag stellte, die neuen Lehnbriefe wieder in der alten, seit letzter Zeit abgekommenen Weise auszufertigen, daß nicht nur die Namen, sondern auch die Prädikate der sämtlichen belehnten Alernänner und ihrer Väter aufgeführt werden. Er giebt dann nach dem Muster des vom großen Kurfürsten 1671 ausgestellten Lehnbriefes die Namen der 1693 lebenden Alernänner wie folgt an:

- 1) Christian (79) Alernann auf Al. Brisa, Altuscher und Gommern Erbjaß, weiland Jacobi Alernann's, Dr., Erzstiftischen und Halberstädtischen Geheimen Rath's zc. Sohn;
- 2) Dr. Johann Egidius (55) Alernann, kursächsischer Geheimer Rath, Dr. Johann's Sohn;
- 3) Johann Daniel (59) Alernann, jetziger Senior und dessen Bruder Johann Friedrich Alernann, Söhne des verstorbenen Johann Friedrich, Sohnes des verstorbenen Dr. Jakob Alernann;
- 4) Karl Heinrich (51) Alernann, Sohn des verstorbenen Johann Karl Alernann auf Steine in Schlesien Erbjaß;
- 5) Matthias Christian (20) Alernann Sohn des verstorbenen Rittmeisters Christian Alernann auf Baumgarten (19);
- 6) Johann Albrecht (14) Alernann, Sohn des verstorbenen Johann Alernann, kaiserlichen Rath's und Kriegskommissars (bis 1630 Bürgermeister der Stadt Magdeburg). Dieser Johann Albrecht war in England Gouverneur eines gräflichen Hofes.
- 7) Martin (13) Alernann, des verstorbenen Bürgermeisters Martin Alernann Sohn;
- 8) Joachim Christoph (18) Alernann, Sohn des verstorbenen Obersten Christoph Alernann;
- 9) Johann Martin (22a) Alernann und dessen auswärtige Brüder, Söhne des verstorbenen Hauptmanns Hans Heinrich Alernann zu Stettin;
- 10) Johann Moriz (121) Alernann, Sohn des verstorbenen Johann Heinrich Alernann zu Neuhaldensleben;
- 11) Gottfried Christian (120) Alernann, Sohn des verstorbenen Johann Ebeling Alernann, eines Sohnes des unter 10 genannten Johann Heinrich Alernann.

Diesen Angaben gemäß wurde dann der Lehnbrief vom Kurfürsten Friedrich III. unterm 19. Februar 1694 ausgestellt.

Als beim Thronwechsel im Jahre 1713 Johann Daniel die halberstädtischen Lehne gemuthet hatte, erfolgte der ohne Datum, aber wahrscheinlich 1714 ausgefertigte Lehnbrief, welcher — was besonders auffallend und ohne Zweifel nicht ohne Vorbewußt des Regierungsdirectors von Guericke geschehen ist — als Mitbelehnte die beiden Söhne des verstorbenen Johann Martin: Johann Heinrich (23) und Ludwig Dietrich (25) aufführt, gerade die beiden Agnaten, über welche sich nach dem Tode Johann Daniels (59) der Senioratsstreit erhob.

Im Jahre 1725 war des Seniors Johann Daniel in England lebender Bruder Johann Friedrich (60) gestorben und hatte als Erben hinterlassen seine Wittve und zwei Kinder, einen gleich ihm Johann Friedrich (61) genannten Sohn und eine Tochter Anna Katharine. Diese Erben hielten es nunmehr an der Zeit, die langjährigen Ansprüche ihres Erblassers an die Alernann'schen Lehnsgüter gegen den zeitigen Senior ernstlich zu verfolgen und der Sohn Johann Friedrich, welcher schon 1720 besuchsweise in Gommern gewesen und dort von seinem Oheim, so wie von seinen magdeburgischen Verwandten überhaupt freundlich aufgenommen war, kehrte jetzt zur persönlichen Betreibung der Angelegenheit nach Deutschland zurück. Da der Senior sich im Wege der Güte auf nichts einlassen wollte, so erhob Johann Friedrich für sich und seine Miterben unterm 22. October 1725 Klage mit dem Antrage, den Senior des Alernann'schen Geschlechts Johann Daniel Alernann zur Abtretung der väterlichen Lehnsgüter und ihrer Einkünfte zu verurtheilen. In der Antwort auf die Klage ließ sich der Verklagte auf die Hauptsache gar nicht ein, sondern opponirte nur gegen die Legitimation des Klägers, weil nicht dargethan sei, daß des Letzteren Mutter mit seinem Vater copulirt sei und Kläger wirklich von ihm herkommen. Unterm 22. Juni 1726 verabschiedete die Regierung, daß zuvörderst Kläger sich zum Proceß durch Vollmacht, ingleichen dahin zu legitimiren habe, daß Kläger und die Mitklägerinnen des verstorbenen Johann Friedrich Alernann alleinige Erben geworden, Beklagter aber, sich auf die Klage einzulassen schuldig.

In Gemäßheit dieses Bescheides wies der Kläger seine Herkunft und seine Legitimation zur Sache nach, zeigte aber unterm 25. September 1727 der Regierung an, daß er sich mit dem Verklagten verglichen, daß dieser ihn für seinen Bruderjohn anerkannt und wirklich in den Besitz und die Erhebung der Lehnseinkünfte eingesetzt habe. Der zu Magdeburg bereits am 16. August 1726

abgeschlossene Vergleich enthält in 10 Paragraphen außer der Anerkennung des Johann Friedrich als Alemann'schen Familianten den Verzicht auf verschiedene, von Johann Daniel wiederklagend geltend gemachte Forderungen, eingehende Bestimmungen über die Schadloshaltung des Klägers wegen der von ihm liquidirten, seinem Vater seit 34 Jahren entzogenen Nutzungen, ferner an Johann Friedrich das Zugeständniß, als Konsenior an der Lehnverwaltung theilzunehmen, sowie den Vorbehalt seiner Miteigenthumsrechte am Rittergute Gommern, von welchen er aber bei Johann Daniels und seiner Ehegattin Lebzeiten keinen Gebrauch machen wolle. Wenn es im Eingange der Vergleichsurkunde heißt „auf Interposition guter Freunde“ sei die Sache aus dem Grunde verglichen worden, so wird man nicht irren, wenn man auf den Geheimen Regierungsrath von Gueride als Vermittler schließt, dem wahrscheinlich daran lag, bei Lebzeiten des alternden Seniors Johann Daniel mit weitläufigen und im Erfolg zweifelhaften Processen verschont zu werden, während er sich auf den Tod des jetzigen Seniors bereits von langer Hand her zum Herrn der Situation gemacht hatte.

Gegen die Familie von Gueride, namentlich gegen den Geheimen Regierungsrath Lebrecht von Gueride und dessen Schwestern, die Frau Hofrath von Arnim zu Crüßau und die Frau Oberst von Schöning hatten auch Johann Moriz Alemann (121) und dessen drei Söhne, der Korporal, spätere Hauptmann Johann Eberhard Alemann (124) zu Stendal, Karl Wilhelm (123) und Christian Gottlieb (122) Ansprüche erhoben. Zur Untersuchung dieser Ansprüche hatten die Geschwister von Gueride unterm 3. Mai 1726 bei Hofe die Niederlegung einer besondern Regierungs-Kommission beantragt; dieses Gesuch war mittels Rescripts vom 29. Juni desselben Jahres abgelehnt, weil die Sache bei der Regierung bereits anhängig und von dieser zu entscheiden sei; als aber Johann Eberhard (124) für seinen Vater und seine Brüder unterm 1. October 1726 denselben Antrag stellte und die Geschwister von Gueride den ihrigen unterm 8. November desselben Jahres erneuerten, erging unterm 11. November 1726 ein Rescript an die Regierung, wodurch diese angewiesen wurde, den Supplikanten wegen der Documente und Lehnseinkünfte alle Sicherheit zu verschaffen, den Senior des Alemann'schen Geschlechts zuzuziehen, überhaupt die Angelegenheit zu ordnen.

Die Regierung deputirte zu diesen Geschäften die Regierungsräthe Mappius und Hansen, welche nach einem von ihnen unterm 11. Januar 1727 erstatteten Berichte zunächst die Alemann'schen Lehnurkunden in Beislag

nahmen und durch den früheren Lehnswalter Tänzer nach der Lehnkanzlei bringen ließen. Was aber aus der Sache und besonders daraus geworden ist, daß der von Guerike und vom Senior Johann Daniel an Tänzers Stelle angenommene Lehnswalter Medike mehrere Documente entwendet und dieserhalb verhaftet und steckbrieflich verfolgt worden, geht aus den darüber noch vorhandenen Regierungsacten nicht hervor. Irgend welchen Erfolg haben die Verhandlungen der Regierungs-Kommissarien mit den streitenden Parteien nicht gehabt; der Zwiespalt mit der Familie von Guerike, als deren Repräsentant überall der Geh. Regierungsrath und Regierungsdirector Lebrecht von Guerike erscheint, nahm vielmehr einen noch heftigeren Charakter an, als am 22. April 1728 der Senior Johann Daniel (59) mit Tode abgegangen war. Es kam nun zu dem unseligen Streit über das Seniorat und den fast das ganze 18. Jahrhundert andauernden Streitigkeiten und Processen über die Rückgewinnung der den Guerike's verpfändeten und zur Ruinirung überwiesenen Lehnseinkünfte. Für das nachgeborene Alernann'sche Geschlecht haben alle diese Ereignisse nur noch in ihren Hauptmomenten und wegen des erfolglosen Ausgangs aller angestrebter Klagen ein familiengeschichtliches Interesse, gegen welches die processualischen Einzelheiten zurücktreten.

Der Senioratsstreit.

Gleich nach Johann Daniels Tode meldete sich Christian Gottlieb (122) Alernann als Senior und bat, ihn in dieser Eigenschaft zu beleihen, indem er seinem Gesuch ein Zeugniß beilegte, wonach er am 6. October 1693 in der Petrikirche zu Magdeburg getauft worden. Der Antrag wurde aber verworfen, weil der Regierungsdirector von Guerike auf Grund einer schon 1722 für ihn ausgestellten Vollmacht ein Gesuch übergab, nach welchem Johann Heinrich (23) Alernann zu Horneburg in Westphalen begründeteren Anspruch als Christian Gottlieb auf das Seniorat und die Belehnung hätte, denn er sowie sein Bruder Ludwig Dietrich (25) seien nach den übergebenen Urkunden von Johann Martin Alernann, Quartiermeister, nachher Cornet bei des preußischen Generals von Sparr Regiment und von Anna Gertrud Schulzin aus Mördor ehelich geboren und am 27. September 1685 und bezw. 19. Februar 1690 getauft worden und Ludwig Dietrich habe 6 Kinder: Ludwig Adolph (26), Johann Heinrich Franz (27), Bernhard (28), Johann Martin (29), Johanna Elisabeth und Klara Margarethe. Der Regierungs-

director von Guerike erbat für Johann Heinrich ein Manutenezdecret, welches ihm am 26. April 1728 dahin ertheilt wurde:

„daß Johann Heinrich Alernann, so lange sich Keiner von dem Alernann'schen Geschlechte besser legitimiren könne, bei dem Seniorat und Guerike bei der ihm aufgetragenenen Vollmacht zu schützen sei.“

Der Letztere muthete nun auch Namens des Seniors Johann Heinrich Alernann die Lehne und wurde ihm der Muthschein darüber ausgefertigt; auch dem Christian Gottlieb Alernann wurde ein Muthschein ertheilt, ihm aber eröffnet, daß er vor Beendigung des über das Seniorat erhobenen Streites nicht beliehen werden könne.

Auf Guerike's Antrag wurde hiernächst auch ein Lehnswalter ex officio in der Person des Kriegskommissars Grübel bestellt.

Gegen alle diese Verfügungen der Regierung protestirten Christian Gottlieb (122) und sein Bruder Karl Wilhelm (123) Alernann, sowie Johann Friedrich (61) Alernann, indem sie verlangten, daß Johann Heinrich Alernann persönlich vor der Regierung erscheine und seine Legitimation führe. Dagegen opponirte der Regierungsdirector von Guerike und veranlaßte seinen Machtgeber zur Einsendung einer unterm 21. Juni 1728 abgegebenen Erklärung, daß er Alles genehm halte, was von der vorigen Lehnadministration bisher geschehen sei und daß er an die Familie von Guerike keinerlei Präensionen mache; zugleich bat er, an die Asterlehnsleute, wie es auch früher geschehen sei, ein Mandat zur Entrichtung ihrer Lehnabgaben an den anerkannten Senior zu erlassen. Unter dem 12. Juli 1728 wurde auch das erbetene Patent dahin ertheilt, daß alle Gerichte, denen es vorgezeigt werde, die Alernann'schen Lehnsw- und Zinsleute auf des genannten Seniors oder seines Bevollmächtigten Ansuchen anhalten sollen, ihre Lehn Dienste zu leisten und die angewachsenen Lehnwaaren, Zinsen und andere Gebühren zu entrichten.

Von der Ernennung des Johann Heinrich Alernann zum Senior machte die Regierung in Magdeburg auch der Regierung in Halberstadt Mittheilung, welche letztere, nicht ohne privatliche Beeinflussung Seitens des Regierungsdirectors von Guerike, damit auch ihrerseits den Senioratsstreit für beendet erklärte.

Die 3 Gebrüder Alernann (122—124), sowie Johann Friedrich Alernann (61) beruhigten sich hierbei keineswegs; der Erfolg ihrer Klage ist jedoch nicht erkennbar; vielmehr ist für Johann Heinrich (23) unter dem 4. Juli 1735 ein Lehnbrief ausgefertigt in welchem auch dessen Bruder Ludwig Dietrich (25) und der Regierungs-Director Lebrecht von Guerike als Mitbelehnte genannt

sind, und thatsächlich ist denn Johann Heinrich bis zu seinem am 6. Juli 1758 erfolgten Tode im Besitze des Seniorates verblieben.

Ebenso behauptete Ludwig Dietrich (25) den 3 Gebrüdern v. Alernann gegenüber das Seniorat bis zu seinem Tode (1785 20. December.)

Inzwischen war mit dem Tode Johann Eberhards (124) die sogenannte Ebeling'sche Linie (s. oben Abschnitt I) ausgestorben. Sein Lehnsnachlaß wurde unter die westphälische (25) und Gommern'sche (62) Linie getheilt.

Der Sohn Ludwig Dietrichs: Ludwig Adolph (26) muthete nach dem Tode seines Vaters die Lehne, ernannte aber zunächst einen Schwiegersohn des Johann Daniel Friedrich (62), dann dessen Sohn, den Regierungsrath Johann Carl Friedrich von Alernann (63) zu seinem Bevollmächtigten, auf welchen die Lehnverwaltung auch rechtlich überging, als endlich im Jahre 1812 mit Ludwig Adolph die westphälische Linie ausstarb.

Im Jahre 1777 war auch der Mannesstamm von Otto von Guerike mit dem Tode des Oberhofmeisters Friedrich Wilhelm von Guerike zu Dessau erloschen. Seine Wittve und Universalerin, geb. von Malsahn, hinterließ zu ihrem Erben einen Neffen, den Reichsfreiherrn Heinrich von Malsahn, auf dessen Kinder demnächst die Rechte der Familie von Guerike an den Alernann'schen Lehnstücken übergingen.

In welch' heillose Zustände in Folge jenes Senioratsstreits die Lehnverwaltung gerieth, und welche unwiederbringlichen Verluste die gleichzeitigen anderweiten Rechtsstreitigkeiten zur Folge hatten, ergiebt der Stand des Alernann'schen Familienvermögens, wie er aus dem 18. Jahrhundert hervorgegangen, verglichen mit dem früheren Bestande.

Vorhanden sind noch zahlreiche Proceß-Acten, welche die Verpflichtung der Guerike's zur Rechnungslegung wegen zeitweise erhobener Lehnsmakungen zum Inhalt haben, Verhandlungen über den Umfang von Lehnssäcken, über Lehnabgaben der Ackerlehnsleute u. s. w. Das Einzelne kann hier übergangen werden.

Dagegen bedürfen die Streitigkeiten mit der Familie von Guerike über die Wiedereinlösung vormal's Alernann'scher Lehnstüde einer kurzen Erwähnung.

Schon Otto von Guerike hatte laut eines mit den Erben des Bürgermeisters Johann Martin Alernann (10) am 10. October 1640 abgeschlossenen Vertrages mehrere nicht unbedeutende Hebungen aus dem Alernann'schen Familien-gut erb- und eigenthümlich erworben. Es darf daran erinnert werden, daß Dr. Jacob Alernann (56), der Vater von Otto's von Guerike erster Gattin,

mit einer Tochter von Johann Martin Alernann (10) verheirathet gewesen ist, und daß Letzterer durch seine Mutter Katharina Alernann zugleich ein Enkel von Ebeling Alernann war.*) Ferner hatten der gleichnamige Sohn des Bürgermeisters Otto von Guerike, Kurfürstlicher Geheimer Rath und Resident im niedersächsischen Kreise zu Hamburg, nicht minder des Letzteren Sohn, Geheimer Rath und Regierungs-Director Lebrecht von Guerike in Magdeburg, Darlehne gegeben und dafür erhebliche Lehnstücke pfandweise oder wiederverkäuflich eingeräumt erhalten. Daß diese Rechtsgeschäfte in der Alernann'schen Familie Bedenken erregten und zu einer tiefen Mißstimmung führten, geht aus einem Schreiben von Johann Moriz (121) an den Senior Johann Daniel Alernann (59) vom 9. Juli 1719 hervor, in welchem gebeten wird, über die Schuldverhältnisse zwischen beiden Familien und über die Wiedereinlösung der verpfändeten Lehnstücke mit dem Geheimen Rath v. Guerike in mündliche Verhandlung zu treten. Dies Schreiben wurde dem Letzteren zugesertigt; statt sich aber auf eine Unterredung einzulassen, antwortete er in einer 3 Bogen starken Ausführung vom 15. August 1719, in welcher er zwar von der der Familie von Alernann von seinem Vater und Großvater gewährten Unterstützung und Hülfe spricht, auf die Höhe der gegebenen Darlehne aber und auf die Wiedereinlösung der Lehnstücke gar nicht eingeht.

Der damalige Kapitalwerth der Alernann'schen Lehnstücke bezieht sich nach den bei der Familie noch vorhandenen Verzeichnissen, welche schwerlich vollständig sind, auf 28,780 Thaler.

Unter dem 3. März 1717 begann nun der erste Proceß Johann Friedrich Alernann's (61), aus der Gommern'schen oder Moriz'schen Linie, auf Herausgabe der Lehnstücke gegen den Regierungs-Director Lebrecht von Guerike und dessen 2 Schwestern, welcher sich in seinen verschiedenen Phasen — nicht ohne Schuld der Proceßparteien — bis 1762 hinziehete. Die Beklagten beschränkten sich darauf, die Legitimation des Klägers und der später beigetretenen Familianten (112—124) zu bestreiten. Andere Mitglieder der Familie, so wandten sie ein, gingen gleichfalls damit um, Lehnstücke einzuklagen; sie konnten aber nicht von Mehreren in verschiedenen Proceßen angegriffen werden.

*) Im Zinsbuch Otto von Guerike's Blatt 7 (Original in der Stadtbibliothek von Magdeburg) heißt es: davon, nämlich von 28 Gulden 12 Schilling oder 21 Reichsthaler 13½ Groschen vom erzbischöflichen Landzoll, bekommen Doct. Jacobi Alernann's Säl: Erben die Helffte, die andere Helffte ich Otto Guerike (aus Bürgerm. Joh. Martin Alernann's Seel. Erbschaft herrührende von Ebeling Alernann) und Hans Heinrich Alernann, thut dieses mein Theil jährlich 5 Thaler 9 Groschen 2½ Pfennig.

Anfänglich schien das Glück dem Kläger günstig, denn die Juristenfacultät in Sena erkannte 1728: „würde Kläger die überreichten Urkunden mit den Originalen bestärken, so seien Beklagte sich auf die Sache einzulassen schuldig.“

Aber schon die Juristenfacultät zu Erfurt (18. September 1731) fügte der Bestätigung dieses Urtheils die Maßgabe hinzu, daß Kläger nachzuweisen hätten: sie seien die nächsten und daher die Lehnstücke allein zu revociren befugt. Dies aber war verhängnißvoll, weil der Regierungs-Director v. Guerike die westphälische Linie (23—29) zu bestimmen vermocht hatte, der Einlösung der Lehne zu widersprechen, und auch auf die österreichische Linie (80—82) dergestalt einwirkte, daß dieselben sich dem Einlösungsproceß nicht angeschlossen, ja in einem späteren Proceß-Stadium (Urtheil der Regierung zu Magdeburg vom 12. November 1756) sich präcludiren ließen.

Nach Johann Friedrichs Tode nahm sein Sohn Johann Daniel Friedrich (62) die erste Klage wieder auf; dieselbe wurde nun gegen die Erben des bereits 1737 verstorbenen Regierungs-Directors von Guerike fortgeführt. Die Entscheidung von Erfurt wurde jedoch vom II. Senat in Magdeburg (29. März 1752) und vom Tribunale (7. Februar 1753) bestätigt, und Kläger unternahm nun den Nachweis seiner Verwandtschaft und Proximität durch Ueberreichung von Stammbäumen, jedoch mit dem Erfolge, daß der I. Senat der Magdeburgischen Regierung unterm 8. October 1755 den Nachweis für nicht geführt erachtete, und die Beklagten von der Einlassung auf die Klage entband. Nachdem in der nunmehr wiederum bestrittenen Appellation die österreichischen Lehnsvettern (81a—81d) präcludirt waren, und der Proceß wiederum einige Jahre geruht hatte, wurde jenes Urtheil (vom 8. October 1755) durch Erkenntniß vom 12. Mai 1762 lediglich bestätigt.

Neben dieser Streitsache wurde über eine andere Klage Johann Friedrichs vom 18. September 1728 verhandelt, welche die Wiedereinlösung des Beiendorf'schen Zehnt bezweckte, der dem Residenten Otto von Guerike für ein Darlehn von 1050 Thaler verpfändet worden war. Von einer hierüber ergangenen Entscheidung ergeben jedoch die vorhandenen Acten nichts.

Es blieb denn der Oberhofmeister Friedrich Wilhelm von Guerike bis zu seinem am 9. October 1777 erfolgten Tode im ruhigen Besitze der Alernann'schen Lehnstücke. Nachdem mit ihm der Mannesstamm der Familie von Guerike erloschen war, rescribirte die Regierung zu Halberstadt an die Alernann'sche Lehnverwaltung, es möchten nunmehr ernstliche Schritte gethan werden, daß die

verpfändeten Lehnstücke für die Familie von Alernann zurück erworben würden, worauf indeß berichtet werden mußte, daß dies zur Zeit nicht ausführbar sei.

Inzwischen nahm sich nunmehr der älteste Sohn Johann Daniel Friedrichs (62), der Regierungsrath Johann Karl Friedrich (63) von Alernann, der Lehnverwaltung eifrig an. Als Bevollmächtigter des Seniors betrieb er die Berichtigung der Grundbücher über die einzelnen Lehnstücke.

Wiederholt verhandelte er auch durch Bevollmächtigte mit den Gebrüdern von Malkahn wegen Rückgabe der Alernann'schen Lehne, welche er und sein Bruder, der Lieutenant, spätere Landrath Christoph Christian Friedrich (68) von Alernann zu Bennedenbeck für sich persönlich erwerben wollten; diese Verhandlungen scheiterten aber an den zu hohen Forderungen der Pfandinhaber, welche eine Kaufsumme von 25,000 Thln. verlangten, während die Gebrüder von Alernann nur 17,000 Thlr. zahlen wollten.

Um unter allen Umständen die Rechte der Familie von Alernann zu wahren, reichte er am 20. Mai 1802 bei der Regierung in Magdeburg eine Vorstellung ein, in welcher er unter ausführlicher Darlegung der zwischen den Familien von Alernann und von Malkahn bestehenden Rechtsverhältnisse zur Anzeige brachte, daß die Gebrüder von Malkahn damit umgingen, die Alernann'schen Lehnstücke zu veräußern und daß er, um einer etwaigen Verjährung vorzubeugen, gegen die beabsichtigte Veräußerung Widerspruch erhebe; er bat, diese Eingabe den Gebrüdern von Malkahn behändigen zu lassen und daß dies geschehen, ihm zu eröffnen. Dem Antrage wurde stattgegeben, die Gebrüder von Malkahn erklärten durch ihren Bevollmächtigten den Widerspruch für unbegründet, standen aber von einem Verkaufe ab, weil ihnen auf ihre Forderungen zu wenig geboten wurde.

Ein fernerer Erfolg der Bemühungen des neuen Seniorats-Bevollmächtigten ist der von dem Lehnshofe erlassene letzte Lehnbrief vom 8. Februar 1799. Sein Wortlaut ist als Anlage 3 dieser Denkschrift wiedergegeben. Nur zum geringsten Theile noch von realer Bedeutung, ja zum Theil unverstanden, blickt derselbe einem verfallenen, noch einmal aufgeschriebenen, mittelalterlichen Denkmal gleich, in ein neues Jahrhundert hinüber, welchem der Sinn für jene fremd gewordenen Formen verloren gegangen ist.

In dieser Lage befand sich das Alernann'sche Lehnwesen beim Eintritt der westphälischen Zwischenherrschaft im Jahre 1807.

Dritte Periode.

Von Errichtung des Königreichs Westphalen bis zur Aufhebung der sächsischen Lehnverbände 1807–1877.

Mit der Errichtung des Königreichs Westphalen, in welchem der Code Napoléon als allgemeines Gesetzbuch galt, traten die bisherigen, in der Magdeburger Polizeiordnung vom 3. Januar 1688 kodificirten Lehnrechte außer Kraft. Die Lehne wurden volles Eigenthum ihrer Inhaber, die Laudemien und Lehnzgefälle Reallaften, welche ablöslich waren.

Nach dem Tode des Seniors Ludwig Adolph (26) im Jahre 1812 ging das Seniorat, welches, wie schon oben gesagt, seit 1781 stellvertretend von Johann Daniel Friedrich (62), verwaltet worden war, definitiv auf dessen Linie (die Gommern'sche) und den nunmehrigen Senior, den Geheimen Justiz- und Oberlandesgerichtsrath Johann Karl Friedrich (63) von Alernann über, der es bis zu seinem am 3. August 1827 erfolgten Tode verwaltete. Nach ihm war sein Bruder, der Landrath Christoph Christian Friedrich (68) von Alernann Senior, von welchem, als er 1844 verstarb, das Seniorat auf seinen Sohn, den Königl. Oberförster Anton Karl (69) von Alernann zu Schweinitz überging; diesem folgte im Jahre 1878, nach Verzichtleistung seiner Vaters, des Königl. Oberförsters a. D. Friedrich Adolph (71) von Alernann und seines Onkels, des Königl. Baurathes Karl (64) von Alernann zu Münster in Westphalen, der noch jetzt der Lehnstiftung mitvorstehende Rittmeister a. D. Hans (72) von Alernann zu Seehausen i. N.

Nach Aufhebung des Königreichs Westphalen wurden zwar das allgemeine Landrecht und die Provinzialrechte wieder eingeführt, mit Modificationen aber, welche der inzwischen in den preussisch gebliebenen Provinzen ins Leben getretenen Agrargesetzgebung entsprachen und alsbald auch auf die wieder gewonnenen Landestheile ausgedehnt wurden.

Hatte schon die Aufhebung der landesherrlichen Lehnsherrschaft durch die Lehn-Affecuration von 1719 den Lehnverband in einer nur unter den Lehntragenden fortbestehenden Agnatenverband umgewandelt, und dem Seniorat die eine Seite seiner Wirksamkeit entzogen, so daß es nur noch den Lehnleuten gegenüber seine Bedeutung behielt, so schwand nunmehr auch diese dahin; das Nutzungsrecht der Afterlehnleute verwandelte sich in ein erbliches und unwider-rufliches Eigenthum und das Obereigenthum der Lehnsherren in das bloße

Recht auf Bezug der Gegenleistungen an Laudemien, Garben, Korn- und Geldabgaben von den Nutzungsberechtigten. Das Seniorat und die Lehnverwaltung treten daher in dieser letzten Periode der Geschichte des Alernann'schen Lehnswesens um so mehr in den Hintergrund, als es sich nunmehr nur noch um zwei für die Familie sehr wichtige Angelegenheiten handelt, nämlich:

- 1) um die Wiedergewinnung der jetzt in den Händen der Familie von Malzbahn befindlichen verpfändeten Lehnstücke,
- 2) um die Ablösung der alten Lehnsgefälle.

Für beide Angelegenheiten waren Bevollmächtigte nöthig, welche ihren Auftrag nicht von dem Senior oder der Lehnbehörde, sondern von sämtlichen einzelnen Mitgliedern der Familie nachzuweisen hatten.

I. Die Wiedereinlösungsprocesse nach der westphälischen Zeit.

Nachdem während der Fremdherrschaft der Streit zwischen den Familien von Alernann und von Malzbahn geruhet hatte, richtete der nach Wiederherstellung der preußischen Monarchie zum Oberlandesgerichtsrath ernannte frühere preußische Regierungsrath und westphälische Tribunalsrath Johann Karl Friedrich von Alernann an den Tribunalsprocurator, späteren Justiz-Kommissarius Laué, als Bevollmächtigten der Gebrüder von Malzbahn unterm 28. Juni 1813 ein Schreiben, in welchem er Namens seines Bruders Christian Christoph Friedrich von Alernann und seiner in Ungarn wohnenden Vettern den Gebrüdern von Malzbahn für Abtretung der in ihrem Besitz befindlichen Alernann'schen Lehnsgüter eine den damaligen wirthschaftlichen Verhältnissen vermeintlich entsprechende Entschädigungssumme von 9000 Thalern anbot. Als darauf keine Erklärung abgegeben wurde, so klagte unterm 6. November 1815 der Justizkommissarius Müller als Bevollmächtigter sämtlicher zur Zeit lebenden Mitglieder der Familien von Alernann, nämlich:

- 1) der beiden Vertreter der Gommern'schen Linie (63 und 68);
- 2) der hinterlassenen Söhne bezw. Enkel des zu Epperics in Oberungarn verstorbenen Rittmeisters Karl Ehrenreich (82) von Alernann (84, 85, 86, 90 und 91) gegen

die Freiherrn Friedrich Heinrich Johann, Ernst Ferdinand und Heinrich Joseph Gebrüder von Malzbahn, der erste in Berlin, die beiden letztern in Neustrelitz wohnhaft. Der Klageantrag ging dahin, die Verklagten kostenpflichtig zu verurtheilen:

- 1) diejenigen Lehnstücke, welche Johann Heinrich und Ludwig Dietrich von Alernann in Folge einer früheren Disposition des Johann Martin von Alernann an den Geheimen Regierungsrath und Regierungs-Director Lebrecht von Guerike laut Kontrakt d. d. Magdeburg, den 30. April 1712 eigenthümlich gegen Zahlung einer jährlichen Rente von 45 Thln. Gold überlassen, unentgeltlich,
- 2) die sämtlichen übrigen, den Verklagten im Herzogthum Magdeburg zustehenden und nach Einsicht der edirt verlangten Urkunden noch näher zu bezeichnenden Lehnstücke gegen Erstattung der von Verklagten nachweislich zu machenden Wiederkaufsumme oder Pfandschillinge herauszugeben.

Dabei vorbehielten sich die Kläger ihre Ansprüche wegen der etwa durch Schuld der Verklagten oder ihrer Vorbesitzer verdunkelten oder abhanden gekommenen Lehnstücke.

Der darauf eingeleitete Proceß schleppte sich über 7 Jahre hin und endigte mit der vorläufigen Zurücknahme der Klage nach den Vorschlägen des instruirenden Gerichtsdeputirten und des klägerischen Anwalts Justiz-Kommissarius Frize, des Nachfolgers des im Laufe des Processes verstorbenen Justiz-Kommissarius Müller, mit denen sich der Oberlandesgerichtsrath von Alernann unterm 14. Mai 1823 einverstanden erklärte. Die Verklagten hatten, wie in den früheren Processen die Legitimation der Kläger bestritten und die Sache hatte einen Verlauf genommen, nach welchem ein obsiegliches Urtheil nicht zu erwarten war. In den dreißiger Jahren schwebten bei dem Oberlandesgericht in Magdeburg drei Proceße, welche an sich ohne besonderes Interesse, doch von der über die von Alernann'schen Lehne herrschenden Unklarheit Zeugniß ablegen.

- 1) Im Jahre 1829 klagten die Gebrüder von Malzbahn gegen die Kirche zu Rothensee einen Erbenzins von jährlich 1 Thaler 20 Sgr. und die Nachzahlung desselben von Martini 1820 bis 1828 ein. Die Vertreter der verklagten Kirche bestritten zwar die Verpflichtung zur Zahlung eines Erbenzinseß von jährlich 1 Thaler 20 Sgr. nicht, wandten aber ein, daß sie solchen an die Familie von Alernann z. H. des Landraths von Alernann in Bennedenbeck als Empfänger und Senior der Familie gezahlt hätten und verkündeten diesem den Streit, falls die Kirche zur Zahlung an die Gebrüder von Malzbahn verurtheilt werden sollte. Dem Landrath

von Alernann, wurde die Litisdemunziation unter dem gesetzlichen Präjudiz mitgetheilt, von ihm aber die Vertretung der Kirche abgelehnt. Das Erkenntniß fiel, da die Kläger den Nachweis führten, daß der Zins, welcher nach den Kirchenrechnungen in der Zeit von 1696—1709 an Martin Alernann, von da ab bis zum Jahre 1816 theils an die Familie von Guercke, theils an die Familie von Malkahn gezahlt war, zu Gunsten der letzteren aus. Auf die der Familie von Alernann gegen dieses Erkenntniß zustehende Berufung hat der Landrath von Alernann verzichtet, „da das Prästandum, wenn die der Familie von Malkahn versetzten von Alernann'schen Gefälle wieder an diese fallen, derselben ebenfalls eo ipso wieder zufallen wird.“ Ob eine Erstattung des Erbenzinses an die Kirche zu Rothensee aus der Zeit von 1821/28 erfolgt ist, geht aus den Acten nicht hervor.

- 2) Im Jahre 1834 reichten die Gebrüder von Malkahn gegen den Senior, Landrath von Alernann, eine Diffamationsklage folgenden Inhalts ein:

Zu den früher Alernann'schen, jetzt im Besiz der Gebrüder von Malkahn befindlichen Lehnabgaben gehöre auch ein Erbenzins von jährlich 30 Thalern 20 Sgr., welchen der Magistrat der Stadt Magdeburg von verschiedenen Kolonieäckern zu zahlen habe. Der Magistrat habe auf Ablösung des Erbenzinses angetragen, die Gebrüder von Malkahn hätten diesen Antrag angenommen, der Verklagte aber gegen die Zahlung des Ablösungskapitals, welches der Familie von Alernann zustehe, protestirt; es werde daher beantragt, dem Verklagten aufzugeben, sich binnen 4 Wochen zu erklären, ob er den gerühmten Anspruch zu haben vermeine und denselben binnen gleicher Frist im Rechtswege geltend zu machen, event. demselben in contumaciam ewiges Stillschweigen mit seinen Ansprüchen aufzuerlegen. Der Verklagte machte zur Vermeidung des Proceßes den Vorschlag, daß er den gegen die Legitimation der Herren von Malkahn erhobenen Widerspruch zurücknehmen wolle, wenn die Letzteren dagegen ihrer in Bezug hierauf erhobenen Diffamationsklage entsagen, und der von Alernann'schen Familie die Zusicherung geben wolle, daß ihr das jetzige Anerkenntniß für den Fall, daß sie demnächst den Erbenzins oder das an dessen Stelle tretende Ablösungskapital in Anspruch nehmen sollte, nicht entgegengesetzt werde. Die Kläger gingen auf diesen

Vergleichsvorschlag nicht ein und gab darauf der Landrath v. Alernann unterm 13. September 1834 die Erklärung ab:

„Ich will es auf den Proceß nicht ankommen lassen, nehme vielmehr den auf den streitigen Erbenzins gerichteten Anspruch zurück. Dies thue ich aber nur für meine alleinigen Gerechtigame und überlasse den Herren Mägern, sich die Erklärung der übrigen Familienmitglieder zu verschaffen.“

Dieser Erklärung gemäß erging eine Agnitions-Resolution, mit welcher die Acten schließen.

3) Ein dritter Proceß schwebte in den Jahren 1831—1841. Die Familie von Alvensleben, vertreten durch ihren Senior, den Johanniter-Ritter von Alvensleben auf Woltersdorf, klagte gegen den Landrath von Alernann, als Vertreter der belehnten Familie von Alernann, auf Zahlung einer jährlichen seit 1. Mai 1810 rückständigen Rente von 45 Thlr. 9 Sgr. $2\frac{7}{10}$ Pfg. Durch die neuere Gesetzgebung waren auch die von Alvensleben'schen Lehne, über welche am 1. Februar 1796 die letzten vier Lehnbriefe ertheilt waren, für allodificirt zu erachten und die General-Commission zu Stendal hatte judicamäßig die den bisherigen Lehnsherren dafür zu gewährende Entschädigung

a. für die Allodification auf 39 Thlr. — Sgr. $3\frac{3}{5}$ Pfg.

b. für den Wegfall der Landemien auf 6 „ 8 „ $2\frac{1}{10}$ „

zusammen auf 45 Thlr. 9 Sgr. $2\frac{7}{10}$ Pfg.

festgestellt. Der Landrath von Alernann, welcher, da sich die Lehne im Besitz der Gebrüder von Malsbahn befanden, diesen den Streit verkündete, auf den sie sich aber nicht einließen, wandte gegen die Klage ein, daß gegen ihn die Passiv-Legitimation nicht geführt sei, es müsse gegen die in den Lehnbriefen genannten Vasallen geklagt werden, zu deren Vertretung er nicht berufen sei. Die General-Commission erkannte zwar nach dem Klageantrage, auf das vom Beklagten eingelegte Rechtsmittel wurde der Kläger durch Erkenntniß des Revisions-Collegiums vom 26. November 1840 angebrachtermaßen abgewiesen.

Bei diesem Urtheil hat sich die Familie von Alvensleben beruhigt; von Anbringung einer anderen Klage ergeben die vorliegenden Acten nichts.

II. Die Ablösung der alten Lehnsgefälle.

Die Ablösbarkeit der Reallasten, sofern dieselben nicht steuerlicher Natur oder Abgaben an Kirchen-, Schul- und öffentliche Societätsinstitute waren und insofern sie auf Grundstücken lasteten, welche eigenthümlich, zu Erbzinns oder Erbpachtrechten bejeßen wurden und den Umfang einer selbstständigen Ackernehmung hatten, wurde allgemein zuerst durch das Gesetz vom 7. Juni 1821 festgestellt. Für die vormalig zum Königreich Westphalen gehörig gewesenen Landestheile der Provinz Sachsen ergingen dann noch die Gesetze vom 21. April 1825 und vom 18. Juli 1845, durch welches letztere die Ablösbarkeit auch auf kleinere Etablissements ausgedehnt wurde. Diese Gesetze wurden aber noch weit überholt durch das Gesetz vom 2. März 1850, betr. die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, welches das Lehnsobereigenthum auch der Privaten ohne Entschädigung aufhob, welches ferner Ablösungsgegenstände auf gemeinsame Grundsätze und nach Normalpreisen festzustellende Abfindungssummen für die ganze damalige Monarchie, ausschließlich der linksrheinischen Landestheile, zurückführte und gleichzeitig wesentlich ergänzt wurde durch das Gesetz von demselben Tage über die Errichtung von Rentenbanken, mittels deren die in feste Geldrenten verwandelten Abgaben durch allmählich zu amortisirende Rentenbriefe abgelöst werden können.

Diese verschiedenen Phasen der Gesetzgebung lassen sich auch bei den Ablösungen der von Alernann'schen Lehnsgefälle verfolgen. Nach einer aus den Acten der General-Commission zu Stendal 1872 ertheilten Auskunft sind bis zur Eröffnung der Rentenbank für die Provinz Sachsen im Jahre 1852, bis zu welcher Zeit Ablösungen nur durch Baarzahlung erfolgen konnten, fast ausschließlich nur kleine Zinsen, deren Kapitalwerth den Betrag von 50 Thalern nicht erreichte, abgelöst worden. Eine Ausnahme hiervon machen nur zwei Ablösungen: in dem Jahre 1848, wo der Kaufmann Maquet und Genossen zu Magdeburg, als Besitzer des Ackergrundes Nr. 1 zu Sohlen die auf diesem ruhenden Abgaben durch Baarzahlung von 2451 Thalern 25 Sgr. 8 Pfennigen und 1850, wo die Gebrüder Schmidt und Henri Coqui zu Magdeburg, als Besitzer des Ackergrundes Nr. 20 in Sohlen, die auf diesem ruhenden Lasten baar mit 1925 Thalern 24 Sgr. 1 Pfennig ablösten. Der Betrag von 50 Thalern wurde außerdem nur noch in 2 Fällen überstiegen. Der Landrath von Alernann löste den auf dem Gute Bennedenbeck ruhenden Zins mit

81 Thaler 26 Sgr. 7 Pfennigen und die verhehlchte Walstab und Genossen in Welsleben den Zins mit 50 Thaler 11 Sgr. 7 Pfennigen ab. Im Ganzen sind mit Einschluß der zuerst genannten größeren Beträge bis zur Eröffnung der Rentenbank im Jahre 1852 an Ablösungskapitalien baar nur 5095 Thaler 27 Sgr. 5 Pfennig eingegangen.

Ganz anders gestaltete sich das Ablösungsweisen nach Eröffnung der Rentenbank: in der Zeit von 1852 bis 1862 sind in Rentenbriefen abgelöst 6245 Thaler und baar 449 Thaler 9 Sgr. 2 Pfennig, welche letztere Summe sich meist nur aus sogenannten Kapitalspitzen, d. h. aus Beträgen unter 10 Thaler zusammensetzt, welche nach dem Rentenbankgesetz von den Rentenbanken nicht übernommen werden, sondern durch Baarzahlung des 25fachen Betrages abgelöst werden müssen.

Mit der Rechnungsführung über die Lehnzinsen war seit den zwanziger Jahren der Justizcommissarius, spätere Justizrath Trize in Magdeburg betraut. Ein anschauliches Bild von dem Ablösungsweisen gibt ein von diesem unterm 30. August 1856 erstatteter Bericht. Es heißt darin: „Seit 30 Jahren und länger sind von den der von Alernann'schen Familie zu entrichtenden Lehnabgaben mehrere abgelöst; besonders haben sich in neuerer Zeit, wo der von den Pflchtigen verlangten Ablösung von Seiten der Berechtigten mit Erfolg nicht mehr widersprochen werden konnte, die Ablösungen vermehrt. Die Ablösungskapitalien sind, da sie Lehne und also den Interessenten nicht zur freien Verfügung stehen, zum größten Theile zum Deposito des Gerichtes und nur in unbedeutenden Beträgen an mich gezahlt. Die Zahlungen an das Gericht sind früher in baarem Gelde, in den letzten Jahren aber, wo die Rentenbank eingerichtet und die Ablösung in Rentenbriefen möglich geworden ist, in Rentenbriefen geschehen. Bei größerer Ansammlung der Kapitalien hat das Gericht auf meinen Antrag zur Erreichung eines höheren Zinsfußes, also im Interesse der Betheiligten, die Kapitalien zum Ankauf von preußischen Staatsschuldsscheinen à 3½ % Zinsen und von preußischen Staatsschuldverschreibungen à 4½ % Zinsen verwandt. Auch meinerseits sind mit den Kapitalien, wenn sie den Betrag von 50 Thaler oder 100 Thaler erreichten, Staatsschuldsscheine à 3½ % Zinsen angeschafft. Um diese Verwendung erreichen und durchführen zu können, haben die Kapitalien nach den einzelnen und besonderen fünf Rechnungen, welche ich zum Behuf der Theilung der jährlichen Revenüen für die Interessenten führe, nicht füglich getrennt bleiben können, vielmehr sowohl beim Gericht, als bei mir zusammen belegt werden müssen, so daß die

einzelnen Staatschuldscheine, Verschreibungen und Rentenbriefe für mehrere, resp. für sämtliche fünf Rechnungen gemeinschaftlich geworden sind. Von den Staatsschuldverschreibungen und Rentenbriefen sind jedoch mit der Zeit mehrere ausgelöst, die Lösungsbeträge baar zum gerichtlichen Depositorium eingezogen und sodann in Verbindung mit anderen inzwischen eingegangenen Kapitalien zum Ankauf neuer Staatschuldscheine verwandt. Ich habe zwar bisher nach Möglichkeit bei den einzelnen Rechnungen die Zinsgrade von den Schuldscheinen, welche für dieselben beschafft wurden, zu berechnen gesucht; dies ist jedoch, da bei der Auslösung und der neuen Anschaffung zwar Schuldscheine für jede einzelne Rechnung andere geworden und nicht mehr zu ermitteln sind, ferner nicht durchzuführen. Ich habe daher über die bisher erfolgten Ablösungen und Bestände eine vollständige Nachweisung aufgestellt. Danach kommen von diesen Beständen jährlich 485 Thaler 5 Sgr. 3 Pfennig Zinsen auf; diese sind, wie mir scheint, um keinen der Herren Interessenten zu nahe zu treten, nach Verhältniß des Antheils, welchen sie an der Masse, so weit diese als gemeinschaftliches Vermögen angesehen wird, wie meines Erachtens geschehen muß, zu vertheilen."

Der Berichterstatter hat dann eine Nachweisung beigelegt, nach welcher sich der Gesamtbetrag der Ablösungskapitale damals auf 10819 Thaler 21 Sgr. 7 Pfennig belaufen; daran partizipirten drei Linien und zwar:

1)	die Herren von Alernann aus Gommern mit	3430 Thlr.	1 Sgr.	10 Pf.
2)	" " " " (Groll*)	2986 "	— "	9 "
3)	" " " " Ungarn	3175 "	— "	10 "
sowie				
4)	der Lehnshafen mit	1178 "	18 "	2 "
und				
5)	der Justizrath Friße für die Lehnswert-			
	waltung mit	50 "	— "	— "
		Summa: 10819 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf.		

Nach der vorhin gedachten, aus den Acten der General-Commission zu Stendal 1872 ertheilten Auskunft haben in der Zeit von 1833 bis 1862 über von Alernann'sche Lehnzinsen 51 Ablösungsverfahren geschwebt und es sind daraus an Ablösungs-Kapitalien hervorgegangen:

*) Anmerk. Die 1812 mit Ludwig Adolph zu Groll in Westphalen ausgestorbene erste oder Martin'sche Linie, deren Revenüen nun zu gleichen Theilen den beiden andern Linien zufließen.

a. in Rentenbriefen	6245 Thlr. — Sgr. — Pf.
b. baar	5259 „ 17 „ 1 „
zusammen: 11504 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.	

Vergleicht man damit die Ablösungskapitalien, welche die Gebrüder von Malzhahn in Höhe von 33158 Thalern theils baar, theils in Rentenbriefen aus den früher von Alemann'schen Lehnstücken erhalten haben, so erhält man einen Maßstab für den Werth der der Familie von Guericke verpfändeten Güter, welcher den der gewährten Darlehne auch bei der den Gläubigern allergünstigsten Meinung das übliche Maß der hypothekarijchen Sicherheit erheblich übersteigt.

Bei Eintritt der Gesetzeskraft des Lehnsaufhebungs = Gesetzes vom 28. März 1877 (am 6. Mai dess. J.) bestand das Familienvermögen:

A. an Grundstücken:

- 1) in den Bd. 16 Bl. 949 des Grundbuchs der städtischen Feldmarken von Magdeburg eingetragenen ursprünglich 59 Flurmorgen Acker;
- 2) in 34 Morgen 42 □ R. Acker in Barbher Feldmark, Bd. 6 Nr. 21 des Grundbuchs der Feldmark Barbh.

B. In Kapitalien, welche beim Verfaufe von Grundstücken in den Jahren 1872 und 1873 aufgenommen und angelegt waren in:

37800,00 M preuß. 4½ % Staatsanleihe,
150,00 M preuß. 3½ % Staatsschuldscheinen,
82,10 M baar.

C. In Kapitalien, welche aus Ablösung, von Lehn- und Erbenzinsgefällen herrühren:

18525,00 M preuß. 3½ % Staatsschuldscheinen,
21600,00 M in 4 % preuß. Rentenbriefen,
211,22 M baar.

D. In 3600 M preuß. 3½ % Staatsschuldscheinen.

E. Im Lehnkastenfonds:

3900 M preuß. 3½ % Staatsschuldscheinen,
600 M Schuldverschreibungen der Hamburg. = Magdeburger
Dampfschiffahrts-Gesellschaft à 5 %.

Durch einen vom Rittmeister Hans v. Alernann (72) angeregten Familienbeschuß wurde jedoch von den damaligen Theilnehmern (aufgeführt am Schlusse des ersten Abschnitts S. 19) einstimmig festgesetzt, daß nur die Kapitalien als frei gewordenes Eigenthum vertheilt würden, während die Grundstücke und $\frac{59}{10000}$ der Kapitalien zu C. und D. zuzüglich des Lehnspfandfunds ungetheilt bleiben und zu einer Familienstiftung dienen sollten, welche unter dem Namen „von Alernann'sche Lehnstiftung“ dann auch ins Leben getreten ist.



Vierter Abschnitt.

Die von Alemann'schen Stiftungen.

I. Die Stipendien-Stiftung.

Heinrich Alemann (111), welcher 1484 Bürgermeister war und 1506 gestorben ist, hatte — Jahr und Tag ist unbekannt — eine geistliche Stiftung gemacht, anscheinend zu Gunsten der Johanniskirche, in deren Parochie er wohnte.

Nach Einführung der Reformation sahen sich seine Nachkommen veranlaßt, diese geistliche Stiftung zu widerrufen und statt derselben zwei andere Benefizien, nämlich zwei Universitäts-Stipendien mit der näheren Bestimmung zu gründen, daß das eine dem Mannesstamme, das andere dem Frauenstamme des Alemann'schen Geschlechts gewidmet sein sollte und daß, wenn eine Vacanz Studirender bei dem einen Stamme eintrete, diese vom Andern bezeugt werden könne. Für den Fall, daß überhaupt ein studirender Alemann nicht vorhanden wäre, sollten die Einkünfte beider Fonds oder des einen derselben erspart oder zeitweise „mit aller Freunde“ (d. i. der nächsten Verwandten) „Rath und Vorwissen“, (also mittels Familienchlusses) zur Unterstützung unverschuldeter in Noth gerathener Familienmitglieder verwendet werden.

Zur Dotation dieser Stiftungen wurden ausgesetzt und zwar:

- a. für das Stipendium der weiblichen Linie 29 Gulden, nämlich:
 - 1) 21 Gulden Zinsen von viertehalbshundert Goldgulden aus dem Floßzoll zu Barby und Tochheim, am Margarethentage fällig,
 - 2) 4 Gulden von 80 Gulden Kapital am Hause zum Lindwurm,
 - 3) 4 Gulden von 9 feinen Mark Silber am Hause zur grünen Haide, zu Michaelis fällig;

b. für das Stipendium der männlichen Linie $30\frac{1}{2}$ Gulden, nämlich:

- 1) 20 Gulden Zinsen vom Rath für 400 Goldgulden Kapital, zu Michaelis fällig,
- 2) 8 Gulden an dem Viertel des Holles zu Seehausen, zu Simon und Juda fällig,
- 3) $2\frac{1}{2}$ Gulden von 50 Gulden Hauptsumme an Henning Mewes Hause.

Kollatoren, welchen selbstverständlich auch die Kuratel zukommen mußte, sollten sein: der jedesmalige älteste männliche und der jedesmal älteste weibliche Nachkomme des ursprünglichen Stifters Heinrich.

Die über diese am 15. Februar 1547 errichtete Stiftung aufgenommene Urkunde wurde zu Magdeburg Montags nach Esto mihi (21. Febr.) desselben Jahrs vor dem Official der Dompropstei verlaublich und vollzogen:

- 1) von Ebeling Alernann („dem Olden“, 112) dem einzigen noch lebenden Sohn des Stifters Heinrich,
- 2) von Ludwig (132) und Thomas (126) Alernann, Söhnen ihrer gleichnamigen Väter und Enkeln Heinrichs,
- 3) von Dr. Johannes Scheyring, dessen Name durch niederdeutsche Umlautung später in Ziering verwandelt wurde, als Vertreter seiner Ehefrau Anna, gebornen Alernann, des Thomas zu 2. Schwester,
- 4) von Hans Keller, als Vertreter seiner Ehefrau Katharine Alernann, gleichfalls des Thomas zu 2. Schwester,
- 5) von Lorenz Schönermark, als Vertreter seiner mit seiner verstorbenen Ehefrau Anna, geb. Alernann, erzeugten Kinder, sowie als Vormund der Frau Elisabeth Moritz, geb. Alernann, ebenfalls einer Schwester des Thomas Alernann zu 2.

Die Verwaltung beider Fonds ist vom Senior der Gesamtfamilie übernommen und sicherlich vom jedesmaligen Senior weitergeführt bis zum Ausbruch des Senioratsstreites, durch welchen sie thatsächlich in die Hände des Regierungsdirectors Lebrecht von Guerike gelangte, der, wie oben gedacht, die gesammte Lehnverwaltung in Vollmacht des von der Regierung anerkannten Seniors Johann Heinrich Alernann und seiner Nachfolger führte. Erst mit dem Tode des Oberhofmeisters von Guerike gelangte das Seniorat und mit ihm die Stipendienverwaltung zunächst vertretungsweise, und nach dem Ableben des letzten Seniors der westphälischen Linie an Johann Daniel Friedrich von Alernann auf Gommern und somit an die hiesige Linie

zurück*). Seitdem haben die Senioren die Verwaltung und Kollatur beider Stipendienstiftungen allein fortgeführt, bis im Jahre 1833 aus Veranlassung einer Beischwerde von Ziering'scher Seite wegen angeblich stiftungswidriger Verleihung eines Stipendiums für die weibliche Alernann'sche Linie ein besonderer Kurator in der Person des Oberbürgermeisters Franke bestellt wurde, eine Maßregel, welche darin ihre Erklärung findet, daß bei der weiten Verzweigung des Alernann'schen Frauenstammes eine stiftungsmäßige Wahl zur Unmöglichkeit geworden war und daß ferner die Haupteinkünfte der Stiftung, namentlich der Floßzoll (a. Nr. 1) und die Zinsen vom Rath der Stadt Magdeburg im Laufe der Jahre außer Kraft getreten waren.

Uebrigens scheint von Anfang an die Stiftung nicht in Gemäßheit der Stiftungsurkunde verwaltet zu sein. Gegen die ausdrückliche Bestimmung der Letzteren wurden die beiderseitigen Fonds nicht getrennt gehalten, so daß — nach einem von der Administration des Stipendiums im Jahre 1846 an das Pupillen-Collegium erstatteten Berichte — schon aus der Rechnung von 1574 nicht ersichtlich ist, ob eine damals gemachte Ersparniß zum Fonds der männlichen oder der weiblichen Linie vereinnahmt ist.

Ebenso wenig ist darauf gesehen worden, daß die Erträge der beiderseitigen Stiftungsvermögen ihrem Hauptzweck, als Universitäts-Stipendien zu dienen, erhalten blieben, vielmehr war aus einer, als mißverständlich selbst vom Pupillen-Collegium des Ober-Landes-Gerichts zu Magdeburg nicht erkannten Auffassung einer Bestimmung der Stiftungsurkunde die Verleihung an nothleidende Familienglieder zur Hauptsache geworden, so daß die Stiftung fast ausschließlich den Charakter einer Armen-Unterstützungsanstalt angenommen hatte, aus welcher seit dem Jahre 1840 nur noch weibliche Familianten aus dem Alernann'schen Frauenstamme Benefizien erhalten haben. Dabei war die von den Stiftern beabsichtigte Parität beider Stiftungen so wenig beachtet worden, daß, wenn eine Ausgleichung zwischen beiden Fonds hätte erfolgen sollen, der Fonds für die weibliche Nachkommenchaft für viele Jahre seine Erträge an den Fonds des Alernann'schen Mannesstammes hätte abtreten müssen.

In dieser Lage befand sich die Stiftung nach Errichtung der an Stelle des aufgehobenen Lehnsverbandes getretenen von Alernann'schen Lehnsstiftung.

*) Anm. Dieser Stiftung nicht nur, sondern auch der Ziering'schen hatten sich die Guericke bemächtigt; sie wurde erst durch einen Proceß mit der Wittve des letzten Guericke wieder frei.

Der Kurator der Letzteren, Rittmeister a. D. Hans von Alernann, in seiner Eigenschaft als Kollator des Alernann'schen Stipendiums, trat mit dem Justizrath Kretschmann, alszeitigem Kurator der Biering'schen Stiftung über die fernere Verwaltung der beiden verwandten Stiftungen in eingehende Berathung, welche zu dem vom aufsichtsführenden Amtsgericht zu Magdeburg unterm 20. October 1885 genehmigten Beschlusse führte, die alte Alernann'sche Stipendienstiftung ungetheilt mit der von Alernann'schen Lehnstiftung zu vereinigen.

II. Die von Alernann'sche Lehnstiftung.

In Gemäßheit des §. 17 des Gesetzes vom 28. März 1877, betr. die Aufhebung des sächsischen Lehnverbandes, haben die derzeitigen Besitzer der ehemaligen von Alernann'schen Lehne alsbald nach dem Erscheinen des gedachten Gesetzes beschlossen, unter dem Namen „v. Alernann'sche Lehnstiftung“ die noch vorhandenen Lehngrundstücke, insbesondere die im Grundbuch der Feldmark der Stadt Magdeburg, Bd. 16 Bl. 949 verzeichneten ursprünglich 59 Flurmorgen, sowie 34 Morgen 42 □ R. (= 8,74 ha) Acker im Barbher Felde, Bd. 6 Bl. 21 des dortigen Grundbuchs, nicht minder einen Theil der bisherigen Lehnkapitalien (sfr. Abschnitt III. am Ende) zu einer Stiftung zu widmen, in welcher die als Stifter genannten Mitglieder der Familie auf ihre Lebensdauer nach Maßgabe ihres bisherigen Besitzverhältnisses und beim Absterben eines derselben auch als Lehnfolger derselben im bisherigen Sinne Antheil haben, nur daß in letzterem Falle $\frac{1}{10}$ des vacant werdenden Antheils an den Capitalfond der Stiftung fällt*). In dem diesem Beschlusse gemäß errichteten, unterm 30. December 1879 gerichtlich bestätigten Statut wird die Stiftung als Rechtsnachfolgerin der gegenwärtigen Familie von Alernann und als schließlicher Zweck derselben bezeichnet:

- a. den bisherigen Lehninteressenten die Vortheile des gesetzlich aufgehobenen Lehnverbandes möglichst zu erhalten und späteren Geschlechtern ihrer Familie
- b. den Bezug von Hülfsgeldern (Stipendien) zur Erlangung einer gesicherten Lebensstellung zu sichern, sowie
- c. hilfbedürftigen älteren Mitgliedern der Familie Beihilfen zu ihrem Lebensunterhalt zu gewähren. (§. 3 des Statuts.)

*) Anm. Nach §. 13 der Stiftungsurkunde findet aber in dem Falle, wo der Antheil vom Vater auf den Sohn übergeht, der Abzug von $\frac{1}{10}$ für die Stiftung nicht statt.

Der die Stiftung in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten vertretende Vorstand der Stiftung, welche in Magdeburg ihren Sitz hat, besteht aus 3 Kuratoren, von denen

a. Einer der magdeburgischen Linie,

b. Einer der österreichischen Linie

des von Alernann'schen Geschlechts angehören soll,

c. ein Dritter zur Überleitung der Geschäfte berufen ist.

Jeder der beiden ersten Curatoren ist berechtigt und verpflichtet, falls er nicht in Magdeburg wohnt und nicht unter Verzicht auf Reisekosten-Entscheidung zu den Konferenzen in Magdeburg zu erscheinen sich bereit erklärt, einen im Stadtkreise Magdeburg wohnenden Stellvertreter zu ernennen, welcher an seiner Statt an der Leitung der Stiftung Theil nimmt und nach Art eines Bevollmächtigten an seine Instructionen gebunden ist.

Der dritte Kurator muß im Stadtkreise Magdeburg wohnen und soll der Familie von Alernann nicht angehören. (§. 4 des Statuts.)

Das Amt der beiden ersten Curatoren ist lebenslänglich, die Geschäftsdauer des dritten Kurators ist auf 5 Jahre festgesetzt, eine Wiederwahl aber nicht ausgeschlossen. (§. 5 des Statuts.)

Die Kuratoren haben bei der Verwaltung des Stiftungsvermögens, insbesondere bei Belegung von Stiftungsgeldern, die Pflichten der Vormünder zu beobachten.

Aus den übrigen Bestimmungen des Statuts sind besonders diejenigen hervorzuheben, welche sich auf die Verwendung der Stiftungseinkünfte beziehen.

So lange die im Urtheile des Königl. Appellationsgerichts zu Magdeburg vom 20. März 1878 aufgeführten Mitinteressenten (i. deren Namen am Ende des ersten Abschnitts) am Leben sind, wird jedem derselben diejenige Quote an Einkünften ausbezahlt, mit welcher er, beziehentlich sein Vater oder Großvater, bei Errichtung der Stiftung an den Nutzungen der von Alernann'schen Lehngrundstücke theilhaftig war. (§. 13.)

Mit dem Tode eines der gegenwärtigen Miteigenthümer fällt $\frac{1}{10}$ seiner Quote der Stiftung zu, während die übrigen $\frac{9}{10}$ von denjenigen Mitinteressenten lebenslänglich fortbezogen werden, welche nach dem bisherigen Lehns gange in den Antheil des Verstorbenen succedirt sein würden. Dieser Uebergang der Revenüen-Antheile greift so lange Platz, bis die sämmtlichen im Urtheil vom 20. März 1878 aufgeführten Personen verstorben sein werden,

mit der einzigen Maßgabe, daß weder von der magdeburgischen Hauptlinie eine erledigte Quote auf einen Theilnehmer der österreichischen Hauptlinie, noch umgekehrt eine auf österreichischer Seite erledigte Quote auf einen Theilnehmer der magdeburgischen Linie übergeht.

Die der Stiftung anheimfallenden 10% aus den Revenüen der absterbenden Interessenten werden nach dem Ermessen des Vorstandes entweder zu Kapital geschlagen oder gleich im Sinne des § 3a, b und c zu Stiftungszwecken verwendet, wobei Söhne, welche nicht zu den jetzigen 17 Lehninteressenten gehören, oder Töchter, welche der verstorbene Interessent hinterlassen hat, vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Die erledigten Quoten der einen Hauptlinie bis zum Abgange der Mitinteressenten auf der andern Linie werden ebenfalls kapitalisirt, doch ist der Vorstand berechtigt, auch über diese erledigten Quoten in der Zwischenzeit zu Gunsten der Descendenz der zuerst absterbenden Hauptlinie zu verfügen (§. 15).

Sind sämtliche gegenwärtige Interessenten verstorben und mithin alle Revenüen des Stiftungsvermögens der Stiftung anheimgefallen, so treten die §. 3b und c erwähnten Zwecke definitiv ins Leben. Von den nach Bestreitung der Verwaltungskosten verbleibenden Einkünften der Grundstücke und der aufgesammelten Kapitalien dient alsdann die Hälfte zu Universitäts- und anderen Stipendien, die andere Hälfte zu Unterstützungen.

Universitäts- und akademische Stipendien werden zum Betrage nicht unter 200 *M* und nicht über 500 *M* für das Halbjahr, postnumerando zahlbar auf höchstens 6 Semester, verliehen. Der Stipendiat hat seine Qualifikation durch ein Zeugniß der Reife einer höheren Lehranstalt darzuthun und die Fortsetzung seiner Studien auf Verlangen durch Zeugnisse zu erweisen.

Gleichberechtigt mit diesen Stipendien sind Anträge auf Equipirungsgelder solcher Mitglieder der Familie, welche sich dem Officierstande widmen wollen. Dieselben werden im Betrage von 500 bis 1500 *M* nach Eintritt des Gesuchstellers in das Heer gezahlt und zwar nach dem Ermessen des Vorstandes in angemessenen Theilzahlungen.

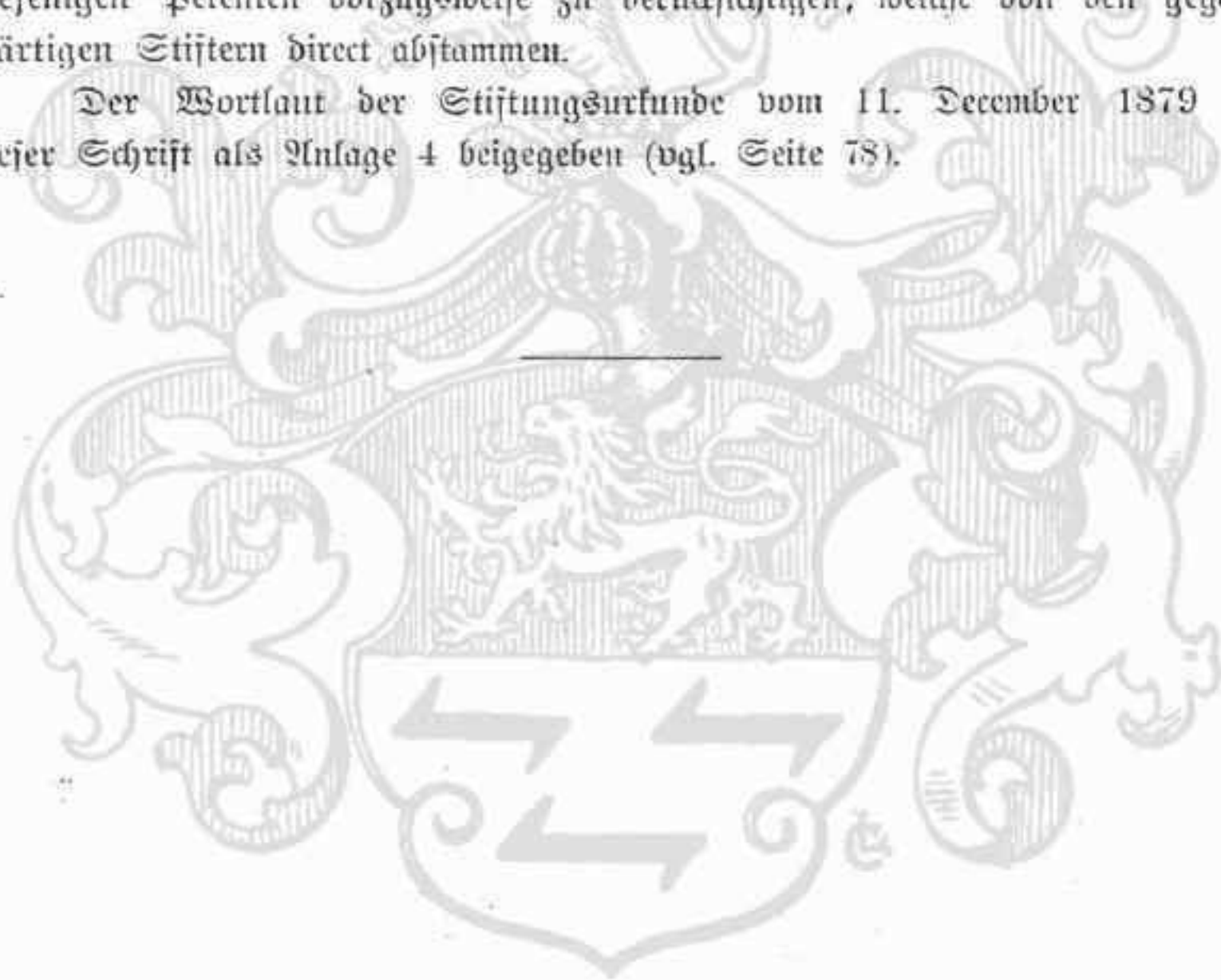
Die Unterstützungen können in einmaligen oder jährlichen, auf Zeit oder Lebenszeit oder bis zur Verbesserung der Vermögensumstände des Empfängers fortdauernden Unterstützungen bestehen. Zu den Ersteren sind insbesondere Beihilfen in Höhe der vorhin gedachten Equipirungsgelder ins Auge gefaßt, welche bei der Anstellung als Beamter oder bei Beginn einer Landwirthschaft einem Familianten nach Ermessen des Vorstandes zu gewähren sind.

Auch ist zu etwa nothwendiger Rautionsbestellung behufs Erlangung einer gesicherten Anstellung der Vorstand ermächtigt, eine entsprechende Summe aus dem Stiftungsfond darlehnsweise vorzustrecken.

Fortlaufende Unterstützungen sind nur solchen Personen zu gewähren, welche durch Alter, Gebrechen oder Krankheit außer Stande sind, ihren Unterhalt selbst zu erwerben.

Außer den nöthigen Verwaltungsvorschriften enthält das Statut für den Fall, daß die gegenwärtige Familie von Alernann im Mannesstamm aussterben sollte, die Bestimmung, daß das gesammte Vermögen der Lehnstiftung auf die unter dem Patronat des Magistrats der Stadt Magdeburg stehende Ziering'sche Familienstiftung übergehen und diese nur verpflichtet sein soll, diejenigen Petenten vorzugsweise zu berücksichtigen, welche von den gegenwärtigen Stiftern direct abstammen.

Der Wortlaut der Stiftungsurkunde vom 11. December 1879 ist dieser Schrift als Anlage 4 beigegeben (vgl. Seite 78).



Erläuterungen zur Stammtafel (Anlage 1).

Nummer der Stammtafel.	
1 Seine Alernann,	Bürgermeister 1363, 1369 u. fg.
2 Hans,	Kämmerer 1390, 1393.
3 Ludwig,	Schöffe 1454.
4 Johann,	lebte 1413—1516. Schöffe.
5 Hans,	Bürgermeister 1541, lebte 1491—1568. Seine Tochter Sophie war die Gemahlin von Marcus Geride.
6 Hans (= Hans),	Bürgermeister 1581, Schultheiß 1582, lebte 1522—1589.
7 Hans,	gestorben 1564.
8 Martin,	gestorben 1603.
9 Martin,	Bürgermeister 1579, lebte 1524—1581, vermählt mit Catharine Alernann, Ebeling's des Seniors (112) Tochter. Erbjaß auf Bennedenbed und Nothensee.
10 Johann Martin,	war 13 mal Bürgermeister, lebte 1554—1618. Seine Tochter Catharina war die Gemahlin Jacob Al- ernanns (56).
11 Johann,	geboren 1596, Bürgermeister bis 1630. Kaiserlicher Rath und Hausmann in Wolmirstedt.
12 Martin,	Senator 1663, 1671, 1678, lebte 1628—1685.
13 Martin,	lebte 1661—1708.
14 Johann Albrecht,	lebte in London.
15 Martin,	Senator, lebte 1593—1622.
16 Martin,	Bürgermeister 1603, Schultheiß 1616, gestorben 1621.
17 Christoph,	Obriß.
18 Johann Christoph.	
19 Christian,	Rittmeister, lebte 1612—1697. Senior des Geschlechts <i>hans</i> seit 1669.
20 Matthias Christian,	Lieutenant.
21 Hans Heinrich,	Capitän zu Stettin.
22a Johann Martin,	Cornet, blieb in der Schlacht bei Glenrue.
23 Johann Heinrich,	lebte 1685—1758, Notar zu Horneburg in Westphalen.
25 Ludwig Dietrich,	lebte 1690—1787 (?).
26 Ludwig Adolph,	katholischer Pfarrer, lebte 1718—1812.
27 Johann Heinrich Franz,	geboren 1720.
28 Bernhard,	geboren 1727.
29 Johann Martin,	geboren 1735.
30 Christoph,	lebte 1525—1569, war Reuter-Fähnrich in der Be- lagerung 1550.
31 Hans,	Erbjaß auf Gr. Roseburg, Ruchau und Dornbach.
32 Hans Christoph,	gest. 1647.
35 Ludwig,	Kämmerer 1446.

Nummer
der
Stammtafel.

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 36 Heinrich, | Bürgermeister 1433. |
| 38 Friedrich, | Pfämer in Gr. Salze. |
| 40 Hans, | Schultheiß 1494. |
| 41 Friedrich, | Senator. |
| 42 Hans Friedrich, | gestorben 1584. Seine Tochter Margarethe war die erste
Gemahlin Hans Weride's, Vaters von Otto von
Gueride. |
| 45 Moriz, | Kämmerer 1547. |
| 46 (Hans) Moriz, | gestorben 1571. |
| 48 Hans Moriz, | lebte 1545—1607, Bürgermeister 1580. |
| 49 Johann Moriz, | gestorben 1617. |
| 50 Johann Carl, | lebte 1611—1667, nach Schlesien gezogen. |
| 51 Johann, | kurzsächsischer Bergrath, lebte 1618—1688. |
| 55 Johann Egidius, | kurzsächsischer Staatsminister. |
| 56 Jacob, | Dr. juris, ältester Schöffe, bischöflich Halberstädter Kanz-
ler, lebte 1574—1630. Gemahlin: Catharina Al-
ernann, Tochter Johann Martins (10). Seine
Tochter Margarethe vermählte sich 1626 mit Otto
von Gueride. |
| 57 Johann Friedrich, | lebte 1617—1680. |
| 59 Johann Daniel, | lebte 1658—1728. Senior 1692—1728. |
| 60 Johann Friedrich, | lebte 1664—1714, in London verstorben. |
| 61 Johann Friedrich, | lebte 1669—1750. |
| 62 Johann Daniel Friedrich, | lebte 1725—1808, in Magdeburg verstorben. |
| 63 Johann Carl Friedrich, | lebte 1757—1827, Geheimer Justizrath in Magdeburg. |
| 64 Carl Friedrich, | lebte 1799—1880, Königl. Reg.-Baurath in Münster. |
| 65 Wilhelm, | lebte 1810—1847. |
| 66 Heine, | lebte 1841—1888. |
| 67 Ernst, | geboren 1846. |
| 68 Christoph Christian Friedrich, | 1768—1845, Landrath in Bennedenbeck. |
| 69 Anton Carl Friedrich, | geboren 1797. Oberförster in Weferlingen. |
| 71 Friedrich Adolph, | lebte 1804—1884, Oberförster in Altenplathow. |
| 72 Hans, | geboren 1834, Rittmeister a. D. |
| 77b Alexander Wilhelm, | lebte 1804—1878, Stadtgerichtsrath in Magdeburg. |
| 78 Jacob, | geboren 1619. |
| 79 Christian, | lebte 1622—1692 in Schlesien. Verkaufte Gommern an
Johann Daniel (59). |
| 80 Christian Ferdinand, | lebte 1672—1725, besaß Zelsö-Pathy in Ungarn. |
| 81a Joachim Christian, | lebte 1700—1738. |
| 81b Carl Leopold, | lebte 1705—1745, R. R. Capitän. |
| 81c Silvius Ferdinand, | lebte 1709—1757, R. R. Obrist-Lieutenant. |
| 81d Johann Ladislaus, | lebte 1719—1779, R. R. General-Wachtmeister. |
| 82 Carl Ehrenreich, | lebte 1744—1790 zu Experies, R. R. Rittmeister. |
| 83 Carl Joseph, | lebte 1766—1809, R. R. Hauptmann, gestorben auf dem
Schlachtfelde bei Raab. |
| 84 Carl Joseph, | lebte 1794—1834, R. R. Hauptmann. |
| 85 Wilhelm Andreas, | lebte 1797—1881, R. R. Feldzeugmeister, in den Frei-
herrnstand erhoben. |
| 86 Franz Georg, | lebte 1767—1813, Protokollist der R. R. Districtstafel. |

Nummer der Stammtafel.	
87 Felly Ladislaus,	geboren 1814, K. K. Obrist in Wien.
88 Franz Stephan,	geboren 1816 zu Epperies. K. K. Rath, ungarischer Comitats-Präsident a. D. in Wien.
89 Wilhelm Ladislaus,	lebte 1768—1805. K. K. Hauptmann, gestorben auf dem Schlachtfelde von Caldiero.
90 Ladislaus Emanuel,	lebte 1777—1829, K. K. Hauptmann zu Wien.
91 Christian Eberhard,	lebte 1781—1843, K. K. Hauptmann.
92 Christian Franz Ladislaus,	lebte 1818—1866, Dr. med.
93a Christian,	lebte 1847—1871.
93b Ladislaus,	geboren zu Prag 1849.
94 Eberhard,	geboren zu Pribram 1856.
95 Maximilian,	geboren 1858.
96 Emilian,	geboren 1863, K. K. Ober-Lieutenant.
97 Franz Xaver,	lebte 1819—1871.
98 Franz Xaver,	geboren 1859.
99 Johann Woyz,	lebte 1826—1890, K. K. Oberlieutenant zu Karlsstadt.
100 Daniel Ehrenreich,	lebte 1783—1809, K. K. Ober-Lieutenant, gestorben auf dem Schlachtfelde zu Preßburg.
101 Moriz,	lebte 1602, Kriegshauptmann.
102 Heine,	Bürgermeister 1477, Schultheiß 1495.
103 Hans,	Bürgermeister 1498.
104 Heine,	lebte 1494—1548, Bürgermeister 1527.
105 Thomas,	Senator.
106 Heine,	auf Königsborn, gestorben 1568.
107 Arend,	lebte 1515.
108 Steffen,	lebte 1524.
109 Jürgen,	Kämmerer.
110 Heinrich,	
111 Heinrich,	Bürgermeister 1485, gestorben 1506, Stifter des Al- ernann'schen Stipendiums.
112 Ebeling,	Bürgermeister 1555, gestorben 1560, Senior des Ge- schlechts.
113 Abel,	lebte 1602.
114 Heine (al. Heinrich),	Dr. juris.
115 Joachim,	lebte 1602, gestorben 1610.
116 Heinrich,	lebte 1602.
117 Joachim Heinrich,	Canonicus.
118 Hans Heinrich,	gestorben 1676 zu Neuhaldensleben.
119 Johann Ebeling,	gestorben 1692.
121 Johann Moriz,	gestorben 1727. (Sterberegister von St. Ulrich.)
122 Christian Gottlieb,	gestorben 1733. (Sterberegister von St. Ulrich.)
124 Johann Eberhard,	gestorben 1777, Hauptmann.
125 Thomas,	lebte 1482—1520 (?), Bürgermeister 1515.
126 Thomas,	gestorben 1576, Bürgermeister 1563.
127 Thomas,	gestorben 1583.
128 Conrad,	gestorben 1594 (?), Canonicus zu St. Nicolai. Scriptor adversus Calvinianos.
130 Ludwig,	lebte 1468—1543, Bürgermeister 1505, Epitaph an der St. Ulrichskirche.

Nummer
der
Stammtafel.

132 Ludwig,
133 Ludwig,
134 Heinrich,
135 Ebeling,

136 Caspar,
137 Caspar,
138 Hans Friedrich,
139 Caspar Ebeling,
140 Hans,
141 Heinrich,

142 Ebeling,
144 Ebeling,

Schultheiß, gestorben 1575.

1573—1574.

der Ehele genannt.

gestorben 1573, Bürgermeister 1565. Obriß während der
Belagerung. Gemahlin: Catharina Alernann.

gestorben 1610, Bürgermeister 1582.

gestorben 1633, Bürgermeister 1617.

in Schlesien gestorben.

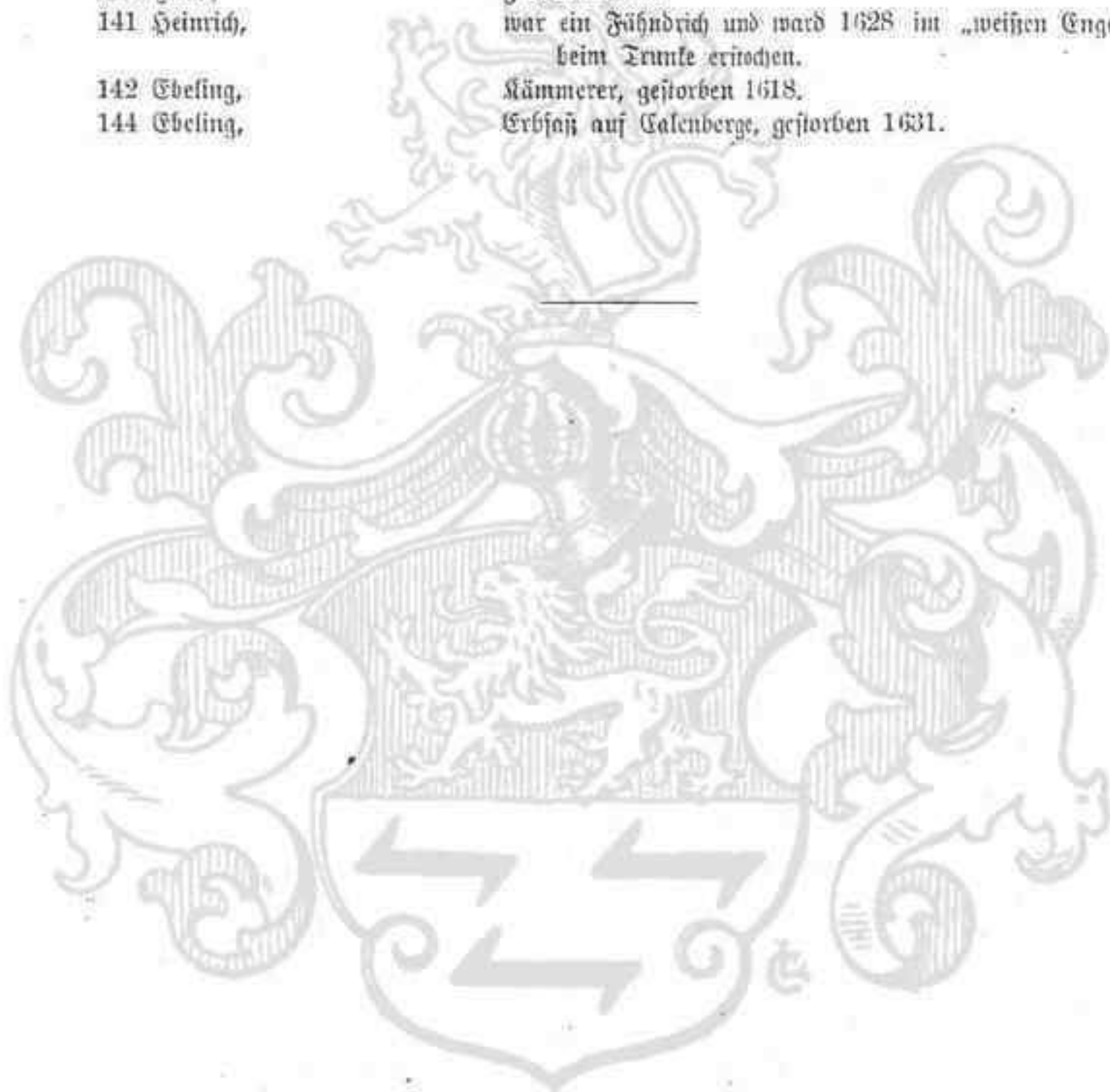
Senior des Geschlechts.

geboren 1603.

war ein Fähdriß und ward 1628 im „weißen Engel“
beim Trunke ertrunken.

Kämmerer, gestorben 1618.

Erbfajß auf Calenberge, gestorben 1631.



Teilung wegen Hein Alemann's Sel: nachgelassenen männlichen Lehngüter.

Anno 1568 den 13^{ten} July ist Hein Alemann (106) verstorben.

Die Erste Kaffel

Abell Aleman gefallen.

- 1 W. Weitzen an den 2 $\frac{1}{2}$ W. Weitzen, so Gorges Schmidt jährlich zur Pacht giebt, von 1 Hufen und 5 Morgen Überland uff Schrottorffer Felde gelegen.
- 1 W. Weitzen bey Hans Künnen zu Bardeleben von $\frac{1}{2}$ Hufe Ackers.
- 1 W. Haber an den 30 Sch. Habern, so Karss Tülhor zu Barby Jährlich von 1 Hufe Landes uff der Thusinger Marcke zu Pacht giebt.
- 1 W. Rogken von Karst Fördern zu Carith von 2 Hufen Landes auf Pötner Marcke gelegen, aber diess Korn muss man selber abholen lassen.

Geldzinsse.

Barby.

- 2 $\frac{1}{2}$ gute fl. uff Nicolai, die Heinrich Arndtsche zu Barby von einer Grase-Wiese bey Rosenburgk thut 2 Thlr. 6 gr. — Pfg.

Bardeleben.

- 4 Burgr.*) und 4 Hüner, Clauss Schneidewind, von einer Hufe Landes uff Gudenschweder Felde 14 gr. 8 Pfg.
- 8 Burgr. die Vorsteher daselbst, von 2 halbe Hufen Landes 13 gr. 4 Pfg.
- 2 Purgr. Peter Schäfer daselbst, von 6 Morgen Landes einen Wordt, einen Baumgarten, für Stemmern gelegen 3 gr. 4 Pfg.

Eggersdorff.

- 5 Burgr. 10 grotte Pfg. und 2 Hüner Andreas Blogemecker von 2 Viertel Ackers uff Bierfelde 14 gr. — Pfg.
- 5 Burgr. und 4 Hüner Cürsten Schröder von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes und die Hüner vom Hoffe 16 gr. 4 Pfg.
- 4 gr. 7 Pfg. und ein Hun Carsten Schröder von ein Viertel Acker uff Burfelde gelegen 6 gr. 7 Pfg.
- 3 Burgr. 1 Pfg. Paull Schröders Erben von $\frac{1}{4}$ Acker uff Burfelde 4 gr. — Pfg.

Magdeburgk.

- 6 Burgr. und 2 Hüner von 2 Viertel Landes die Valtin NuPitzin 14 gr. — Pfg.

Sa. der Geldzinsse 4 Thlr. 28 gr. 3 Pfg.

Hüner

- 4 Hüner Paul Schröders Wittwe zu Eggersdorff von 1 Hufe Landes.
- 2 Hüner die Kirchväter daselbst, von einer Stette daselbst.

Summa 10 Hüner.

*) 1 Bauergroschen gilt gleich 1 Gr. 8 Pfg.

2 " " " 3 " 4 "
3 " " " 5 " — " n. s. f.

Die 2. Kaffell.

Hanss Alemann, Friedrichs Sohn gefallen.

- 1 W. Weitzen an den 2 $\frac{1}{2}$ W. Weitzen, so Gorges Schmidt alhier jährlich giebt von 1 Hufen Landes und 5 Morgen Vberlandt.
- $\frac{1}{2}$ W. Rogken, bei Bastian Wetler zu Barby, Pacht, von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes, auf der Thusius Marcke.
- 1 W. 10 Sch. Habern bey Küne von Barby zu Tornitz, von einer Hufe Landes Pacht, auf der Thusius Marcke, Diesem giebt man $\frac{1}{2}$ Sch. Habern in den Wagen, wenn er die Pacht bringet.
- 9 fl. 3 gr. Zinse, halb Weinachten und halb Fabiani et Sebastiani betagt, alhier bey dem Ehrbaren Rath der alten Stadt Magdeburg an 36 $\frac{1}{2}$ fl. Zinsen.

Geldzinsse.

- 2 fl. Ludewig Alemans Sehl. Töchtern am Körberbusch thut . 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. 0 gr. 0 Pfg.

Irekslebe.

- 10 gr. und 3 Hüner Hanss Ditmar zu Hogen-Dodeleben, Wegen Andreas Hilligers zu Ireksleben von $\frac{3}{4}$ Landes thut 19 gr. 4 Pfg.
- 5 Burgr. und 2 Hüner Marcus Gedecke thut: 12 gr. 4 Pfg.
- 2 $\frac{1}{2}$ Burgr. 1 Hun die Kirchvätter von $\frac{1}{4}$ Ackers 6 gr. 2 Pfg.
- $\frac{1}{4}$ Sch. Erbsen Bartholt Bossert vom freyen Hoffe 4 gr. 0 Pfg.
- 2 Burgr. 2 Hüner Stephan Knocke 7 gr. 4 Pfg.

Ochtmersschlebenn.

- 6 Burgr. 3 Hüner Thile Schünemann und Vieth Oltze von $\frac{3}{4}$ Landes $\frac{1}{2}$ Thlr.
- 6 Burgr. 2 Hüner Valtin Oltze von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes 14 gr. 0 Pfg.
- 2 Burgr. 1 Hun Heinrich Schrotte von $\frac{1}{4}$ Landes thut 5 gr. 4 Pfg.

Sohlenn.

- 4 gr. Andreas Sierschleben von $\frac{1}{4}$ Landes thut. 4 gr. 0 Pfg.

Magdeburgk.

- 5 Burgr. 5 grosse Pfg. und 1 Hun Joachim Rorkling von seinem Hause in der Sudenburgk 11 gr. 2 Pfg.
- 5 Burgr. 2 Hüner D. Heinrich Westpfal Ackerzins thut 12 gr. 4 Pfg.

Summa der Geldzinsse 5 Thlr.

Hüner.

- 11 Hüner Henning Grosse zu Eggerstorff.

Die dritte Kaffell.

Abell Aleman und B. Thomas Alemans Sehl. Männlichen Erben anstath Ludwig Alemans sehligen gefallen.

- 1 W. Weitzen Hanss Steinemann alhier in Magdeburg Pacht von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes 1 Morgen Vberlandt uff Neystedterfelde gelegen.
- 1 W. Habern an den 2 W. Habern so B. Ludewig Schloier zu Barby Jährlich von $\frac{1}{3}$ Hufe Landes Pacht giebt, uff der Dhüsinger Marcke gelegen.

- 1 W. Habern, so Jürgen Klentzmann zu L. Rodenschleben Jährlich zu Zehenden daselbst giebt, neben $\frac{1}{2}$ W. Weitzen, undt $\frac{1}{2}$ W. Rogken.
- 1 W. Rogken bey obgedachten Klenssman aus dem Zehendt zu L. Rodenschleben.

Geldzinsse.

- 6 Fl. 4 Pfd. Butter Hanss Otto zur Gerwieschen, von der Rawenwischen thut $4\frac{3}{4}$ Pfg.

Set. Michäel Inn Magdeburgk.

- 3 Baurgr. Andreas Maus vom Garten im Nippelstein 5 gr.

Hüner.

- 6 Hüner Joachim Gereke zu Bardeleben vom Hoffe.
- 4 Hüner Clawes Fischer zu L. Rodenschleben vom 4 Vorde Landes.
- Summa 10 Hüner.

Abell Alemann und B. Thomas Alemanns Sehl. Söhnen sämtlich gefallen, Wegen Ludewig Alemanns Sehl. Antheill. Folgend haben sie diese Cabel unter sich wieder getheilet.

Abell Alemann gefallen.

- $\frac{1}{2}$ W. Weitzen bey Reinemann, Jetzo Bastian Schmidt.
- 1 W. Haber auss dem Zehenden zu L. Rodenschleben.
- $\frac{1}{4}$ W. Rogken aus dem Zehenden daselbst.
- 3 Fl. 3 Pfd. Butter von der Wiese zur Gerwiesche, den halbl. Theill.
- 3 Burgr. Andr. Maus vom Garten in Nippelstein.
- 4 Hüner Clawes Fischer zu L. Rodenschl.

Conrad und Zacharias den Alemannen gebrüdern gefallen.

- $\frac{1}{2}$ W. Weitzen bey Reinemann, Jetzo Bastian Schmidt.
- 1 W. Haber Ludwig Schloier zu Barby.
- $\frac{1}{4}$ W. Rogken aus dem Zehende zu Lütke Rodenschl.
- 3 Fl. 3 Pfd. Butter von der Wiese zu Gerwiesche, den halben theill.
- 6 Hüner Joachim Borcke zu Bardeleben.

Die Vierdte Kaffell.

Joachim Vndt Heinrich Alemann Gebrüdern gefallen.

- $\frac{1}{2}$ W. Weitzen bey Hanss Künnen zu Bardeleben von 1 Hufe Landes uff Bardeleber Felde.
- $\frac{1}{2}$ W. Weitzen bey Gorries Schmidt zu Magdeburg an den $2\frac{1}{2}$ W. Weitzen so Gorges Schmidt alhier Jährlich giebt, von 1 Huff Landes vmd 5 Morgen Vberlands vff Schrottorffer Felde.
- 1 W. Haber an den 2 W. Habern, so B. Ludwig Schloir zu Parby Pacht giebt von $1\frac{1}{2}$ Hufen Landes uff Dhusinger Marke.
- $17\frac{1}{2}$ Sch. Haber Hanss Timmerman von Tornis von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes vff der Dhusinger Marke; Diesem giebt man $\frac{1}{2}$ Sch. Haber In den Wagen, wenn Er die Pacht bringet.
- 3 fl. die Burmeister zu Ewendorff von der Marke zu Kistagto.
- 9 fl. 3 gr. Zins an den $36\frac{1}{2}$ fl., so halb Weynachten und halb Fabiani et Sebastiani alhie bey dem E. Rath der alten Stadt Magdeburg betaget.

Geldtzinse.

5 $\frac{1}{3}$ fl. auss dem Ertzbischofflichen Magdeburgischen Zoll vngesfahr tregt ein Jahr oder mehr thut 4 Thlr. 4 gr. 0 Pfg.

Schwanebergk.

3 Burgr. Die Kirchväter daselbst 5 gr.

Oinenstedt.

1 Burgr. 2 Pfg. vnd 1 Hun Hanss Schulze von Hoffe von $\frac{1}{2}$ Landes vff Dalewarschleber Felde 3 gr. 10 Pfg.

Schnersslebe.

1 Burgr. 2 Pfg. 1 Hun Dress Schulze von $\frac{1}{4}$ Landes vff Dalewarschleber Felde 3 gr. 10 Pfg.

Set. Michael Inn Magdeburgk.

3 Burgr. 1 Hun Cyriacus Weitzendorff vom Hause an der grünen Strasse 7 gr.

4 Burgr. Peter Lemme bey St. Jacob vom garten in dem Feygenhagen 6 gr. 8 Pfg.

Summa der Geldtzinsen 4 Thlr. 30 gr. 4 Pfg.

Ungewies oben ein:

3. Burgr. Simon Ost hir zu Farmerschleben, Von einer halbe Hufe Landes. 3 gr. Vom Hause vffm Pralenberge.

Hüner.

10 Hüner Bartholomaens Erffurt zu Barby von einer Dorffstedte vff Dhusinger Marcke giebt Jährlich 12 Hüner davon.

Die fünfte Kaffell.

B. Caspar Alemann, Ebeling, Johann vndt Valtin Alemann gebrüdern gefallen.

16 Sch. Weitzen Pacht vonn $\frac{1}{2}$ Hufe Landes Siemon Freytag zu Born.

8 Sch. Weitzen Dress Müller zu Nedern Dodeleben von 1 Hufe Landes uff Nedern Dodeleber Felde.

1 W. Haber Vngesfahr also gerechnet, sambt dem streitigen, auss dem entlichen Schöffel Zehendten von der Dhusinger Marck. Seind etwa 28 schl. Barbysch Mass, laut der Zettell, weill dieses aber muss abgeholt werden, vndt sonst Zehrung darauff gewandt, Ists für 1 W. dieser Mass angeschlagen.

5 $\frac{1}{2}$ Sch. Weitzen } auss dem Zehendten zu Hogendodeleben, gest. $\frac{1}{2}$ v. Zehendtmass.
5 $\frac{1}{2}$ Sch. Rogken }

3 fl. Zinss Michäelis betagende an Asmus Busche des Schneiders Hause bey der Wachbude.

9 fl. 3 gr. an den 36 $\frac{1}{3}$ fl. so halb Weinachten vnd halb Fabiani et Sebastiani alhie beym E. Rath der alten Stadt Magdeburg betagen.

Geldtzinse.

5 fl. 8 gr. Joachim Kots Erben auss dem Zehendten zu Oldenwed. 4 Thlr.

Grosse Otterschleben.

2 $\frac{1}{2}$ Burgr. 5 grosse Pf. *) 1 Hun, die Kirchväter daselbst von $\frac{1}{4}$ Acker vff derselben Marcke 7 gr.

*) 1 grosser Pfennig gleich zwei gewöhnlichen Pfennigen.

Nedern Dodeleben.

14 grosse Pfennig 2 Hünere Dress Kage. Von Hoffe 6 gr. 4 Pfg.

St. Michael inn Magdeburg.

5 Burgr. Hanss Niebssel vom Hause in S. Michael 8 gr. 4 Pfg.

Magdeburgk.

6 gr. 8 Pfg. Wilhelm Krabbe von $\frac{1}{2}$ Hufe uff Bardeleber Felde 6 gr. 8 Pfg.

3 gr. 4 Pfg. die Vorsteher zu S. Petri von $\frac{1}{4}$ Acker vff Bardeleber Felde 3 gr. 4 Pfg.

Summa der Geldtzinsse 4 Thlr. 31 gr. 8 Pfg.

Vngewies oben ein:

2 $\frac{1}{2}$ Burgr. Hr. Andreas von Holzendorffs Erben vom Garten In S. Michael.

Hünere.

8 Hühner Caspar von der Heysoke zu Barby von 9 Morgen Landes von der Dhusinger Dorffstedte.

2 Hünere Barthol Erffurt zu Barby giebt in alles 12 Hünere von einer Dorffstedte vff Dhusinger Marcke.

Summa 10 Hünere.

Die sechste Kaffell.

B. Hanssen Moritz Alemann vnd Moritz Alemann gebrüder
gefallen.

21 Sch. Rogken Pacht Andreas Müller zu Nedern Dodeleben von 1 Hufe Landes uff Kameritz Marcke.

3 Sch. Rogken Ludecke Dassell zu Nedern Dodeleben auss dem Zehenden daselbst.

3 Sch. Rogken Matthias Hermans zu Nedern Dodeleben aus dem Zehnten daselbst.

1 W. Habern Pacht Bastian Didecke zu Tornitz von 1 Hufe Landes auf der Dhusinger Marcke.

$\frac{1}{2}$ W. Rogken Pacht Herr Andreas von Wüstenhoff von $\frac{1}{4}$ Landes vff l. Ottersleber Felde.

1 fl. 2 gr. Hanss Krattell vom Garten in der Neustadt Martini betagende.

$\frac{1}{2}$ W. Weitzen auss dem Zehenden zu l. Rodenschleben giebt Jürgen Klentzmann daselbst neben $\frac{1}{2}$ W. Rogken Vnd 1 W. Haber.

Geldtzinsse.

2 $\frac{1}{4}$ fl. Burchardt Lode daselbst vom Acker thut 1 Thlr. 22 gr. 0 Pfg.

Bier.

10 Burgr. 20 grosse Pfg. Andreas vnd Jacob Wiessner von 1 Hufe Landes 20 gr.

10 Burgr. 20 grosse Pfg. die Vorsteher daselbst vonn einer Hufe Landes 20 gr.

6 Burgr. 2 grosse Pfg. Jürgen Nedtfeldt 10 gr. 4 Pfg.

2 Burgr. 2 Hühner Joachim König 7 gr. 4 Pfg.

10 Burgr. 2 grosse Pfg. Paull Dochen Dochter von einer Hufe Landes 20 gr. 0 Pfg.

Dalewerschlebe.

2 Burgr. 8 grosse Pfg. 2 Hünere Andreas Reichs daselbst thut 8 gr.

Magdeburgk.

3½ Burgr. D. Sigfridus Saccus von einem garten im Figen-
hagen 5 gr. 10 Pfg.

Atzendorff.

11 gr. Hanss Dantzmann von ½ Hufe Landes 11 gr.

Hüner.

8 Hüner Caspar Bertram zu Eggerstorff von 2 Hufen Landes

2 Hüner Joachim Engell von seinem Hoffe zu Bardeleben.

Summa 10 Hüner.

Die siebende Kabele.

Herr Conrad Alemann, Zacharias, Vndt Heinrich Alemann
gebrüderu gefallen.

1 W. Gersten Pacht Heinrich Arndtes Witwe zu Barby von 1 Hufe Landes.

9 Sch. Rogken Valtin Timmer zu l. Wandtslebe von Anderthalb Hufe Landes daselbst.

1 W. Haber Jürgen Fiescher zu Barby von 1 Hufe Landes.

7 Sch. Rogken Pacht Bartelt Otte zu l. Santerschleben von 4½ Hufe Landes.

7½ fl. Zinss aus dem Gerichte zum G. Saltz betagt halb Liechtmessen vnd halb
Jacobi.

2 fl. die Burmeister zu Zedts aus dem grawen Schosse.

Geldtzinsse.

3 fl. K. Andreas Harkenberck vnd Gorries Schmidt von einer
Hufe Landes vff Welschleber Felde 2¼ Thlr.

Magdeburgk.

5 Burgr. 10 grosse Pfg. 2 Hüner die Herren des Ausschosses
Wegen Heinrich von Hoffe, von ½ Hufe Landes vff
G. Otterschleber Felde 14 gr.

8 Burgr. D. Matthias Schröders Erben von 1 Hufe Landes vff
Harmstorffer Felde 13 gr. 4 Pfg.

6 Burgr. Passha Wieprecht von ½ Hufe Landes vff Harns-
törffer Felde 10 gr. 0 Pfg.

6 Burgr. 2 Hüner Bartholomäus Meyer, ein Diescher von ½ Hufe
Landes vff Welschleber Felde

5 Burgr. 10 grosse Pfg. Frantz Moritz von ½ Hufe Landes
uff Welschleber Felde 10 gr.

8 Burgr. Frantz Schultze von ½ Hufe Landes vff Rodenschleber
Felde 13 gr. 4 Pfg.

Rodentschlebe.

4 Burgr. 4 Hüner Ditmar Könighoman daselbst von ¾ Landes 14 gr. 4 Pfg.

Summa der Zinsse 5 Thlr. 1 gr. 4 Pfg.

Hüner.

4 Hüner Petor Könckeman zu B. Rodenschl. von 4 Worcke Landes.

2 Hüner Hermann Ohlmann zu Bardeleben vom Hoffe.

2 Hüner Joachim Meitzendorff zu Bardel. vom Hoffe.

1 Hun Dres Jacobs zu L. Rodenschl. von ein Wordt.

1 Hun Mattes Müller zu L. Rodenschl. von 1 Wordt.

Sa. 10 Hüner.

Die achte Kaffell.

Hans Alemann, Schultheissen, Johann vndt Martin Alemann,
gebrüdern, vndt Hans Christoff Alemann gefallen.

1 W. Rogken Pacht von Hans Hebbestreit zu Barby wegen 1 Hufe Landes vff Dhusinger Marcke	175 Thlr.
18 Sch. Rogken Jacob Schünemann zu L. Wandtsleben	131 Thlr.
18 Sch. Haber Pacht Jürgen Fischer zu Barby von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes vff Dhusinger Marcke	72 Thlr.
6 Sch. Haber Pacht Hans Tilhorn zu Barby	34 Thlr.
3 Sch. Weitzen Joachim Kellers Sehl. LandtErben	16 $\frac{1}{2}$ Thlr.
1 fl. Joachim Kellers sehl. LandErben vom Acker vff Kammerstörffer Felde gelegen	12 $\frac{1}{2}$ Thlr.
9 fl. 3 gr. an den 36 $\frac{1}{2}$ fl. so halb Weinachten Vndt halb Fabiani et sebast. alhie beym E. Rath der alten Stadt Magdeburgk . . .	113 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Geldtzinsse.

3 fl. die Schuster an statt der Fischerstiebeln, thut	1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
---	-----------------------

Welschlebe.

7 Burgr. 6 Pfg. Lorentz Becker von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes thut . . .	12 gr. 8 Pfg.
---	---------------

Welschleben.

6 Burgr. Peter Hamel von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes Pundtguth thut . . .	10 gr.
1 $\frac{1}{2}$ fl. die Kirchväter von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes Pundtguth thut . . .	1 Thlr. 4 gr. 0 Pfg.
2 Burgr. Marcus Lehmann von $\frac{1}{3}$ Acker thut	3 gr. 4 Pfg.
2 $\frac{1}{2}$ Burgr. Tilo Engell von $\frac{1}{4}$ Acker	4 gr. 2 Pfg.
2 $\frac{1}{2}$ Burgr. die Vorsteher von $\frac{1}{4}$ Acker	4 gr. 2 Pfg.
3 Burgr. Andr. Ditmar von $\frac{1}{4}$ Acker	5 gr. 0 Pfg.
15 gr. Andreass Lentz vom Hoffe	15 gr.
5 Burgr. Simon Becker von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes thut	8 gr. 4 Pfg.
2 $\frac{1}{2}$ Burgr. 5 grosse Pfg. Henni Pauels von $\frac{1}{4}$ Acker thut . . .	5 gr.
4 Burgr. Gorries vnd Andreas Schmidt zu Weiss vnd Nedern- dodeleben von $\frac{1}{2}$ Hufe Landes uff Nedern Dodeleber Felde thut	6 gr. 8 Pfg.

Summa der Geldtzinsse 4 Thlr. 30 gr. 4 Pfg.

Vngewies oben ein:

8 Burgr. 16 grosse Pfg. 2 Hüner von 8 Morgen Landes Thomas Winckell, Lux Müling, Valtin Hoffnagell zu Bier.	
---	--

Hüner.

11 Hüner Henning Struwe zu Eggerstorff giebt 22 Hüner vom Gartten.	
--	--

Summa 11 Hüner.

Ausgesazte Stück.

Die Retardata biss vff das 82. Jahr inclusive der Nutzung des Wigandts werdern.

Die Lehensgerechtigkeit an der Dhusinger Marck.

800 Thlr. wegen der verkaufften Güther bey Gatersleben Ludeloff vonn Albenschleben, so der B. Hans Moritz Alemann vmb Verzinsung bey sich hat, vnd wiedervmb an Lehen gelegt werden.

250 Thlr. so Joachim von Breitzsche Thumherr wegen Tobias Hübners künftige Weynachten erlegen will, Sollen in 8 Theill ausgeteilet werden, Jedoch davon abgezogen die Verehrungen, so dem Vollmächtigten wird gebühren. Das Guth zu Dalchow in 7 Teill, Jedoch solle Hans Hans Alemann, Johann und Martin Aleman gebrüder, auch Hans Christoff Alemann die gesambte Handt nach wie vor, daran behalten.

So Jemand eine Kabell würde sein gefallen, darin etwas Vngewiessses würde oder sonsten zu richtig brengung derselben geldt Pildung müssen aufgewand werden, Auch durch Vorsehente (Versehen) Jemnd verkürtzet, Soll Ihn von den Andern Vettern sämbtlich gebürliche erstattung wiederfahren.

Leibzucht.

24 fl. Jährlich der Arnd Alemannschen.

18 fl. Jährlich der Casparus Cobierschen.

Summa 42 fl.

In 8 Teill Ist Jederes $5\frac{1}{4}$ fl. Ist

30 Thlr. 30 Sch.

Dass diese wegen Heinen Alemans sehl. hinterlassenen Lehnsgüter den 21. Novembris anno 1583 unter den gesambten Alemännern, Gevattern und Brüdern gehaltene Theilung, mit einem Lehnbuch, in braun Leder gePaPPet, daran grüne Bänder, so dem ehrnvesten und hochweisen Herrn Johan Martin Aleman, Bürgermeister der alten Stad Magdeburg, des Geschlechts der Alemänner itzigen Seniori, zuständig, Inmassen mit buchstaben diese wortt: B. Johan Martin Alemans Lehnregister Ano 1590 auf der Rechtenseiten gedrückt und er, soviel diese Theilung bereicht, mit aigner uns wol bekandter Hand, durch und durch geschrieben, von worten zu worten, gleichlautend und einstimmig befunden, Uhrkunden und bekennen wir Schöppen zu Magdeburg: — — — Und haben zu mehrer beglaubigung unser Grosses Gerichts-Insiegel wissendlich fürdrucken, hiernebst unterschreiben und also gegenwertiges Transsumpt avthentisiren lassen.

Geschehen am Tag Mariae Magdalenae 22. July ao. 1615.

Siegel.

(gez). Zacharias Kerke D.
Fide Collegij subscr.

Lehnbrief vom 8. Februar 1799.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preussen. Bekennen hiermit als Herzog von Magdeburg, dass Wir auf Antritt Unser Landes-Regierung dem Ludwig Adolph (26) von Alemann als ältesten des von Alemann'schen Geschlechts und Lehnträger und seinen männlichen Leibes- und Lehns-Erben, wie auch Franz Heinrich (27), Bernhardt (28) und Johann Martin (29) von Alemann, Ludwig Dieterichs (25) von Alemann Söhne und den männlichen Leibes- und Lehns-Erben, Johann Daniel Friedrich (62) von Alemann, des Johann Friedrich (61) von Alemann Sohn und dessen männlichen Leibes- und Lehns-Erben, Carl Joseph (83), Franz (86), Wilhelm Ladislaus (89), Ladislaus Emanuel (90), Eberhard (91) und Daniel Ehrenreich (100) von Alemann, Carl Ehrenreichs (82) von Alemann Söhne und deren männlichen Leibes- und Lehns-Erben zur gesammten Hand zur rechten männlichen Lehne geliehen haben, leihen ihnen auch gegenwärtig und mit Kraft dieses Briefes hiernach geschriebener Güter, nemlich: sieben Vierding Geldes an drey Hufen Landes zu voraus und die Lehne auf dem Felde zu Brumby, Eine Grase-Wiesche gegen Schönebeck, die Sie leyhen auf sechs Pfennig, Eine Grasewiesche für Rosenberg, die Sie fort verleyhen auf ein Loth Zinses, Eine Grase Wiesche gegen Frosa, die Sie fort verleihen auf einen halben Vierding Zinses, daselbst vor Frosa auf dem Felde viertelhalb Hufe und einen Morgen, die Sie fortverleihen auf achtzehn Schilling und neun Pfennig und zwey Hüner und auf Eilf Schillinge giebt man Aufpfennige, auf dem Felde zu Alten Frose zwey Hufen, die Sie fortverleihen auf dreyzehn Schilling Pfennige und auf Eilfte halben Schilling giebt man Aufpfennige, aus denen Gerichten in der Stadt zum grossen Saltze funfzehn Mark Geldes und zehn Schilling Pfennige, die giebt man voll, Eine Hufe zu Förderstedt die Sie fort verleihen auf einen Vierding Zinses und daselbst zwölf Scheffel zehenden Weizen und Rocken, von zwey Hufen zu Welsleve auf dem Felde, zwanzig Hufen und ein viertel Landes und Neunzehn Höfe und zwölf Worde in dem Dorf daselbst, die Sie fort verleihen auf zwey und zwanzigste halb Pfund Pfennig und einen Schilling und drey und zwanzig Hüner, besonderen auf dem Felde daselbst anderhalb Hufe und fünf Wische im Dorfe, die Sie fort verleihen zu männlichen Lehen ohne Zinss, in der Müntzey in der alten Stadt Magdeburg Ein und Sechtzig Pfund und fünftehalben Schilling Pfennig ohne einen Vierding und eine halbe volle Mark, zweyen Steine Wachses und Sechs Pfund Pfeffers den fremden Fisch Zoll auf dem Markte und auf und bei der Elbe zu Magdeburg, von dem Pfunde vier Pfennige und je von derselbigen Achtzehn Pfennige und von dem Henr Voss oder Vasse, sechs Pfennige, den Floss Zoll von Magdeburg etc. von dem Pelzen einen Schilling Pfennig theilet man auch das Floss, so dass es ohne Pelzen komt vor die Stadt Magdeburg, so giebt jedes Theil einen Schilling Pfennig, Ein Hauss in der genannten Unsre Stadt Magdeburg auf dem Orte gegen dem Wachhause, das leihen Sie fort auf eine Mark Zinses, eine halbe Mark Zinses an des Schmiedes Hauss hart dabei, zu hohlen Beyendorff eine Pfanne Soole und ein Koth frey, aber eine halbe Mark Geldes daselbst an einer Pfanne und Kothe das Kölme Peters war und nun Bernd. Lassen Söhne haben. Eine Mark Magdebg. Wehrung aus dem Zolle daselbst, zu Sohlen zu voraus eine halbe Hufe auf dem Felde zu Krieben, die Sie fortleyhen auf fünf Schilling Pfennig, zu Lütgen Sondersleve Eine Mark Goldes die sollen die Bauern geben zu voraus von ihres Dorfes wegen, den Zehenden von vier Hufen auf dem

Felde zu Korlingen, den Kornzehenden von vier Hufen auf dem Felde zu Lütgen Rodensleve, auf dem Felde anderthalb Hufe die verleihen Sie fort auf Sechszehn Schilling Pfennige, besonderen anderthalb Hufen auf dem Felde und einen Hoff in dem Dorff die leihen Sie zu männlichen Lehne ohne Zinss, zu Waterthale eine Hufe die Sie verleihen auf vier Schilling und vier Hüner, zu Mistedungen zwei Hufen die Sie fort verleihen auf zwanzig Schilling Pfennig, auf dem Felde zu grossen Wetingen drey Hufen und ein Viertel Landes und vierthe halben Hoff im Dorffe daselbst, die verleyhen Sie fort auf Sieben und dreissig Schilling Pfennige, auf dem Felde zu Volkmersdorff eine Hufe Landes, zu Eichenbarleben dritte halb Hufe auf dem Felde und drei Höffe in dem Dorffe daselbst, die leyhen Sie fort auf Zinss, zu Grossen Ottersleben sechste halb Marck Geldes die geben die Bauern von ihres Dorfes wegen, zu Remckersleve drey Hufen, die verleyhen Sie fort auf Zinss, zu Ottersleve eine halbe Hufe, die verleihen Sie auf einen halben Vierding, zwei halbe Hufen Grases auf dem Felde zu Wartenberge, zwei Marck Geldes zu vorn aus dem Dorffe zu Grossen Weddingen, die geben die Bauern Gemeinde von ihres Dorfes wegen, zu Druchsberge dritte halben Hufen die Sie fort verleyhen, zu Königsborne vier Hufen Landes auf dem Felde, und vier Worden in dem Dorffe und zwei Theil des Sehes und das Gerichte im Felde und im Dorffe, zu Mentz zwei Hufen, die leihen Sie, eine auf Sechs Schilling Pfennig und die andere auf drei Schilling Pfennig und drey Hüner, den Kerberbusch, den leihen Sie auf eine halbe Marck Zinses und vier Hüner, im Zolle zu Magdeburg sechs und zwanzig Pfund und zween Schilling Pfennige, sechs Meste Herings, zwei Marck, drey Vierding und ein Loth, zu Bieren auf dem Felde eine halbe Hufe und neun Morgen die Sie fortleihen auf einen halben Vierding und neun Schilling Pfennige, zu Bardeleve auf dem Felde neun Viertel Landes und vier Höffe in dem Dorffe und einen Grasebleck und einen wüsten Hoff den Sie fort verleihen auf Achtzehn Schilling Pfennig und funfzehn Hüner, besondern sechstehalb Viertel daselbst auf dem Felde und zweene Höffe in dem Dorffe die Sie männlichen fortverleihen ohne Zinss, zu Hohendodeleben Sieben Viertel Landes auf dem Felde die Sie fortverleyhen auf achtehalb Schilling Pfennig, und eine halbe Hufe die Sie männlichen verleyhen ohne Zinss, zu Dalenwarsleben drey Hufen und zweene Höffe in dem Dorffe die Sie leihen auf siebentzen Scheffel Korn Weitzen und Roeken zweene Schilling Pfennig und vier Hüner und eine halbe Hufe die Sie fort männlich leihen ohne Zinss, Eine halbe Hufe auf dem Felde zu Strommenitz die Sie leihen auf einen Vierding, sechs Morgen auf dem Felde zu Stemmen, die Sie fort leihen auf einen Schilling Pfennig, den Garbenzehenden aber die Beine Marcke und die Worde in der Dorfstedte, und die Graseswiese die dazu gehöret auf dem Felde zu Eissdahl, zwei Marck Geldes Magdeb. Wehrung, zwei Hufen mit dem Überlande zu Schamewitz bei Calbe, zu Schrottorff eine Hufe und fünf Morgen Ueberlandes daselbst, einen Schilling Pfennig und einen halben Hoff bei dem Kirchhoffe zu St. Michael, zwölf Häuser, zweene Garten und fünf Wiesen die verleihen Sie auf Zinss und Hüner und zweene Höffe daselbst, die leihen Sie auf zehn Schilling Pfennig und dritte halb stücke Saltzes von einer halben Pfanne Soole in der Stadt Grossen Saltze in dem Gutjahrs Borne und dem Kothe das dazu gehöret das Hanses Holsteten war und nun grosse Kohne hat, fünf Schilling Pfennig und drittehalb stück Saltzes von einem Viertel Soole und einem gantzen Kothe das dazu gehöret daselbst, das Heinr. Wennemanns ist, zu Irxleve anderthalb Hufe die leihen Sie auf viertzehende halben Schilling Pfennig und sechs Hühner, aber in der genannten Unserer Stadt zum grossen Saltze von einer Pfanne Soolen an Gutjahrs Borne und den Kothe das dazu gehöret fünf Stücke Saltzes und zehn Schilling Pfennige das in für Zeiten Kohne Orlegen gewesen ist, und nun Gercken Kellner hat, zweene Höffe in dem Dorffe

zu Irschleve, die leihen Sie auf vier Pfennig Schilling und vier Hünern, zu Pöten vier Hufen Landes mit Rohr und Grase als dazu gehöret, jegliche Hufe giebt sechs Scheffel Rocken zu Pachte, zwei Paar Fischer Stieffeln und zwei Paar Schuhe, die dem die Innung der Schumacher Unserer alten Stadt Magdebg. jährl. geben, zu Eggersdorff neuntzehendehalb Morgen Landes die leihen Sie auf achtzehendehalb Schilling Pfennig und drey Scheffel Rocken und ein Viertel Land und vier Höffe in dem Dorffe, die leihen Sie auf drei Schilling Pfennig, Neun Scheffel Hopffen und zwei Hünern, zu Biederitz eine Hufe und die Worte zu Nieendorff, die leihen Sie auf einen Vierding Magdebg. Wehrung, von den Seiden Krahmern in der Alten Stadt Magdeburg zwey Pfund Pfeffers ohne drey Loth, zu Assendorff anderthalb Hufe, die leihen Sie auf achtzehn Schilling Pfennige und auf den Schilling zweene Pfennige, hierzu gebühret auch der Zehende von vierdtehalb Hufe auf dem Felde zu Löbbendorff und zwanzig Pfennige von einer Hufen daselbst, zu Borne zwei Hufen, die leihen Sie auf zwanzig Schilling Pfennige und Uspfennige, Einen Möhlwall mit dem Garten der dazu gehöret vor St. Ulrichs Thor in dem grossen Garten hart vor Unserer alten Stadt Magdeburg, zu Bieren anderthalb Hufe und eine Hufe zu Urckeld, leihen je die Hufe auf zehn Schilling Pfennige und Uspfennige und drey Höffe in dem Dorfe zu Bieren und zwei Worde und eine Grasewiesche dafür, die Sie fortleihen auf vier Schilling Pfennig und einen Vierding und zwölf Hünern, Eine Grasewiesche daselbst, die Sie männlich verleihen ohne Zinse, zu Krieven und Dülmede auf dem Felde Sechzig Schock Gartenzehenden Hauptlandes, darselbst zu Dülmede dritte halbe Hufen und vier Morgen, die leihen Sie fort auf zwanzig Schilling Pfennig, zu Borne vier Hufe Landes die Sie fortleihen auf vier und zwanzig Schilling Pfennige und vier Pfennige, besonders zwei Hufen, die Sie fort männlichen verleihen ohne Zinss, zu Niederndodeleben vier Höffe, die leihen Sie zweene auf zweene Schilling Pfennige und ein Huhn, die andern zweene zu männlichen Lehne ohne Zinss, zu Düsen die gantze Marck, die Sie fort männlichen zu verleihen haben, zwey halbe Hufen Landes vor Lüttgen Mühlungen, zinsende jährl. zwei und dreissig Schillinge, die Sie fort verleihen, jedoch einem jeden an seinem Rechte ohne Schaden, fünf Marck Geldes zu Destorff aus dem Dorffe, und eine Marck Geldes zu Biederitz an zweyen Hufen auf dem Felde und an einem Hofe in dem Dorffe, drey Pfund Pfennige an den Frohnen Zinse in der Stadt Borg, dreissig Schilling Pfennige an dreyen Hufen zu Dülmede bei Krieven gelegen, zu Domsleve eine freye Hufe Land auf dem Felde und eine Wiesche vor dem Thor und eine Hufe in dem Bruche männlichen zu verleihen, zu Lüttgen Rodensleve eine halbe Hufe Landes und zweene Höffe in dem Dorffe auch männlichen zu verleihen, zu Schwaneberge vierdtehalb Hufen Landes die Sie leihen auf Ein und zwanzig Schilling Pfennig, zu Eckersleve Sieben Viertel Landes zu leihen auf Eilfftehalb Scheffel Weitzen, zu Reysen in dem Dorffe drey Höffe und vier Hufen auf dem Felde, in den Mühlen zu Kulsau bei Schermen Achtzehn Scheffel Mehls und Sechs Hufen Landes auf dem Felde und sechs Höffe in dem Dorffe mit ihrer Zubehörung auf zwölf Scheffel Korn und sechs Hünern, die Dorfstedte zu Künneritz und anderthalb Hufe auf denselbigen Felde und einen halben Winspel Rockenzehenden männlichen zu verleyhen, zu Hohendodeleben fünf Winspel und ein halb Viertel zehenden Weitzen und Rocken. Zu Dalenwarschleve eine Hufe zu verleyhen auf vier Schillinge und acht Pfennige und vier Hünern, vier Marck Geldes aus dem Gerichte in der Stadt zum grossen Saltze, vor der Stadt Haldensleben, etliche Breiten zu fünf Hufen Landes gehörende, Eine Hufe auf Wismenger Felde, zu Farmersleben sechs Hufen, jede Hufe giebt vier Scheffel Rocken, vier Scheffel Gersten und sechs Scheffel Hafern, zu Lütken Ottersleve eine halbe Hufe zu leihen den Berg zu Kühen (?) bei Irss-